

7. Sitzung

Mittwoch, 5. Juni 2019

Inhalt

1. Entschuldigungen von der Haussitzung
2. Angelobung eines Mitgliedes des Landtages
3. Anzeige über Änderungen in Landtagsklubs
4. Wahl von Mitgliedern der Ausschüsse
5. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 6. Sitzung der 2. Session der 16. Gesetzgebungsperiode
6. Einlauf
 - 6.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
 - 6.1.1 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Landesverfassungsgesetz, mit dem das Landes-Verfassungsgesetz 1999 geändert wird (Nr. 334 der Beilagen)
 - 6.1.2 Vorlage der Landesregierung betreffend die Genehmigung der von der Landesregierung beschlossenen Mittelübertragungen des Haushaltsvollzugs 2018 (Nr. 335 der Beilagen)
 - 6.1.3 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landeselektrizitätsgesetz 1999 geändert wird (Nr. 368 der Beilagen)
 - 6.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem die Salzburger Landarbeitsordnung 1995 geändert wird (Nr. 369 der Beilagen)
 - 6.1.5 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz über die Bildung und Betreuung von Kindern im Land Salzburg (Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2019 - S. KBBG) (Nr. 370 der Beilagen)
 - 6.1.6 Vorlage der Landesregierung betreffend die Genehmigung des Rechnungsabschlusses des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2018 (Nr. 371 der Beilagen)
 - 6.1.7 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landwirtschaftskammergesetz 2000 geändert wird (Nr. 372 der Beilagen)
 - 6.1.8 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Jagdgesetz 1993 und das Berufsjägergesetz geändert werden (Nr. 373 der Beilagen)

- 6.1.9 Bericht der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum in Salzburg für die Jahre 2016 und 2017
(Nr. 374 der Beilagen)
- 6.2 Anträge
- 6.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr.ⁱⁿ Dollinger, Dr.ⁱⁿ Klausner, Forcher, Mösl MA, Thöny MBA, Ing. Mag. Meisl und Dr. Maurer betreffend die Erstellung einer Salzburger Wassercharta
(Nr. 376 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzenden Abg. Steidl)
- 6.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner betreffend Begrenzung von Parteispenden
(Nr. 377 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 6.2.3 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobmann Egger MBA betreffend mehr Transparenz in der Parteienförderung
(Nr. 378 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi)
- 6.2.4 Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Klubobmann Egger MBA betreffend eine barrierefreie Landtagskommunikation
(Nr. 379 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 6.2.5 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Mag. Mayer, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend die Änderung des Mietrechtsgesetzes für einen vernünftigen Interessensausgleich von Vermieter und Mieter
(Nr. 380 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Mayer)
- 6.2.6 Antrag der Abg. HR Prof. Dr. SchöchI, Ing. Schnitzhofer und Huber betreffend Maßnahmen zur Verbesserung der Bienenhaltung bzw. Bienengesundheit
(Nr. 381 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. SchöchI)
- 6.2.7 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Hofrat Prof. Dr. SchöchI und Bartel betreffend Gleichstellung von Service - und Signalhunden mit Blindenführhunden
(Nr. 382 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi)
- 6.2.8 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Mag.^a Jöbstl, und Mag. Scharfetter betreffend den Ausbau des Talente-Checks
(Nr. 383 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 6.2.9 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Schernthaler und Obermoser betreffend die Einführung einer „eingeschränkten“ Tauglichkeit beim Grundwehrdienst
(Nr. 384 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler)
- 6.2.10 Antrag der Abg. HR Prof. Dr. SchöchI, Klubobfrau Mag.^a Gutschi und Huber betreffend die Ausweitung des Tätigkeitsbereiches der Tierschutzombudsperson auf das Tiertransportwesen
(Nr. 385 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. SchöchI)
- 6.2.11 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Mösl MA und Thöny MBA betreffend das Wahlrecht zur Landesschülerversammlung
(Nr. 386 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)

- 6.2.12 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Mösl MA und Thöny MBA betreffend die Unterstützung für Kinder und Jugendliche bei Mobbing an Schulen
(Nr. 387 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)
- 6.2.13 Antrag der Abg. Ing. Mag. Meisl, Forcher und Thöny MBA betreffend die Berechnung des Einkommens für die Wohnbeihilfe
(Nr. 388 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Mag. Meisl)
- 6.2.14 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Forcher betreffend die Einführung eines generellen Rauchverbots in der Gastronomie
(Nr. 389 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzenden Abg. Steidl)
- 6.2.15 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Thöny MBA betreffend ein Maßnahmenpaket des Landes Salzburg zum Schutz der Insekten
(Nr. 390 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
- 6.2.16 Antrag der Abg. Forcher, Dr.ⁱⁿ Dollinger, Mösl MA und Thöny MBA betreffend die EU Förderungen für soziale Angelegenheiten aus dem ELER-Programm für ländliche Entwicklung
(Nr. 391 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Forcher)
- 6.2.17 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die Schaffung und Sicherstellung der echten Wahlfreiheit und Qualität in der Kinderbetreuung
(Nr. 392 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
- 6.2.18 Antrag der Abg. Lassacher und Berger betreffend Stärkung der ehrenamtlichen Besucherdienste für Seniorinnen und Senioren
(Nr. 393 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Lassacher)
- 6.2.19 Antrag der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner betreffend die Unterstützung der Gesetzesnovelle im Kampf gegen Drogenlenker
(Nr. 394 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 6.2.20 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend die Möglichkeit einer Verhaltensbeschwerde gegen Bedienstete der Finanzverwaltung
(Nr. 395 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 6.2.21 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend Einrichtung eines paritätisch besetzten Beirates im Landes-Medienzentrum
(Nr. 396 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 6.2.22 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend Prüfung ausländischer Versicherungsunternehmen durch die Österreichische Finanzmarktaufsicht
(Nr. 397 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 6.2.23 Antrag der Abg. Dr. Schöppl und Rieder betreffend Schutz und Hilfe für Lehrerinnen und Lehrer vor verhaltensauffälligen Schülern
(Nr. 398 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 6.2.24 Antrag der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner betreffend die Wahlfreiheit beim Einbau von Stromzählern
(Nr. 399 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

- 6.2.25 Antrag der Abg. Berger und Stöllner betreffend Verbesserung des öffentlichen Verkehrs im Pinzgau
(Nr. 400 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 6.2.26 Antrag der Abg. Scheinast, Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend die Zukunft der Europäischen Atomgemeinschaft (EURATOM)
(Nr. 401 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 6.2.27 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend den Ausbau der Pflegeberatung
(Nr. 402 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 6.2.28 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend einer verpflichtenden Kennzeichnungspflicht für Eier
(Nr. 403 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 6.2.29 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend Antibiotika in Fleischprodukten
(Nr. 404 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 6.2.30 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Scheinast und Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Straftatbestand Illegales Glücksspiel
(Nr. 405 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)
- 6.2.31 Antrag der Abg. Weitgasser, Klubobmann Egger MBA und Zweiter Präsident Dr. Huber betreffend Stärkung des Salzburger Wirtschaftsstandortes gegenüber dem Innviertel
(Nr. 406 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)
- 6.2.32 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Identitäre in den Landtagsklubs
(Nr. 407 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 6.2.33 Antrag der Abg. Weitgasser, Klubobmann Egger MBA und Zweiter Präsident Dr. Huber betreffend Klimabudget im Land Salzburg
(Nr. 408 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)
- 6.3 Schriftliche Anfragen
- 6.3.1 Anfrage der Abg. Stöllner und Berger an die Landesregierung betreffend die Arbeit des Vereins Einstieg
(Nr. 236-ANF der Beilagen)
- 6.3.2 Anfrage der Abg. Stöllner und Teufl an die Landesregierung betreffend Fahrraddiebstähle
(Nr. 237-ANF der Beilagen)
- 6.3.3 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Lassacher an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Treibstoffpreise im Lungau
(Nr. 238-ANF der Beilagen)
- 6.3.4 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Lassacher an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Ergebnisse des Gewaltschutzgipfels am 28. März 2019
(Nr. 239-ANF der Beilagen)

- 6.3.5 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner, Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Straßensanierungen
(Nr. 240-ANF der Beilagen)
- 6.3.6 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Mösl MA, Dr.ⁱⁿ Klausner und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Bahnhaltestelle Süd
(Nr. 241-ANF der Beilagen)
- 6.3.7 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Umsetzung der Qualitätskriterien des Österreichischen Strukturplan Gesundheit an den SALK
(Nr. 242-ANF der Beilagen)
- 6.3.8 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Umbauarbeiten am Zentralen Wirtschaftsgebäude der SALK
(Nr. 243-ANF der Beilagen)
- 6.3.9 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr. Maurer und Mösl MA an die Landesregierung betreffend Infrastrukturmaßnahmen für die Pflegeausbildung in den SALK
Nr. 244-ANF der Beilagen)
- 6.3.10 Anfrage der Abg. Dr.in Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend die Nutzung von Drohnen im Land Salzburg
(Nr. 245-ANF der Beilagen)
- 6.3.11 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Teufl an die Landesregierung betreffend ein Amtsenthebungsverfahren eines Jagdschutzorgans durch die Bezirkshauptmannschaft Zell am See
(Nr. 246-ANF der Beilagen)
- 6.3.12 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend die Behandlung des Emirs von Kuwait an den SALK
(Nr. 247-ANF der Beilagen)
- 6.3.13 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Rechtliches bei der Gründung der Salzburger Regionalstadtbahn Projektgesellschaft mbH
(Nr. 248-ANF der Beilagen)
- 6.3.14 Anfrage der Abg. Stöllner und Berger an Landesrat Mag. Schnöll betreffend das geplante Tarifsystem im öffentlichen Verkehr
(Nr. 249-ANF der Beilagen)
- 6.3.15 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Lassacher an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. April 2019 und dem 30. April 2019
(Nr. 250-ANF der Beilagen)
- 6.3.16 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.in Klausner an die Landesregierung betreffend Dienstfahrzeuge und Mobilitätsverhalten
(Nr. 251-ANF der Beilagen)
- 6.3.17 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Ing. Mag. Meisl und Forcher an die Landesregierung betreffend den Europark-Ausbau
(Nr. 252-ANF der Beilagen)

- 6.3.18 Anfrage der Abg. Mösl MA, Dr.ⁱⁿ Klausner und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend länderübergreifendes Studententicket
(Nr. 253-ANF der Beilagen)
- 6.3.19 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Rieder an die Landesregierung betreffend Konflikte und Mobbing an Salzburger Schulen
(Nr. 254-ANF der Beilagen)
- 6.3.20 Anfrage der Abg. Stöllner und Berger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Arbeit des Vereins Einstieg Nr. 2
(Nr. 255-ANF der Beilagen)
- 6.3.21 Anfrage der Abg. Rieder und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend fehlende Eisenbahnhaltestellen in Salzburg
(Nr. 256-ANF der Beilagen)
- 6.3.22 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend die Kommunikation und Aufklärung von Angehörigen in den SALK
(Nr. 257-ANF der Beilagen)
- 6.3.23 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend die Anästhesie für Kinder in den SALK
(Nr. 258-ANF der Beilagen)
- 6.3.24 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr. Maurer und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend die Einhaltung von Umsetzungsfristen bei EU-Verordnungen
(Nr. 259-ANF der Beilagen)
- 6.3.25 Anfrage der Abg. Dr. Maurer, Klubvorsitzenden Steidl und Mösl MA an die Landesregierung betreffend Schwimmunterricht an Schulen bzw. die dafür notwendigen infrastrukturellen Maßnahmen
(Nr. 260-ANF der Beilagen)
- 6.3.26 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend die Biotopkartierung
(Nr. 261-ANF der Beilagen)
- 6.3.27 Anfrage der Abg. Rieder und Stöllner an die Landesregierung betreffend neues Tarifsystem des Salzburger Verkehrsverbundes
(Nr. 262-ANF der Beilagen)
- 6.3.28 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Thöny MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Impfungen
(Nr. 263-ANF der Beilagen)
- 6.3.29 Anfrage der Abg. Teufel und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Aktenlauf von offiziellen Dokumenten
(Nr. 264-ANF der Beilagen)
- 6.3.30 Anfrage der Abg. Teufel und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Informationen über das Landes-Medienzentrum
(Nr. 265-ANF der Beilagen)

- 6.3.31 Anfrage der Abg. Rieder und Stöllner an die Landesregierung betreffend Lärmschutzdämmung – Förderung
(Nr. 266-ANF der Beilagen)
- 6.3.32 Dringliche Anfrage der der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Besetzung des Aufsichtsrates der Salzburger Flughafen GmbH
(Nr. 267-ANF der Beilagen)
- 6.3.33 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Frauen- und Gleichstellungspolitik im Land Salzburg
(Nr. 268-ANF der Beilagen)
- 6.3.34 Anfrage der der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend den Salzburg Corporate Governance Kodex
(Nr. 269-ANF der Beilagen)
- 6.3.35 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend Biogasanlagen
(Nr. 270-ANF der Beilagen)
- 6.3.36 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Masernefälle in Salzburg
(Nr. 271-ANF der Beilagen)
- 6.3.37 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Menschen mit Behinderung in Beteiligungen des Landes
(Nr. 272-ANF der Beilagen)
- 6.3.38 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Bartel und Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Paltauf an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Umsetzung des Sozialhilfegesetzes
(Nr. 273-ANF der Beilagen)
- 6.3.39 Anfrage der Abg. HR Prof. Dr. SchöchI, Mag. Zallinger und Pfeifenberger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Maßnahmen zur Entwicklungshilfe
(Nr. 274-ANF der Beilagen)
- 6.3.40 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Förderabwicklung der Salzburger Wohnbauförderung
(Nr. 275-ANF der Beilagen)
- 6.3.41 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Suchtprävention im Landesdienst
(Nr. 276-ANF der Beilagen)
- 6.3.42 Anfrage der Abg. Scheinast, Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Anschlussbahnförderungen (Folgeanfrage)
(Nr. 277-ANF der Beilagen)

- 6.4 Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft
- 6.4.1 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2019/2) betreffend „Ökologisierung Fließgewässer, zweite Sanierungsperiode“
- 6.4.2 Bericht der Volksanwaltschaft betreffend Präventive Menschenrechtskontrolle 2018
- 7. Aktuelle Stunde
„Europa der Regionen - machen wir jetzt was draus“ (NEOS)
- 8. Mündliche Anfragen (Fragestunde)
- 8.1 Mündliche Anfrage des Abg. Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend das Fünf-Punkte-Maßnahmenpaket zur Stauvermeidung
- 8.2 Mündliche Anfrage der Abg. Scheinast an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Tourismus und „green mobility“
- 8.3 Mündliche Anfrage der Abg. Weitgasser an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend effektiver Hochwasserschutz im Land Salzburg
- 8.4 Mündliche Anfrage der Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Evaluierung des Pilotprojektes „Persönliche Assistentenz“
- 8.5 Mündliche Anfrage des Abg. Ing. Mag. Meisl an Landesrat Mag. Schnöll betreffend den durch die Grenzkontrollen und Baustellen zu befürchtenden Verkehrskollaps im Salzachtal
- 8.6 Mündliche Anfrage des Abg. Rieder an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die neue Landesumweltanwältin
- 8.7 Mündliche Anfrage des Klubobmann Abg. Egger MBA an Landesrat Mag. Schnöll betreffend konkrete Ergebnisse der Verkehrsreferententagung in Salzburg
- 8.8 Mündliche Anfrage des Abg. HR Prof. Dr. Schöchgl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Jubiläumsjahr 200 Jahre „Stille Nacht“
- 8.9 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Klima- und Energiestrategie des Landes Salzburg
- 8.10 Mündliche Anfrage des Abg. Dr. Schöppl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Schaden für Salzburg durch Aus der Bundesregierung
- 8.11 Mündliche Anfrage des Klubvorsitzenden Abg. Steidl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Weiterführung und Absicherung des Projektes PrE-kids an der SALK-Christian-Doppler-Klinik und dem Krankenhaus Schwarzach
- 9. Dringliche Anfragen
- 9.1 Dringliche Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Besetzung des Aufsichtsrates der Salzburger Flughafen GmbH (Nr. 267-ANF der Beilagen)

- 9.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Frauen- und Gleichstellungspolitik im Land Salzburg (Nr. 268-ANF der Beilagen)
10. Berichte und Anträge der Ausschüsse
- 10.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz über begleitende Maßnahmen zur Durchführung bestimmter Verordnungen der Europäischen Union im Salzburger Landesrecht (S.EU-Verordnungen-Begleitregelungsgesetz)
(Nr. 336 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchli)
- 10.2 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Ing. Sampl, Obermoser und Ing. Schnitzhofer betreffend eine authentische Interpretation des Gesetzes über die Errichtung eines Fonds zur Erhaltung des ländlichen Straßennetzes im Land Salzburg (FELS-Gesetz)
(Nr. 337 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Schnitzhofer)
- 10.3 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschl, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Huber betreffend die strafrechtliche Sanktionierung der Herstellung und Verbreitung heimlich hergestellter Nacktaufnahmen volljähriger Personen
(Nr. 338 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 10.4 Bericht des Ausschusses für Europa, Integration und Regionale Außenpolitik zum Antrag der Klubobleute Abg. Egger MBA, Mag.^a Gutschl und Mag.^a Berthold MBA betreffend Atomkraftwerk Krško
(Nr. 339 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 10.5 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Obermoser, Schernthaler, HR Dr. Schöchli betreffend Revitalisierung Festung Kniepass
(Nr. 340 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Obermoser)
- 10.6 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Pfeifenberger, HR Prof. Dr. Schöchli und Mag. Scharfetter betreffend die Deponierung von künstlichen Mineralfasern
(Nr. 341 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)
- 10.7 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Ing. Wallner und Huber betreffend ein Maßnahmenpaket zur verstärkten Bewusstseinsbildung an Schulen in den Bereichen Umwelt-, Natur- und Klimaschutz sowie Nachhaltigkeit
(Nr. 342 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 10.8 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Ing. Wallner, Bartel und Klubobfrau Mag.^a Gutschl betreffend Maßnahmen zur Erhöhung der Anzahl der Medizinstudentinnen und Medizinstudenten an österreichischen Universitäten
(Nr. 343 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)
- 10.9 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Thöny MBA und Forcher betreffend vereinfachte Beantragung des Heizkostenzuschusses
(Nr. 344 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

- 10.10 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer betreffend die finanziellen Auswirkungen neuer rechtsetzender Maßnahmen
(Nr. 345 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Dr. Maurer)
- 10.11 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Klubvorsitzenden Steidl und Thöny MBA betreffend regionale Tier-schutzeinrichtungen
(Nr. 346 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
- 10.12 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Mösl MA und Thöny MBA betreffend die Einführung eines Museumssonntags und freier Eintritt für Jugendliche in Museen
(Nr. 347 der Beilagen - Berichterstatte: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 10.13 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr.ⁱⁿ Klausner und Thöny MBA betreffend den 30-Minuten-Takt und günstige Tickets für die Pinzgaubahn
(Nr. 348 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)
- 10.14 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Forcher und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend die Abschaffung der Grenzkontrollen am Walsberg
(Nr. 349 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)
- 10.15 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Stöllner und Rieder betreffend umfassende Maßnahmen zur Gestal-tung eines funktionierenden Schienenverkehrs im Zentralraum Salzburg rund um Steindorf bei Straßwalchen
(Nr. 350 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Ing. Wallner)
- 10.16 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Lassacher und Dr. Schöppl betreffend die Errichtung einer Gedenkstätte für die zivilen Opfer der Bombenangriffe auf Salzburg
(Nr. 351 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Mag. Mayer)
- 10.17 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubob-frau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend das lebenslange einschlägige Tätigkeits-verbot für verurteilte Pädophile
(Nr. 352 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Dr. Schöppl)
- 10.18 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Stöllner und Rieder betreffend die Einführung des Handwerkerbonus im Land Salzburg
(Nr. 353 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Mag. Scharfetter)
- 10.19 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubob-frau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend die Zusammenlegung der Landtags- sowie Gemeindevertretungs- und Bürgermeisterwahlen im Land Salzburg
(Nr. 354 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Mag. Mayer)
- 10.20 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Mag.^a Berthold MBA betreffend ein Programm für die Entlastung pflegender Angehöriger
(Nr. 355 der Beilagen - Berichterstatte: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

- 10.21 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Scheinast, Mag.^a Berthold MBA und Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend die Inbetriebnahme der Reaktorblöcke 3 und 4 im slowakischen Atomkraftwerk Mochovce
(Nr. 356 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 10.22 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast betreffend automatisches Pensionssplitting während der Kindererziehung
(Nr. 357 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 10.23 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Scheinast betreffend die weitere Sensibilisierung für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Landesdienst mit Behinderungen und psychischer Erkrankung
(Nr. 358 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 10.24 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend eine Besteuerung des Flugverkehrs
(Nr. 359 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 10.25 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Scheinast betreffend Gehalt statt Taschengeld für Menschen mit Behinderungen
(Nr. 360 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 10.26 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Forcher und Thöny MBA betreffend ökonomische Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderung
(Nr. 361 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Forcher)
- 10.27 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend freiwillige Mitgliedschaft ÖH
(Nr. 362 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)
- 10.28 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Evaluierung Talente-Check
(Nr. 363 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 10.29 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Einführung eines automatischen Pensionssplittings
(Nr. 364 der Beilagen - Berichterstatter: Zweite Präsident Dr. Huber)
- 10.30 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend bessere Nutzung von E-Mobilität im öffentlichen Sektor
(Nr. 365 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

- 10.31 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend einen Aktionsplan „ehrlicher Sport“ in Österreich
(Nr. 366 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 10.32 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Entbürokratisierung bei der Polizei
(Nr. 367 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 10.33 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr.ⁱⁿ Dollinger, Dr.ⁱⁿ Klausner, Forcher, Mösl MA, Thöny MBA, Ing. Mag. Meisl und Dr. Maurer betreffend die Erstellung einer Salzburger Waserschutzcharta
(Nr. 409 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Klubvorsitzender Steidl)
- 10.34 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner betreffend Begrenzung von Parteispenden
(Nr. 410 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
11. Beantwortung schriftlicher Anfragen
- 11.1 Anfrage der Abg. Stöllner und Teufl an die Landesregierung (Nr. 199-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Februar 2019 und dem 28. Februar 2019
(Nr. 199-BEA der Beilagen)
- 11.2 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 200-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend steigender Antisemitismus durch muslimische Flüchtlinge im Land Salzburg
(Nr. 200-BEA der Beilagen)
- 11.3 Anfrage der Abg. Stöllner und Berger an die Landesregierung (Nr. 201-ANF der Beilagen) -ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die personelle Zusammensetzung des Verbindungsbüros des Landes Salzburg in Brüssel
(Nr. 201-BEA der Beilagen)
- 11.4 Anfrage der Abg. Stöllner und Berger an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 202-ANF der Beilagen) betreffend Nachtruhe in Landesasylquartieren
(Nr. 202-BEA der Beilagen)
- 11.5 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an die Landesregierung (Nr. 203-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend die Asylunterkunft in der Alpenstraße am Areal des ehemaligen Flussbauhofes
(Nr. 203-BEA der Beilagen)
- 11.6 Anfrage der Abg. Stöllner und Berger an die Landesregierung (Nr. 204-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend die geplanten Wasserkraftwerke Stegenwald und Unken/Schneizlreuth
(Nr. 204-BEA der Beilagen)

- 11.7 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Scheinast an die Landesregierung (Nr. 207-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend den aktuellen Stand bei der Erforschung und Aufarbeitung der Rolle der Christian-Doppler-Klinik während und nach dem NS-Regime (Nr. 207-BEA der Beilagen)
- 11.8 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 208-ANF der Beilagen) betreffend die Stromeigenproduktion im Land Salzburg (Nr. 208-BEA der Beilagen)
- 11.9 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Bartel und Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 209-ANF der Beilagen) betreffend Abschaffung Pflegeregress bei Menschen mit Behinderung (Nr. 209-BEA der Beilagen)
- 11.10 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 210-ANF der Beilagen) betreffend die Absicherung von Krisenpflegeeltern (Nr. 210-BEA der Beilagen)
- 11.11 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 211-ANF der Beilagen) betreffend die Nutzung von Windpotenzial im Land Salzburg (Nr. 211-BEA der Beilagen)
- 11.12 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Klubobfrau Mag.^a Gutschi und Mag.^a Jöbstl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 212-ANF der Beilagen) betreffend ÖIF-Fördermittel für Projekte gegen Gewalt an Frauen (Nr. 212-BEA der Beilagen)
- 11.13 Anfrage der Abg. Schernthaler, Ing. Sampl und Ing. Schnitzhofer an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 213-ANF der Beilagen) betreffend Hochwasserschutz im Bundesland Salzburg (Nr. 213-BEA der Beilagen)
- 11.14 Anfrage der Abg. Scheinast, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 214-ANF der Beilagen) betreffend Änderungen von Flächenwidmungsplänen (Nr. 214-BEA der Beilagen)
- 11.15 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Scheinast an Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (Nr. 216-ANF der Beilagen) betreffend eine barrierefreie Landtagskommunikation (Nr. 216-BEA der Beilagen)
- 11.16 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 217-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Hutter - betreffend Biotopkartierung (Nr. 217-BEA der Beilagen)

- 11.17 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Thöny MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 218-ANF der Beilagen) betreffend das Krankenhaus Mittersill (Nr. 218-BEA der Beilagen)
- 11.18 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr. Maurer und Forcher an die Landesregierung (Nr. 220-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Salzburg Messe Beteiligungs GmbH/Messezentrum Salzburg GmbH (Nr. 220-BEA der Beilagen)
- 11.19 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Lassacher an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 221-ANF der Beilagen) betreffend die qualitative Beantwortung der schriftlichen Anfragen Nr. 158-BEA und Nr. 188-BEA (Nr. 221-BEA der Beilagen)
- 11.20 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 222-ANF der Beilagen) betreffend die Auflösungen einzelner Krankenhausabteilungen (Nr. 222-BEA der Beilagen)
- 11.21 Anfrage der Abg. Dr. Maurer und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 223-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend externer Experten für die Personalauswahl (Nr. 223-BEA der Beilagen)
- 11.22 Anfrage der Abg. Mösl MA und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 224-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger und Landesrätin Hutter - betreffend den Ausbau der ganztägigen Schulformen (Nr. 224-BEA der Beilagen)
- 11.23 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 225-ANF der Beilagen) betreffend Tiertransporte von Bergheim aus (Nr. 225-BEA der Beilagen)
- 11.24 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 226-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Rechtsstreitigkeiten des Landes Salzburg (Nr. 226-BEA der Beilagen)
- 11.25 Anfrage der Abg. Berger und Lassacher an die Landesregierung (Nr. 227-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. März 2019 und dem 31. März 2019 (Nr. 227-BEA der Beilagen)
- 11.26 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 230-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Personal SALK (Nr. 230-BEA der Beilagen)

- 11.27 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Mag.^a Berthold MBA und Scheinast an die Landesregierung (Nr. 231-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landesrätin Hutter - betreffend Elektrosmog an Salzburger Schulen (Nr. 231-BEA der Beilagen)
- 11.28 Anfrage der Abg. HR Prof. Dr. Schöchli, Huber und Ing. Sampl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 232-ANF der Beilagen) betreffend die Förderungen im Bereich des Salzburger Amateurtheaterverbands (Nr. 232-BEA der Beilagen)
- 11.29 Anfrage der Abg. Scheinast, Mag.^a Berthold MBA und Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 233-ANF der Beilagen) betreffend die Wohnungslosigkeit im Bundesland Salzburg (Nr. 233-BEA der Beilagen)
- 11.30 Anfrage der Abg. Scheinast, Mag.^a Berthold MBA und Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 234-ANF der Beilagen) betreffend das Verbot von Glyphosat in Salzburg (Nr. 234-BEA der Beilagen)
- 11.31 Anfrage der Abg. Scheinast, Mag.^a Berthold MBA und Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 235-ANF der Beilagen) betreffend Anschlussbahnförderungen (Nr. 235-BEA der Beilagen)
- 11.32 Anfrage der Abg. Stöllner und Berger an die Landesregierung (Nr. 236-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend die Arbeit des Vereins Einstieg (Nr. 236-BEA der Beilagen)
- 11.33 Anfrage der Abg. Stöllner und Teufel an die Landesregierung (Nr. 237-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend Fahrraddiebstähle (Nr. 237-BEA der Beilagen)
- 11.34 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Lassacher an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 238-ANF der Beilagen) betreffend Treibstoffpreise im Lungau (Nr. 238-BEA der Beilagen)
- 11.35 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Lassacher an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 239-ANF der Beilagen) betreffend die Ergebnisse des Gewaltschutzgipfels am 28. März 2019 (Nr. 239-BEA der Beilagen)
- 11.36 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Teufel an die Landesregierung (Nr. 246-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend ein Amtsenthebungsverfahren eines Jagdschutzorgans durch die Bezirkshauptmannschaft Zell am See (Nr. 246-BEA der Beilagen)
- 11.37 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 257-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch

- Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Kommunikation und Aufklärung von Angehörigen in den SALK
(Nr. 257-BEA der Beilagen)
- 11.38 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 258-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Anästhesie für Kinder in den SALK
(Nr. 258-BEA der Beilagen)
- 11.39 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner, Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 240-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend Straßensanierungen
(Nr. 240-BEA der Beilagen)
- 11.40 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Mösl MA, Dr.ⁱⁿ Klausner und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 241-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend Bahnhaltestelle Süd
(Nr. 241-BEA der Beilagen)
12. Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat
- 12.1 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 19. Dezember 2018 betreffend die Anerkennung des Kollektivvertrags der Sozialwirtschaft Österreich für soziale Arbeit und Pflege
(Nr. 375 der Beilagen)

.....

(Beginn der Sitzung: 9:02 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Schönen guten Morgen! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich ersuche, die Plätze einzunehmen. Ich begrüße recht herzlich zu unserer siebten Plenarsitzung in dieser Session. Bevor wir in die Tagesordnung einsteigen, ersuche ich Sie, sich für eine Trauerminute von ihren Plätzen zu erheben.

Am 1. Mai ist nach langer Krankheit mit nur 54 Jahren Lukas Essl verstorben. Lukas Essl war von 1999 bis 2018 zuerst für die FPÖ und dann für die FPS Abgeordneter zum Salzburger Landtag. Er war außerdem von 1994 bis 1998 Mitglied der Gemeindevertretung und von 1999 bis 2019 Mitglied des Gemeinderates Golling. Er war in mehreren Aufsichtsräten Vertreter des Landes und auch seit 1999 bis 2019 Mitglied des Kuratoriums des Salzburger Bildungswerkes und des Vorstandes der Salzburger Volkshochschule. Er war auch viele Jahre Mitglied des Landeskatastrophenhilfefonds, des SIR-Kuratoriums und Vizepräsident des Salzburger Zivilschutzverbandes. 2016 erhielt Lukas Essl für seine langjährige Tätigkeit als Abgeordneter und sein ehrenamtliches Engagement das Ehrenzeichen des Landes Salzburg.

Ebenfalls am 1. Mai 2019 verstarb im 99. Lebensjahr Christian Pongruber. Pongruber stammte aus Bergheim und war ab 1949 für die ÖVP im Gemeinderat von Bergheim. 1954 wurde er zum Bürgermeister gewählt und blieb dies für 35 Jahre. Christian Pongruber war darüber hinaus von 1959 bis 1965 Mitglied des Bundesrates und von 1968 bis 1969 auch Abgeordneter im Salzburger Landtag. Christian Pongruber war Träger mehrerer Verdienst- und Ehrenzeichen.

Mit Lukas Essl und Christian Pongruber verliert das Land Salzburg zwei politische Persönlichkeiten, die im Land, für die Gesellschaft und in der Politik viel beigetragen haben für die Entwicklungen und für die Gestaltung. Ihr verdienstvolles Wirken bleibt in aller Erinnerung. Den Trauerfamilien habe ich im Namen des Landtages unser Beileid ausgedrückt und wir werden die Verstorbenen stets in einem ehrenden Gedenken bewahren. Danke vielmals.

Vorab wieder kurz einen Abriss über den geplanten Sitzungsverlauf, so wie er in der Präsidialkonferenz vereinbart wurde. Wir werden unsere Plenarsitzung wieder um ca. 12:30 Uhr unterbrechen und um 14:00 Uhr mit den Ausschüssen weiterarbeiten. Nach Beendigung der Ausschussarbeit werden wir die Plenarsitzung fortsetzen mit open end.

Ich eröffne nunmehr die 7. Sitzung der 2. Session der 16. Gesetzgebungsperiode und rufe auf

Punkt 1: Entschuldigungen von der Haussitzung

Für heute entschuldigt sind Landeshauptmann Dr. Haslauer ab 16:00 Uhr, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl ab 16:30 Uhr, Landesrätin Hutter von 9:00 bis 11:00 Uhr und nachmittags, Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer ab 16:00 Uhr, Abgeordnete Mag.^a Jöbstl bis 16:00 Uhr, Abgeordneter Obermoser krankheitsbedingt ganztags, Abgeordnete Mösl MA ganztags und Abgeordneter Rieder ab 16:30 Uhr.

Ich komme nunmehr zu

Punkt 2: Angelobung eines Mitgliedes des Landtages

Frau Abgeordnete Mag.^a Martina Berthold hat der Landeswahlbehörde mitgeteilt, dass sie mit Ablauf des 6. Mai 2019 ihr Landtagsmandat zurücklegt. Die Landeswahlbehörde hat auf das frei gewordene Mandat Herrn Simon Heilig-Hofbauer berufen. Der Wahlschein liegt mir vor. Daher darf ich Dich, lieber Simon, der Du auch jetzt wieder Schriftführer werden wirst nach der Angelobung, noch einmal ganz herzlich willkommen heißen und Dich um eine weitere gute Zusammenarbeit ersuchen. An drei Ausschusstagen warst Du ja schon beteiligt, aber unsere Geschäftsordnung sieht im § 7 Abs. 2 vor, dass die Mitglieder des Landtages ihr Gelöbnis in der ersten auf den Eintritt folgenden Sitzung des Landtages ablegen.

Wir kommen nunmehr zur offiziellen Angelobung. Ich darf Dich bitten, nach vorne zu kommen. Herr Landtagsdirektor Dr. Kirchtag wird die Gelöbnisformel verlesen und dann wirst Du in meine Hand mit „Ich gelobe“ quasi verbal bekräftigen und dann auch schriftlich unterfertigen. Ich darf Sie alle ersuchen, sich zu erheben.

Landtagsdirektor Dr. Kirchtag (verliest die Gelöbnisformel):

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Ich gelobe!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Wir kommen nunmehr zu

Punkt 3: Anzeige über Änderungen in Landtagsklubs

Frau Klubobfrau Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl hat mitgeteilt, dass Herr Abgeordneter Heilig-Hofbauer nunmehr Mitglied des Grünen Landtagsklubs ist und sich dieser wie folgt zusammensetzt:

Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Kimbie Humer-Vogl, Klubobmann-Stellvertreter Abgeordneter Josef Scheinast und Abgeordneter Simon Heilig-Hofbauer.

Ab 11. Juni 2019 wird außerdem Frau Mag.^a Xenia Köck die Klubgeschäftsführung übernehmen. Frau Köck ist auch heute schon anwesend. Herzlich willkommen! Frau Mag.^a Elisabeth Piller-Schurz wird in die Babypause gehen. Ich wünsche Dir alles, alles Gute, Euch wünsche ich alles Gute! (Allgemeiner Beifall)

Wir kommen nunmehr zu

Punkt 4: Wahl von Mitgliedern der Ausschüsse

Der Grüne Landtagsklub hat folgende Wahlvorschläge eingebracht:

Für den Verfassungs- und Verwaltungsausschuss, den Bildungs-, Sport- und Kulturausschuss, den Ausschuss für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz, den Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschuss, den Ausschuss für Europa, Integration und regionale Außenpolitik und den Petitionsausschuss wird an Stelle von Frau Klubobfrau Dr.ⁱⁿ Kimbie Humer-Vogl Abgeordneter Simon Heilig-Hofbauer vorgeschlagen. Die entsprechenden Verzichts- und Zustimmungserklärungen liegen mir vor. Für diese Wahl wurde in der Präsidialkonferenz vereinbart, dass offen, also mit Handzeichen, abgestimmt wird. Ich habe den Wahlvorschlag verlesen und ich ersuche nunmehr, liebe Kolleginnen und Kollegen, um Eure Zustimmung. Gegenstimmen? Keine. Danke. Daher stelle ich Einstimmigkeit fest. Durch diese Wahlen werden auch in Ausschüssen dann Neuwahlen von Vorsitzenden bzw. Stellvertreter oder Stellvertreterinnen erforderlich

sein. Der Grüne Klub hat vorgeschlagen, dass Abgeordneter Simon Heilig-Hofbauer alle Ausschussfunktionen von Frau Klubobfrau Dr.ⁱⁿ Kimbie Humer-Vogl übernimmt. Die Wahlen erfolgen dann in den Ausschüssen, sobald diese tagen.

Damit haben wir auch diesen Tagesordnungspunkt abgeschlossen. Ich komme zu

Punkt 5: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 6. Sitzung der 2. Session der 16. Gesetzgebungsperiode

Das Protokoll der 6. Sitzung der 2. Session ist allen Parteien rechtzeitig übermittelt worden. In der Landtagsdirektion Einwände sind keine Einwände eingelangt. Wer mit der Genehmigung des Protokolls einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen der Zustimmung. Gegenstimmen? Keine. Damit stelle ich die einstimmige Genehmigung des Protokolls fest. Danke.

Als nächsten Tagesordnungspunkt rufe ich auf

Punkt 6: Einlauf

6.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

Im Einlauf befinden sich acht Vorlagen sowie ein Bericht der Landesregierung. Wer mit der Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich auch um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Damit sind diese Geschäftsstücke zugewiesen.

6.1.1 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Landesverfassungsgesetz, mit dem das Landes-Verfassungsgesetz 1999 geändert wird
(Nr. 334 der Beilagen)

6.1.2 Vorlage der Landesregierung betreffend die Genehmigung der von der Landesregierung beschlossenen Mittelübertragungen des Haushaltsvollzugs 2018
(Nr. 335 der Beilagen)

6.1.3 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-elektrizitätsgesetz 1999 geändert wird
(Nr. 368 der Beilagen)

6.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem die Salzburger Landar-beitsordnung 1995 geändert wird
(Nr. 369 der Beilagen)

6.1.5 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz über die Bildung und Betreuung von Kindern im Land Salzburg (Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2019 – S. KBBG) (Nr. 370 der Beilagen)

6.1.6 **Vorlage** der Landesregierung betreffend die Genehmigung des Rechnungsabschlusses des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2018 (Nr. 371 der Beilagen)

6.1.7 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landwirtschaftskammergesetz 2000 geändert wird (Nr. 372 der Beilagen)

6.1.8 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Jagdgesetz 1993 und das Berufsjägergesetz geändert werden (Nr. 373 der Beilagen)

6.1.9 **Bericht** der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum in Salzburg für die Jahre 2016 und 2017 (Nr. 374 der Beilagen)

6.2 Anträge

Im Einlauf befinden sich insgesamt zwei dringliche Anträge. Ich rufe zunächst auf

6.2.1 **Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr.ⁱⁿ Dollinger, Dr.ⁱⁿ Klausner, Forcher, Mösl MA, Thöny MBA, Ing. Mag. Meisl und Dr. Maurer betreffend die Erstellung einer Salzburger Wassercharta** (Nr. 376 der Beilagen – Berichterstatter: Klubvorsitzenden Abg. Steidl)

Ich ersuche den Schriftführer Abgeordneten Heilig-Hofbauer um Verlesung des dringlichen Antrages. Bitte!

Abg. Heilig-Hofbauer BA (verliest den dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Zur Begründung der Dringlichkeit dieses Antrages ersuche ich Klubvorsitzenden Steidl um seine Ausführungen. Bitte! Fünf Minuten.

Klubvorsitzender Steidl: Meine sehr geehrten Damen und Herren! Hohes Haus! Sehr geehrte Frau Präsidentin! Werte Kolleginnen und Kollegen!

Wehret den Anfängen. Wehret den Anfängen war in den letzten 17 Monaten ein vielfach ausgesprochener Appell. Seit Sebastian Kurz in einer unverantwortlichen Art und Weise eine Regierung eingegangen ist mit Rechtspopulisten, ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Zur Geschäftsordnung! Zur Sache!)

... die mit Korruptionsideen Du auf Du waren. ...

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Herr Klubvorsitzender, zur Sache!

Klubvorsitzender Steidl (setzt fort): Ja ich komme zur Sache, Frau Präsidentin, die mit Korruptionsideen, wenn sich, Frau Präsidentin, alle beruhigt haben, dann werde ich weitersprechen. Danke für die höfliche und freundliche Unterstützung. Die mit Korruptionsideen Du auf Du waren.

Ich bin der Meinung, dass eine derartige Geisteshaltung, wo Medien manipuliert werden sollen, wo gegen Parteispenden öffentliche Staatsaufträge versprochen werden, und wo wegen einigen hunderttausend Euro Spende unser Wasser ...

(Zwischenruf Landeshauptmann Dr. Haslauer: Was hat das mit dem Wasser zu tun?)

... unser Wasser, Herr Landeshauptmann, unser Wasser ins Ausland verkauft werden soll.

Ich bin der Meinung, eine derartige Geisteshaltung gehört nicht in eine Regierung, die unser Wasser verkaufen will, sondern eine derartige politische Geisteshaltung gehört eher auf die Anklagebank als auf eine Regierungsbank und ich appelliere auch an die FPÖ, dass sie eine derartige Geisteshaltung nicht nach Brüssel auf einen gepolsterten Sessel schickt. Nicht nur weil Schaden an der FPÖ genommen wird, das müsst Ihr selbst verantworten, aber es wird auch Schaden an der Demokratie und Schaden an unserem internationalen Ansehen in der internationalen Staatengemeinschaft genommen.

Wasser ins Ausland zu verkaufen und zu verscherbeln, das gilt es auch mit einem gemeinsamen Verständnis, und wenn es notwendig ist, auch mit gesetzlichen Grundlagen zu verhindern. Unser Salzburger Wasser gehört allen Salzburgerinnen und Salzbergern und ich lade alle Landtagsfraktionen im Salzburger Landtag ein, heute ein starkes Bekenntnis zu unserem Salzburger Wasser zu geben. Wir müssen auch verhindern, dass die Begehrlichkeiten, die immer größer werden, diese Begehrlichkeiten gegenüber Investoren hintanzuhalten und zu verhindern, weil wir wissen es gilt die alte Weisheit mit dem Essen kommt der Appetit und da und dort gibt es ja auch schon erste Investitionen, unser gutes Wasser, nicht in Salzburg, aber in

anderen Bundesländern, bis nach Amerika zu verkaufen und ich glaube das sollten wir in Salzburg nicht zulassen.

Wir haben einen Wassermarkt, wo Wasser als Ware gehandelt wird, nämlich auf der Ebene des Mineralwassers, und ich glaube das sollte uns genügen. In Oberösterreich wird mittlerweile durch eine Tiroler Familie, die zufällig ein Jahr bevor sie die Genehmigung durch die Bundesforste bekommen hat, Wasser abzufüllen, auch Spenderin war bei der Bundespräsidentenwahl für den Tiroler ÖVP-Kandidaten Andreas Kohl. Also schöne Zufälligkeiten, dass man dann auch die Genehmigung bekommen hat. ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Das sind Verschwörungstheorien!)

... Wehren wir dieser Begehrlichkeiten und zeigen wir heute geschlossen, dass wir den Salzburgerinnen und Salzburgern sagen Hände weg vor dem Salzburger Wasser, wenn es darum geht, daraus eine handelbare und profitorientierte Ware zu machen.

Ich lade daher alle ein, unserer Dringlichkeit zuzustimmen und am Nachmittag auch unserem Begehren zuzustimmen und das zu unterstützen. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich weiß die Stimmung steht schon wieder auf Wahlkampf. Ich ersuche aber doch, dass wir bei einer sachlichen Debatte bleiben, uns an den Punkten und Themen orientieren bei unseren Debatten, die auch wirklich zu debattieren sind, nämlich die Dringlichkeit des Antrages einerseits oder das Thema, das im Antrag drinnen steht. Daher ersuche ich um eine Debatteform und -kultur, wie wir es gewohnt sind hier im Salzburger Landtag.

Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Kollege Simon Wallner.

Abg. Ing. Wallner: Recht herzlichen Dank Frau Präsidentin. Liebe Mitglieder des Salzburger Landtages!

Es war für mich ein bisschen eine Schwierigkeit nachdem ich die Präambel gelesen habe und jetzt auch zugehört habe, was jetzt eigentlich die Begründung für die Dringlichkeit dieses Antrages sein soll und ich höre hier bundespolitische Themen, die eine Abrechnung ein bisschen widerspiegeln. Ich möchte trotzdem wieder zu dem Thema kommen. Ich möchte klar von der ÖVP zum Ausdruck bringen, dass immer dann, wenn um das Thema Wasser geredet wird, dass das Thema Wasser immer eine Dringlichkeit hat und wir werden natürlich auch der Dringlichkeit dieses Antrages zustimmen.

Wenn ich aber da lese, dass wir von Wien her gesehen oder vielleicht in Kärnten einen Schritt hinten wären, dann möchte ich doch auch zum Ausdruck bringen, ich glaube, dass wir zwei Schritte vorne sind. Wir haben 2004 im Landtag beschlossen, dass dieses Thema Wasser in der

Verfassung verankert wird. Ich kann das auch gerne vorlesen, ich glaube das ist aber auch bekannt. Die nachhaltige Sicherung des Wassers als natürliche Lebensgrundlage, der Schutz strategisch wichtiger Wasserressourcen zur Vorsorge für kommende Generationen und die Sicherung der Versorgung, insbesondere der Bevölkerung mit qualitativ hochwertigem Trinkwasser zu sozial verträglichen Bedingungen. Ich kann mich auch erinnern das sozial verträglich auch ein wichtiger Punkt, der von der Sozialdemokratie hier mitaufgenommen wurde.

Es ist einstimmig angenommen und ich möchte betonen, das ist uns sehr wichtig, wir leben dieses Prinzip und wir haben uns damals auch auseinandergesetzt, was ist die Möglichkeit im Salzburger Landtag zu beschließen. Es ist das staatliche Handeln in Salzburg, das sich nach diesen Grundprinzipien der Verfassung hier zu halten hat. Deswegen bin ich sehr stolz, dass wir eigentlich zwei Schritte vorne sind und wenn jetzt andere Bundesländer uns nachziehen, dann ist es eigentlich nur ein Beweis, dass wir einen guten Weg gegangen sind.

Das andere Thema, das ich auch gerne zum Ausdruck bringe, ist Föderalismus. Wenn man sieht, was in einer Wiener Charta steht, dann kann man ablesen, dass dort eine Situation vorgefunden wird, die mit Salzburg nicht vergleichbar ist: ein großer staatlicher Wasserversorger, die Sicherung eigenen staatlichen Wald und Schutzwälder, Quellschutzwälder, die so in der Begrifflichkeit des Wasserrechts nicht verankert sind, durch die Charta mitverankert werden sollen. Warum kann ich das in der Verfassung verankern? Weil ich selber dort Eigentümer bin.

Wenn ich aber jetzt auf die Situation in Salzburg reflektiere, dann haben wir rund 600 Wasserversorger. Wir haben 75 Gemeinden, die Wasserversorger sind. Wir haben die Salzburg AG als großen Wasserversorger, wir haben über 10.000 Einzelwasserversorger, wir haben einige Tausend Schutzgebiete bzw. Schongebiete und wir haben mit unseren Genossenschaften eine sehr, sehr gute Struktur mit unseren Gemeinden. Warum sage ich das? Weil der Schutz des Wassers, der Schutz des Trinkwassers natürlich am besten gelingt, wenn ich nah dran bin. Wenn ich selber Mitglied einer Wassergenossenschaft bin und bemerke es wird hier nicht ordentlich gearbeitet, dann werde ich sofort am Tag, an dem ich das bemerke, zu meinem Obmann gehen oder zur Wasserrechtsbehörde und einfordern, dass es verbessert wird, und das ist auch das Grundprinzip warum es in Salzburg so eine vielfältige, eine gute Wasserversorgung gibt und da bin ich stolz darauf.

Wie hat man es unterstützt? Von Seiten des Landes sind sehr viele unterstützende Maßnahmen entwickelt worden. Es gibt den Dachverband der Salzburger Wasserversorger, um auch gemeinsam eine Plattform zu schaffen und sich gegenseitig weiterzuhelfen, um Ausbildungen anzubieten, und auch das ist eine Erfolgsgeschichte. Ich hoffe wir können am Nachmittag noch im Ausschuss darüber debattieren und ich möchte noch einmal zum Ausdruck bringen. Ich glaube schon, dass wir diese Themen, die hier angesprochen werden, ernst nehmen sollen, dass wir unsere Salzburger Sichtweise hier im Landtag auch einnehmen sollen und dass wir nicht unbedingt heute den Tag nutzen für eine Abrechnung der Bundesregierung, sondern

wirklich uns auf die Arbeit hier im Landtag konzentrieren. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Simon Wallner. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Kollege Scheinast von den Grünen.

Abg. Scheinast: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuhörer, Zuschauer im Internet!

Dringlicher Antrag zum Thema Wasser. Klubobmann Steidl hat schon ausgeführt es ist etwas wo man sagen könnte ja, da ist ein wenig Dringlichkeit aus Ibiza nach Salzburg geschwappt, weil der ehemalige Vizekanzler gemeint hat, noch bevor er Vizekanzler war, er könnte, wenn er dann irgendwie der Bundesregierung angehört, das österreichische Wasser verkaufen, das Wasser kommerzialisieren. Ich glaube das ist eine der Bedrohungen, denen unser Wasser unter Umständen ausgesetzt sein kann. Kommerzialisieren heißt Profit machen.

Wenn man sich anschaut, was die Fa. Nestle in Afrika mit den wenigen Quellen, die es gibt, getan hat, dann muss man danke sagen und Gott sei Dank haben wir eine andere Struktur. Bei uns ist das Wasser, wie Simon Wallner schon gesagt hat, überwiegend genossenschaftlich organisiert, und das ist genau das, wie man es tun sollte, nicht kommerziell, sondern genossenschaftlich organisieren, sodass es zur Versorgung der Bevölkerung beiträgt und in der Hand der Bevölkerung ist, ebenso wie die Qualität.

Da haben wir die zwei Bedrohungen, denen das Wasser bei uns auch ausgesetzt ist. Das eine ist der Klimawandel. Wir haben in den letzten Jahren immer wieder beginnende Versorgungsprobleme z.B. im Flachgau gehabt, weil sukzessive aufgrund geringer Niederschläge das Grundwasser runtergeht, teilweise die Brunnen nicht tief genug waren, teilweise die Behälter schön langsam das Volumen zu neige gegangen ist. Der Klimawandel wird uns sicher vor gewisse Herausforderungen stellen, damit wir rechtzeitig dafür vorsorgen, dass die schwankenden Niederschläge, die sehr stark schwankenden Niederschläge in Zukunft nicht unsere Wasserversorgung irgendwie verschlechtern oder verunmöglichen in manchen Bereichen.

Das Zweite ist unsere Zivilisation. Auch die bedroht das Wasser. Wenn man hört wie viele Hormone in den Flüssen mittlerweile sind, was chemische Verschmutzungen bis tief ins Grundwasser rein sind, welche Mikropartikel das Wasser schon beeinflussen. Auch das ist eine sehr problematische Geschichte. Auch das ist etwas, wo wir als Zivilisation im Grunde aufgerufen sind: passen wir doch auf unser Wasser auf und machen wir die wesentlichste Lebensgrundlage nach der Luft nicht zu etwas was uns schädigt.

Ein kleines Beispiel für Nachhaltigkeit und Wasser. Manche wissen das vielleicht. Die Wiener Hochquellenwasserleitung wurde im Jahr 1849 als Gefälleleitung mit einer Stimme Mehrheit im Wiener Gemeinderat beschlossen und seither fließt das Wasser ohne Pumpen, weil die Frage war nämlich braucht man Dampfpumpen dazwischen oder machen wir von der Rax eine

Gefälleleitung. Das ist wirklich eines der schönsten Beispiele für Nachhaltigkeit, dass es gelungen ist, eine Gefälleleitung über zig Kilometer weit zu errichten, die einfach nur ohne jedes technische Hilfsmittel fließt und jeder weiß, wenn er in Wien ist, man ist überrascht, wie frisch und wie kühl dieses Wasser ist. Das hat damit zu tun, dass das wirklich sehr, sehr vorausschauend damals errichtet worden ist, und das ist eigentlich beeindruckend, dass es nur mit einer Stimme Mehrheit gelungen ist, Dampfpumpen dazwischen auszuschließen.

Man sieht Wasserversorgung und Nachhaltigkeit sind wesentliche Aspekte. Ich freue mich auf die Debatte und wie immer stimmen wir der Dringlichkeit zu. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Kollege Teufl von der FPÖ.

Abg. Teufl: Sehr geehrte Präsidentin! Geschätzte Mitglieder der Regierung! Liebe Kollegen und Kolleginnen!

Die Versorgung unserer Bevölkerung mit einwandfreiem Trinkwasser ist für unser Leben und die Gesundheit unabdingbar. Unser Wasser bildet die Lebensgrundlage für eine funktionierende Wirtschaft, für unsere heimische Landwirtschaft und für unseren so wichtigen Tourismus. Was wäre der Tourismus ohne unsere glasklaren mit Großteils trinkwassergespeicherten Seen?

Unser Salzburg ist ein Wasserparadies. In unseren touristischen Angeboten spiegelt sich das Wasser als elementare Rolle immer wieder. Ob als Thermalwasser im Kur- und Bädertourismus, ob als Eis und Schnee im Wintertourismus, als landschaftlich gestaltendes Element in der Natur. Wasser spielt eine tragende Rolle in unserer Angebotserstellung.

Laut einer deutschen Reiseanalyse möchte jeder zweite Deutsche seine Ferien am Wasser verbringen. Je jünger der deutsche Gast, desto höher ist die Bedeutung des Wassers in seinem Urlaub. Die Sehnsucht nach dem Wasser ist uns alle angeboren. Für unsere Gäste aus dem arabischen Raum bzw. Indien ist unser Leitungswasser eine Kostbarkeit der Besonderheit. Wir sind dem Schutz unserer Natur und vor allem dem Schutz unserer Lebensgrundlage, dem Wasser verpflichtet und müssen für unsere kommende Generation dieses Wasser sichern.

Wir wollen uns dafür einsetzen, dass das Land Salzburg auch in Zukunft eigenständig über seine Wasserressourcen entscheiden kann. Das Wasser muss eine Kernkompetenz unserer Gemeinden und Wassergenossenschaften bleiben. Wir bedanken uns für diesen Antrag. Wir stimmen der Dringlichkeit selbstverständlich zu. Danke. (Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Frau die NEOS Kollegin Weitgasser.

Abg. Weitgasser: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Damen und Herren der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Also danke der SPÖ für diesen Antrag. Ich war bei der im Antrag angesprochenen Enquete zu Gast und fand diese sehr spannend und anregend und ganz speziell im Zusammenhang mit der sehr rasant voranschreitenden Klimaerhitzung.

Ich wundere mich nur immer wieder, wenn bestimmte Parteien wider besseren Wissens anderen unterstellen, dass sie unser Wasser privatisieren wollen. Die SPÖ hat im EU-Wahlkampf beispielsweise in Videos vor den Konservativen und den Liberalen gewarnt, die das Wasser privatisieren wollen. Man hat hier mit einem Thema kampagnisiert, das gar nicht zur Disposition steht und eine Scheindebatte geführt. Alle Parteien haben sich bei zahlreichen Gelegenheiten und in ihren Programmen gegen eine Privatisierung des Wassers ausgesprochen. Auch im Salzburger Koalitionsvertrag ist es festgehalten.

Die Dringlichkeit ist für uns nicht komplett nachvollziehbar, da es eigentlich keinen aktuellen Anlass gibt und sich auch alle Parteien darüber einig sind. Ein Ex-Vizekanzler, der im Urlaub gerne das österreichische Wasser und noch viel mehr verkauft hätte, kann man in diesem Zusammenhang wohl auch nicht als ernst nehmen.

Wir stimmen der Dringlichkeit dennoch aus Usance zu. Diversen Medien liegen hierzu Unterlagen vor, die zeigen, dass im Salzkammergut eine Investmentbankerfamilie auf Grundstücken der Bundesforste Trinkwasser abfüllt, und das als Hallstein Water in die USA und andere Länder exportiert. Wenn man aber schon über die Wassergeschäfte der Republik spricht, muss man ehrlicherweise auch dazu sagen diese gibt es schon. Gemessen am Gesamtwasseraufkommen zwar im geringen Ausmaß, aber mit hohem finanziellen Gegenwert. Der Schauplatz eine rote Gemeinde, Obertraun in Oberösterreich. Nicht weit vom Tourismusmagnet Hallstadt entfernt, betreibt die Firma Alpine Water am Rande der Gemeinde Obertraun eine Trinkwasserabfüllung. In einem 2016 abgeschlossenen Pachtvertrag wird Alpine Water das Recht für die Wasserabfüllung für 41 Jahre mit der Möglichkeit der einseitigen Verlängerung durch die Firma auf 89 Jahre, also bis ins Jahr 2105 eingeräumt. Ein außerordentlich langfristiger Vertrag für ein angelegtes Projekt. Das erwartete Geschäftsvolumen ist beachtlich. Ab 2021 sind laut Wirtschaftsplan des Unternehmens jährlich Umsätze von 140 Mio. geplant. Umsätze mit einem Produkt, gegen dessen Privatisierung und Kommerzialisierung sich ja alle drei Parteien oder alle Parteien sich ausgesprochen haben. Die SPÖ sollte also nicht nur auf andere zeigen, sondern auch in ihrem Verantwortungsbereich alles Notwendige tun was ihr möglich ist.

Eine ausgezeichnete Wasserversorgung ist uns wichtig. NEOS tritt ganz klar dafür ein, dass jeder Mensch in Österreich offenen Zugang zu sauberem und leistbarem Trinkwasser hat. Das muss auch so bleiben. Ein Ausverkauf unseres Wassers wird es mit uns nicht geben. Also wie bereits erwähnt, stimmen wir der Dringlichkeit zu. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die SPÖ noch einmal Klubvorsitzender Steidl.

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich habe in der ersten Wortmeldung begründet warum es für uns dringlich ist. Es sind einige Argumente jetzt auch unterstützt worden. Natürlich war der Anlassfall dieses ungünstige Video Ibiza, wo es darum gegangen ist, tatsächlich in der Republik unser Wasser zu verkaufen für als Gegenleistung einige hunderttausend Euro Spende. Das ist das eine. Das heißt unser Motiv war klar auf der Hand es zu begründen warum wir das dringlich machen wollen. Der Hintergrund war natürlich auch die Aktivität des Bundesrates zu diesem Thema und das hat schon vor mehreren Monaten begonnen und aufgrund dieses Videos war es für uns plötzlich dringlich und darum haben wir die Gelegenheit für die heutige Landtagssitzung dazu auch gut genutzt.

Wenn die Kollegin von den NEOS jetzt das Thema Hallstein anspricht. Also das wird Dir nicht gelingen, hier einem Bürgermeister dieses Rechtskonstrukt umzuhängen, weil das Wasser stammt aus den Gründen der Republik und der Bürgermeister hat mit der Republik in einem Vertragsverhältnis überhaupt nichts zu tun, sondern es sind die Bundesforste und die Bundesforste sind nur handlungsfähig, wenn sie die Eigentümerversorger im Finanzministerium als zustimmendes Repräsentationsorgan haben. Das heißt hier gibt es ein Rechtskonstrukt Finanzministerium, Bundesforste und die Familie Muhr, die dieses Wasser vermarktet.

Das ist der Beginn, dass ich gemeint habe mit dem Essen kommt der Appetit, weil vielleicht auch andere Begehrlichkeiten damit bekommen, wenn man schon irgendwo die Tür einen Spalt offen hat, dann können wir vielleicht auch an anderen Orten und Regionen unser Wasser verkaufen.

Lieber Simon, Du hast schon Recht, wir haben es gut abgesichert das Wasser, wenn es zum Schützen geht in der Qualität, im Auf- und Vorkommen. Das ist gut geschützt. Uns geht es darum, unser Wasser zu schützen vor profitorientierter Kommerzialisierung, vor der Vermarktung. Das ist noch nicht ausreichend geschützt und das ist unser Begehren, das ist unser Anliegen, das gehört noch als Mosaikstein und als Baustein dazu und da werden wir am Nachmittag sehr gerne die Debatte darum führen und ich hoffe, dass wir eine Regelung treffen können, die noch stärker die Interessen der Salzburgerinnen und Salzburger schützt, weil Wasser muss Allgemeingut bleiben. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit ist die Rednermöglichkeit erschöpft und wir kommen zur Abstimmung über die Dringlichkeit dieses Antrages. Wer der Dringlichkeit dieses Antrages zustimmt, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine. Damit ist die Dringlichkeit zuerkannt.

Im Einlauf befindet sich ein

6.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner betreffend Begrenzung von Parteispenden

(Nr. 377 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

Ich ersuche Dich, lieber Simon Heilig-Hofbauer, als Schriftführer um Verlesung dieses dringlichen Antrages.

Abg. Heilig-Hofbauer BA (verliest den dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die Antragsteller Kollege Schöppl. Fünf Minuten!

Abg. Dr. Schöppl: Wer zahlt, schafft an. Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Wer zahlt, schafft an, sagt ein geflügeltes Wort und auf der anderen Seite Demokratie, das heißt Volksherrschaft. Das Volk beherrscht die Politik und keine Geldgeber. Das Volk beherrscht die Politik und keine Spender oder Mäzene. Ja Hoher Landtag, das ist Demokratie. Und damit von mir und von den Freiheitlichen ein Ja zur Parteienfinanzierung und -förderung aus öffentlichen Mitteln, denn wir müssen uns dazu bekennen, Demokratie kostet auch Geld. Und gleichzeitig ein Nein zu einem amerikanischen System der Finanzierung der Politik von Großkonzernen. Wir in Österreich, wir Freiheitliche, wir wollen keine Marionetten des Großkapitals als politische Verantwortungsträger.

In Österreich hatten wir bisher eine Mischung aus Parteienförderung aus öffentlichen Mitteln und aus Spenden. Wie wir jetzt aktuell sehen, dieses System hat sich nicht bewährt. Wir können mit dem, was wir jetzt gerade beobachten, nur eines sagen: Finger weg von Parteispenden. Finger weg von Großspenden, von Mäzenen und jenen, die auf die Politik Einfluss nehmen wollen.

Hoher Landtag! Wer spendet, erwartet sich etwas dafür. Hoher Landtag! Unternehmen sind keine gemeinnützigen Organisationen und ja schon die Lateiner sagten Manus manum lavat, eine Hand wäscht die andere und denke ich da nur an irgendwelche undurchsichtigen Immobiliengeschäfte in Wien in der Mariahilfer Straße. Hat da nicht eine Hand die andere gewaschen und ist da vielleicht ein bisschen sogar schmutzig und schwarz geworden?

Aber schauen wir einige Beispiele an und ich verkenne nicht Beispiele aus der Bundespolitik, und sie sind nicht im Land. Ich gestehe gerne zu, auch bei den Freiheitlichen, wir haben ja da von Vereinsorganisationen gehört, die abenteuerlich sind, solche Ideen gehören sofort beendet. Eine Prüfung hat nichts ergeben. Denken wir an die ÖVP. Die haben bis heute nicht ihre Finanzierung, wo sie das Geld her hatten für den Nationalratswahlkampf offengelegt. Das ist eine riesen Liste von jenen Großfinanzierern und deren Konzernen.

Denken wir an die SPÖ. Auch hier in letzter Zeit die Diskussion über Querfinanzierungen aus Vorfeldorganisationen. Oder schauen wir die NEOS an. Ein Paradebeispiel dafür für die Aufbringung von Mäzenen. Denken wir an den Herrn Haselsteiner. Wer zahlt, schafft an. Oder denken wir, heute ist auch ein ehemaliger Vertreter hier, an die Liste Stronach. Ja, das war ja wohl das Paradebeispiel, politischer Eigennutz des Einzelnen wird zum Programm.

Hoher Landtag! Die Liste - ich freue mich, wenn ich sie erheitere - lässt sich ja endlos fortsetzen. Ich kann nur sagen ein Nein zu Parteispenden, ein Nein zu dem eine Hand wäscht die andere, ein Nein zu den Großspendern und damit ein JA für unseren Antrag, hier Grenzen einzuziehen. Das gilt nicht nur für Parteien, sondern auch für alle Vereine, Stiftungen und sonstigen Organisationen, die zuzuordnen sind.

Eine Diskussion auf Bundesebene, aber sie gilt für das Land Salzburg genauso. Jene Grenzen, die eingezogen werden, jene Maßregeln, jene Ordnungen und Gesetze müssen auch für das Land gelten. Auch wir, die politischen Parteien in Salzburg haben sich dem unterzuordnen.

Die Dringlichkeit ergibt sich wohl aus jeder Medienberichterstattung. Ich ersuche, dieser zuzustimmen und freue mich im Ausschuss auf eine anregende Debatte. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich für die ÖVP Kollege Wolfgang Mayer.

Abg. Mag. Mayer: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Herr Landeshauptmann! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Es ist mir selten so schwer gefallen, dem Appell der Frau Präsidentin, nicht der Polemik anheim zu fallen, Folge zu leisten, weil es ist mehr oder weniger nur mit Wort Chuzpe zu bezeichnen. Dass in der Begründung der Dringlichkeit zwar Coca-Cola und Pepsi vorkommt, nicht aber das Wörtchen Ibiza, das Wörtchen Hans Christian Strache, der von der FPÖ auch noch belohnt wird und ins Europaparlament ohne Parteiausschluss geschickt wird. Wenn im Antrag wortwörtlich von einem schalen Beigeschmack gesprochen wird, ich glaube der schale Beigeschmack ist in Ibiza und in Ibiza war viel im Spiel, aber nicht Coca-Cola und Pepsi.

Ich versuche trotzdem, bei der Sachlichkeit zu bleiben. Ich möchte meine Wortmeldung, nur Dir zuliebe, ich möchte meine Wortmeldung in vier Punkte untergliedern. Erstens Dringlichkeit, zweitens zur Sache, drittens Anlassfall und viertens eine rechtliche Würdigung.

Erstens: Wir stimmen natürlich der Dringlichkeit zu, weil zweitens ja, wir orten einen Änderungs- und Verbesserungsbedarf was die Transparenz der Parteienfinanzierung betrifft und haben gemeinsam mit unseren Kollegen von der Regierung auch einen diesbezüglichen Antrag eingebracht. Der Antrag, und darauf werde ich später zu reden kommen, der FPÖ ist inhaltlich, wie rechtlich, ich formuliere jetzt wieder vorsichtig, nicht besonders reflektiert.

Zum Anlassfall Ibiza. Werden wir durch den heutigen Antrag der FPÖ, auf die rechtliche Würdigung werde ich noch kommen, Vorhaben sachlich verhindern können, wie sie der Klubobmann der Freiheitlichen und der Parteibmann der Freiheitlichen angekündigt haben. Nein, nein, nein. Denn ausdrücklich wurde hier angeboten, Parteispenden in Millionenhöhe am Parteienfinanzierungsgesetz vorbeizuschleusen. Ich darf darauf hinweisen, dass bei uns z.B. auch Diebstahl verboten ist und dennoch findet er statt. Ich finde es als Hohn, als Hohn gegenüber unseren 119 Gemeinden z.B., ich habe mir das heute herausgesucht, die Gemeinde Anthering meldet uns jedes Jahr Summe der Einnahmen, Summe der Ausgaben, Summe der Spenden, Summe der Inserate, Summe des Sponsorings und was die einzelnen Gemeinderätinnen und Gemeinderäte oder Kandidaten an Zuwendung bekommen haben. Das kumulieren wir auf Bezirksebene. Das kumulieren wir auf Landesebene und melden es über eine eigene Software auf Bundesebene dem Bundesrechnungshof. Geprüft von insgesamt vier, nicht durch Kanzlei-gemeinschaften verbundene Rechnungsprüfer.

Wenn man das Gesetz ernst nimmt, und das sind in Salzburg über 700 Meldungen, die allein die Volkspartei macht, da schau ich mir an, ob das die Freiheitlichen machen, ...

(Zwischenruf Abg. Stöllner: Machen wir sehr wohl!

... 700 in 119 Gemeinden als Teilorganisationen. Dann finde ich es eine Chuzpe, wenn aufgrund von Ibiza der Eindruck erweckt wird, wir brauchen ja nur die Parteispenden verbieten oder beschränken und alles würde besser. Das ist eine Möglichkeit von vielen.

Nun zur rechtlichen Würdigung. Wir alle können uns noch an die Debatte erinnern, wie sie 2011, 2012 stattgefunden hat. Wenn ich mich recht besinne, war von den heute hier Anwesenden Roland Meisl live dabei. Es hat einen ähnlichen Anlassfall gegeben. Der Druck auf Bundesebene ist gewachsen, dass wir hier das Parteiengesetz einigermaßen auf den Stand bringen, der Transparenz Rechnung trägt. Diese Verhandlungen haben sich sehr in die Länge gezogen und daher war es hier der Salzburger Landtag, es waren die Salzburger Parteien, die mit dem Salzburger Parteienförderungsgesetz in Vorleistung getreten sind und hier auch den Bund dazu bewegt haben, sich endlich zu bewegen. Der Bund hat dann mehr oder weniger das Salzburger Modell übernommen. Wir mussten das Salzburger Modell abändern, weil das Parteiengesetz des Bundes in den meisten Bestimmungen im Verfassungsrang ist und somit das Parteienförderungsgesetz einschränkt oder beschränkt.

Zur konkreten Frage der Parteispenden ist § 6 des Parteiengesetzes zuständig und auch hier wieder im Verfassungsrang. Der erste Punkt sagt, dass Spenden grundsätzlich unter bestimmten Voraussetzungen erlaubt sind. Dann folgen neun weitere Absätze und im zehnten Absatz steht dann, dass das Land davon abweichend im Verfassungsrang strengere Regeln machen kann. Wir können also strengere Regeln machen, was die Offenlegungspflichten betrifft. Wir können strengere Regeln machen, was Spendenverbote betrifft. Wir können weiterhin stren-

gere Regeln machen, aber die Begrenzung der Parteispenden an sich muss der Bundesgesetzgeber im Parteiengesetz des Bundes regeln. Also hätte man sich vielleicht auch vorher anschauen können.

Wir freuen uns sehr auf die Debatte im Ausschuss und werden auch darlegen, dass das nur ein Ansatz von vielen ist und dass man an weiteren Stellschrauben drehen muss und vielleicht reflektieren wir noch einmal den Anlass Ibiza. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die Grünen Herr Kollege Heilig-Hofbauer.

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Hohes Haus! Geschätzte Damen und Herren!

Es ist schon interessant, wenn ich mir diesen Antragstext, ich habe ihn ja vorher verlesen, aber einen Satz muss man, glaube ich, schon einmal da zum Besten geben: „Um a priori jeglicher Unterwanderung der österreichischen Politik durch private Sponsoren vorzubeugen.“ In diesem Antrag wird von Pepsi und Coca-Cola geschrieben, aber es kommt kein russisches Oligarchengeld vor. Also das ist wirklich interessant. Das ist wirklich interessant.

Da sind wir ja schon beim Grund der Dringlichkeit. Woraus ergibt sich denn die Dringlichkeit? Genau aus diesem Ibiza Video. Es sind heute schon Aspekte vorher beim anderen dringlichen Antrag andiskutiert worden, die angebotene Wasserprivatisierung, die feindliche Übernahme der Kronen Zeitung, die Abqualifizierung von Journalistinnen und Journalisten, die üblen Gerüchte, die über andere Politiker verbreitet wurden. All das ist da drinnen und jetzt bekommt er ein EU-Mandat und die FPÖ sagt, wie ich heute in der Früh im Radio höre, das ist kein Problem, wir müssen einmal die Umstände aufklären. Ich frage mich welche Umstände muss ich da aufklären, wenn solche Dinge gesagt werden? Da gibt es nichts mehr zum Aufklären, da muss man sich verabschieden aus der Politik, und das dringend!

Wie es der Kollege Mayer gesagt hat, es ist Chuzpe, jetzt hier so einen Antrag zu stellen. Gekaufte Politik, dieser Eindruck, der Gift ist, entsteht durch diese Partei. Sich jetzt hinzustellen und zu tun als würden wir da dagegen sein, also bitte da muss man sich schon an den Kopf greifen, das ist nicht ernst zu nehmen. Ja, schließen wir die Ibiza Route für illegale Parteienfinanzierung, aber machen wir das ohne solche freiheitliche Anträge und seriös! Der Wolfgang Mayer hat vorher einige Punkte erwähnt und ich glaube es ist notwendig, diese umzusetzen.

Die dubiosen Vereinskonstruktionen gibt es. Ja, da müssen wir etwas dagegen tun. Da sind Lücken da. Ja, auch über legale Parteispenden kann man natürlich reden, aber wie gesagt der Ausgangspunkt sind ja nicht legale Parteispenden, sondern illegale, die hier im Raum gestanden sind. Ich finde wir können auch über die legalen Parteispenden reden. Machen wir

eine Obergrenze. Da gibt es jetzt unterschiedliche Vorschläge. € 3.500,-- werden in dem Antrag genannt. Unser Landeshauptmann-Stellvertreter Heinrich Schellhorn hat einmal € 5.000,-- genannt. Kann man alles diskutieren. Ich glaube es ist wichtig, dass generell nicht der Eindruck entsteht, dass in der Politik eine Abhängigkeit besteht und eben nicht ein „Wer zahlt, schafft an“ da ist.

Es gibt in Österreich eine großzügige Parteienfinanzierung, unbestritten, und ich glaube das ist auch gut so, und deswegen kann man auch darüber reden, wie viel an privater Finanzierung ist neben dieser Parteienfinanzierung noch notwendig. Das ist eine Debatte, die man führen kann, aber es ist nur eine Maßnahme und da sind noch ganz viele andere notwendig, und zwar dringend. Das reicht eben nicht aus. Es braucht ein umfassendes Maßnahmenpaket.

Der Werner Kogler hat z.B. am 22. Mai einen Pakt für saubere Politik vorgeschlagen, wo er gesagt hat wir brauchen mehr Kontrollmöglichkeiten für den Rechnungshof. Es braucht neben wirksamen verwaltungsrechtlichen Strafen auch strafrechtliche Bedingungen mitunter für höchste Parteiorgane, die sich eben nicht an die Gesetze halten. Weil was da in Ibiza angeboten wurde, ist ja schon verboten. Das ist illegal. Das Problem ist, dass wir gegen solche illegalen Parteienfinanzierungen noch nicht die notwendigen Sanktionsmechanismen haben. Die sind noch nicht da. Da muss man nachschärfen.

Der Werner Kogler hat auch noch die Einführung von Spendenobergrenzen vorgeschlagen. Aber er war nicht der einzige. Auch die Vorsitzende, die Präsidentin des Bundesrechnungshofes, die Margit Kraker hat mehrere Maßnahmen vorgeschlagen und ich glaube das ist wichtig, dass wir heute am Nachmittag über all diese Maßnahme reden und dass wir das seriös tun und quasi nicht jetzt die Flucht nach vorne ergreifen und nach dem Motto Angriff ist die beste Verteidigung aus dieser Situation irgendwie ablenken, sondern dass wir tatsächlich dafür sorgen, dass wir damit auch das Ansehen der Politik und der vielen Politikerinnen und Politiker in diesem Lande, die sich an die Gesetze halten, denen auch entsprechend Genüge tun, weil wir werden von einige wenigen, die sich nicht an die Regeln halten, ganz viele, die das sehr wohl tun, in den Dreck gezogen, und das finde ich unanständig und deswegen werden wir natürlich der Dringlichkeit zustimmen, aber sicher am Nachmittag noch weitere Maßnahmen vorschlagen. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Klubobmann Egger.

Klubobmann Abg. Egger MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Bundesrätinnen und Bundesräte, weil heute welche da sind!

Frau Präsidentin, ich kann nicht versprechen, ob ich immer sachlich bleibe bei diesem Thema, ...

(Zwischenruf Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Dann gibt es den Ruf zur Sache!)

... vor allem wenn ich mir vor Augen führe, wer zu welchem Zeitpunkt diesen dringlichen Antrag einbringt. Wenn ich mir den Antrag durchlese, der nur so von Unterstellungen und Verdächtigungen und Unwahrheiten strotzt, unter anderem darf ich wörtlich vorlesen: da steht: Wenn der Unternehmer Hans-Peter Haselsteiner jährlich Millionen an die NEOS spendet. Eine Unwahrheit wird nicht wahrer, indem man sie ständig wiederholt, liebe FPÖler. Der Hans-Peter Haselsteiner spendet an die NEOS, das stimmt, aber in sechs Jahren, ich habe es mir herausgeschaut, in sechs Jahren zusammengerechnet € 1,7 Mio., und das ist im Gegensatz zu Euch jederzeit für alle transparent einsehbar auf unserer Transparenzseite, für alle nachvollziehbar, nicht nur für Wirtschaftsprüfer und für den Rechnungshof, die dann keine Konsequenzen machen können, sondern für alle einsehbar. Ja, Demokratie kostet Geld und ja, wir bekennen uns dazu, dass Demokratie Geld kostet. Man muss schon ein paar Aspekte benennen auch.

Wenn man sich das Parteienförderungssystem anschaut und die ganze Geschichte mit den Vorfeldorganisationen, Teilorganisationen z.B. bei anderen Parteien, da hat es natürlich eine neue, speziell kleine Partei sehr schwierig, womit soll die eine Partei gründen, die braucht ein Geld dazu und da braucht es halt Spender, speziell am Anfang. Grundsätzlich können wir auch gerne darüber reden, wenn einmal alle anderen Sachen geregelt sind, wenn eine Chancengerechtigkeit herrscht zwischen den Parteien, insofern, dass eben Vereinskongstrukte ausgeschlossen sind in allen Variationen, die es gibt, und die es wirklich gibt. Speziell in diesem schon oft erwähnten Video ist erkennbar, wie da die Geisteshaltung von manchen ist.

Das nächste ist eben, wie gesagt, dass alle Möglichkeiten der Vorfeldorganisationsunterstützungen auch besprochen werden müssen bei diesem Thema, nicht immer nur die reinen Parteispenden, die in unserem Falle eh sehr einsehbar und überschaubar sind. Es ist so, dass die NEOS, wie bekannt ist, schon immer seit Anbeginn, seit es die Partei gibt, sehr auf Transparenz wertlegen. Wir haben auch im Nationalrat schon viele, viele, viele Anträge eingebracht in dieser Richtung was Parteienförderung, Transparenzverbesserungen auf allen Ebenen angeht. Leider bis jetzt keine Mehrheit gefunden. Auch in der letzten Woche gab es einen Vorstoß der NEOS im Nationalrat, leider keine Mehrheit gefunden. Jetzt frage ich mich was ist da los z.B. mit der FPÖ, warum habt ihr da nicht zugestimmt. Warum habt ihr diesen Antrag der NEOS abgelehnt?

Es muss auch, wenn man über dieses Thema redet, über andere Aspekte gesprochen werden. Wahlkampfkostenobergrenze z.B. ist auch schon erwähnt worden. Wenn es keinerlei Konsequenzen gibt und keinerlei wirkliche Kontrollmöglichkeiten über diese horrenden Beträge, die da ausgegeben werden, wobei noch niemand gesagt hat, dass diese Wahlkampfobergrenze nur für den Zeitraum vom Stichtag bis quasi Wahltag gezählt werden und die Vorwahlkämpfe, die vorher stattfinden, da gar nicht eingerechnet sind, und die sind noch viel höher, wenn man das alles zusammenrechnet. Also wichtig für uns: Chancengleichheit, dass auch kleine Parteien eine Chance haben, dass auch weiterhin Neugründungen von Parteien möglich

sind, weil das ist eben dann nicht mehr möglich. Und der Dringlichkeit stimmen wir natürlich zu, erstens, weil es ein wichtiges Thema ist und uns immer schon wichtig war. Zweitens, weil es eigentlich viel zu spät kommt, das hätte Jahre früher kommen sollen, dann wäre vielleicht diese dubiose Geschichte Ibiza nicht passiert. Ich sage voller Selbstbewusstsein für uns NEOS: macht's es so wie wir, seid transparent so wie wir, dann gibt es diese Probleme alle nicht. Dankeschön.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Als Nächster zu Wort gemeldet für die SPÖ Klubvorsitzender Steidl.

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Meine sehr geehrten Damen und Herren! Geschätzte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Werte Kolleginnen und Kollegen!

Ich möchte es gleich vorwegnehmen. Wir werden natürlich der Dringlichkeit zustimmen, weil es, glaube ich, und das haben meine Vorrednerinnen und Vorredner auch gut unterstrichen, ein Gebot der Stunde ist. Wenn es um Ehrlichkeit und um Transparenz geht, vor allem gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern, aber auch eines, und das sollten wir am Nachmittag vielleicht auch in der Diskussion im Ausschuss ein bisschen herausarbeiten. Es geht schon auch um die Festigung und um die Stärkung der Demokratie, weil die hängt auch damit im Zusammenhang, ob jede Stimme in unserer Demokratie gleich viel wert ist, wenn es um Entscheidungen der Zukunft geht, damit das alles in der Waage bleibt oder ob nicht die eine oder andere Stimme in der Waagschale der Demokratie mehr Gewicht hat und daher mehr wiegt.

Wenn ich die Ehrlichkeit angesprochen habe, dann ist mir auch eines ganz, ganz wichtig zu betonen bei dieser Ehrlichkeit. Seien wir wirklich ehrlich, in Salzburg ist das kein Thema und kein Problem, bei keiner Partei. Ich bin seit 1999 hier im Hohen Haus als Abgeordneter tätig und es war nie ein Problem mit einer kleinen Ausnahme, es ist so im Leben, Klammer auf (das waren Stronach und Mayr) Klammer zu, mehr möchte ich gar nicht mehr darüber an Worten verlieren und das auch nicht näher beleuchten, haben wir uns ausführlich darüber unterhalten. Aber ich bin der Meinung und der Überzeugung, in Salzburg ist das kein Thema und kein Problem. Bei keinem Wahlgang war das in der Vergangenheit so, auch nicht beim jüngsten Wahlgang.

Zum Antrag. Natürlich ich verstehe schon die Freiheitliche Fraktion, dass man vielleicht von dem einen oder anderen Problem ablenken will und was anderes stärker betonen will. Das verstehe ich ja alles, Verständnis habe ich kein großes dafür, aber es geht schon darum, dass man schaut was ist in der letzten Zeit auf Bundesebene passiert und da hat es Großspenden gegeben, die alle legal waren, überhaupt keine Frage. Auch das Beispiel Herr Pierer oder auch die Tiroler Adlerrunde, die immer dabei vergessen wird, weil da sind auch viele hunderttausende Euro investiert worden in den späteren Bundeskanzler Kurz. Also wenn man dann schaut was haben die alles gefordert, den 12-Stunden-Tag, die 60-Stunden-Woche, auch

die Senkung der Lohnnebenkosten speziell in der Unfallversicherung, und was ist dann passiert in der Politik. Innerhalb eines Jahres haben die ihre Forderungen erfüllt bekommen. Da muss man eben schauen, sind da alle Stimmen gleich viel wert.

Wenn jemand viel Geld einer Partei spendet, dann entstehen natürlich emotionale Abhängigkeiten und dann ist man natürlich eher dabei etwas zu erfüllen, auch wenn man es gar nicht so will, aber es schwingt immer ein bisschen mit. Daher glaube ich sollten wir versuchen wie bekommen wir solche Entwicklungen in den Griff. Wie gesagt alles bisher legal und daher muss man schauen, ist diese Legalität in der Parteispendenaktivität, wollen wir das noch so, weil dann führt das immer wieder zu denselben Debatten, die wir jetzt führen. Haben wir das notwendig? Aber da ist glaube ich mehr der Bund gefordert als das Land gefordert ist, weil wenn sich der Bund vielleicht ein Beispiel nimmt am Bundesland Salzburg, dann haben wir vielleicht in Zukunft diese Debatten nicht.

Wir sind mehrmals gut übereingekommen in der Vergangenheit, aber nichtsdestotrotz sollten wir natürlich vielleicht das eine oder andere Signal auch an den Bund senden was unsere Meinung ist. Mein Dafürhalten ist vielleicht können wir das eine oder andere nicht nur prüfen, sondern vielleicht auch beschließen, fixieren, wie auch immer. Schön wäre es, wenn wir uns gemeinsam am Nachmittag auf etwas verständigen würden. In diesem Sinne zu diesem Thema in einem traditionell guten Salzburger Klima. (Beifall der ÖVP-, SPÖ-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die FPÖ noch einmal Kollege Schöppl. Bitte!

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Es ist eine ganz einfache Diskussion. Ja oder nein zu Großspendern in der Politik. Von der ÖVP habe ich heute ein Signal mitbekommen. Die sind, so glaube ich, so ziemlich die einzigen, die sich dahinter verkralen und weiter die Großspender haben wollen. ...

(Zwischenruf Abg. Mag. Mayer: Dann haben Sie auch das nicht verstanden!)

... Und Herr Kollege, wenn Sie unseren Antrag lesen und sinnerfasst lesen, dann stellen Sie fest, dass wir davon ausgehen, dass die bundesgesetzlichen Regelungen geändert werden. Wenn Sie sinnerfassend Punkt zweitens unseres Antrages lesen, dann stellen wir fest, dass wir auch darauf abzielen. Ja, wir gehen davon aus, ...

(Zwischenruf Abg. Mag. Mayer: Punkt eins!)

... dass sich die bundesgesetzlichen Regelungen ändern und unterstellen Sie mir nicht etwas Anderes und zweitens gehen wir davon aus, dass das Land Salzburg dann seine neuen Möglichkeiten nach der Novelle auszunutzen und nachzuziehen hat.

Unterstellen Sie mir hier nicht etwas, was nicht stimmt, sondern lesen Sie unseren Antrag und vielleicht versuchen Sie, ihn dann auch irgendwie in sich zu nehmen. Es ist richtig, die Mittel reichen derzeit nicht aus, derartiges zu verhindern. Sie reichen nicht aus. Insetate, auch in Salzburg, von allen möglichen Firmen, Institutionen und sonstigen Dingen, die ihnen nahestehen, plötzlich vor den Wahlkämpfen hinaufgehen, um das eine oder andere Conterfey aus Insetatwerbung. Ja, sie reichen derzeit nicht aus, das zu verhindern, das stimmt.

Es reicht nicht aus, dass es einen Verein gibt wie beispielsweise zur Förderung bürgerlicher Politik, der eine Homepage finanziert. Das reicht eben derzeit nicht aus, da haben Sie recht. Ich will es ändern. Ich will das einer Änderung zuführen, und zwar auf bundesgesetzlicher Ebene, dass der Bund neue Gesetze macht, die das endgültig abdrehen. Aber ich will zweitens, dass das Land Salzburg hier auch mitmacht, dass das Land Salzburg sich genauso wie der Bund einsetzt und solche Ideen, solche Gedanken auch in Salzburg, sage ich einmal im Ansatz abgedreht und abgewürgt werden.

Ich freue mich, dass hier alle, alle hier herinnen der Dringlichkeit zustimmen. Ich freue mich auf eine anregende Diskussion und ich freue mich auch, dass ich von allen anderen Gedanken und Ideen bekommen habe. Ich lade alle ein, ihre roten, schwarz-pinken, grünen, NEOS usw. Ideen einzubringen, damit wir gemeinsam etwas weiterbringen, um diesen Sumpf abzudrehen, um Parteispenden von Großspendern zu beenden und hier der Politik wieder Sauberkeit zukommen zu lassen.

Ich bedanke mich für die Diskussion und bedanke mich für die Zustimmung und freue mich auf die Diskussion am Nachmittag. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Wir kommen nun zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Dass die Fraktionen dieser Dringlichkeit zustimmen werden, wurde schon ausgeführt, aber jetzt ersuche ich alle noch um ein Zeichen mit der Hand wer der Dringlichkeit zu diesem Antrag zustimmt. Gegenstimmen? Keine. Damit ist auch die Dringlichkeit für diesen Antrag abgestimmt und zuerkannt.

Im Einlauf befinden sich 31 Anträge. Wer mit der Zuweisung der Anträge an die jeweils zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich gleichfalls noch einmal um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe? Keine Gegenstimme. Damit sind die Anträge zugewiesen.

6.2.3 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschl, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobmann Egger MBA betreffend mehr Transparenz in der Parteienförderung (Nr. 378 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschl)

6.2.4 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Klubobmann Egger MBA betreffend eine barrierefreie Landtagskommunikation (Nr. 379 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

6.2.5 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschl, Mag. Mayer, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend die Änderung des Mietrechtsgesetzes für einen vernünftigen Interessensausgleich von Vermieter und Mieter
(Nr. 380 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Mayer)

6.2.6 **Antrag** der Abg. HR Prof. Dr. Schöchli, Ing. Schnitzhofer und Huber betreffend Maßnahmen zur Verbesserung der Bienenhaltung bzw. Bienengesundheit
(Nr. 381 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchli)

6.2.7 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschl, Hofrat Prof. Dr. Schöchli und Bartel betreffend Gleichstellung von Service - und Signalthunden mit Blindenführhunden
(Nr. 382 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschl)

6.2.8 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschl, Mag.^a Jöbstl, und Mag. Scharfetter betreffend den Ausbau des Talente-Checks
(Nr. 383 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

6.2.9 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschl, Schernthaner und Obermoser betreffend die Einführung einer „eingeschränkten“ Tauglichkeit beim Grundwehrdienst
(Nr. 384 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner)

6.2.10 **Antrag** der Abg. HR Prof. Dr. Schöchli, Klubobfrau Mag.^a Gutschl und Huber betreffend die Ausweitung des Tätigkeitsbereiches der Tierschutzombudsperson auf das Tiertransportwesen
(Nr. 385 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchli)

6.2.11 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Mösl MA und Thöny MBA betreffend das Wahlrecht zur Landesschülervertretung
(Nr. 386 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)

6.2.12 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Mösl MA und Thöny MBA betreffend die Unterstützung für Kinder und Jugendliche bei Mobbing an Schulen
(Nr. 387 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)

6.2.13 **Antrag** der Abg. Ing. Mag. Meisl, Forcher und Thöny MBA betreffend die Berechnung des Einkommens für die Wohnbeihilfe
(Nr. 388 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Mag. Meisl)

6.2.14 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Forcher betreffend die Einführung eines generellen Rauchverbots in der Gastronomie
(Nr. 389 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzenden Abg. Steidl)

6.2.15 **Antrag** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Thöny MBA betreffend ein Maßnahmenpaket des Landes Salzburg zum Schutz der Insekten
(Nr. 390 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

6.2.16 **Antrag** der Abg. Forcher, Dr.ⁱⁿ Dollinger, Mösl MA und Thöny MBA betreffend die EU Förderungen für soziale Angelegenheiten aus dem ELER-Programm für ländliche Entwicklung
(Nr. 391 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Forcher)

6.2.17 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die Schaffung und Sicherstellung der echten Wahlfreiheit und Qualität in der Kinderbetreuung
(Nr. 392 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

6.2.18 **Antrag** der Abg. Lassacher und Berger betreffend Stärkung der ehrenamtlichen Besucherdienste für Seniorinnen und Senioren
(Nr. 393 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Lassacher)

6.2.19 **Antrag** der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner betreffend die Unterstützung der Gesetzesnovelle im Kampf gegen Drogenlenker
(Nr. 394 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

6.2.20 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend die Möglichkeit einer Verhaltensbeschwerde gegen Bedienstete der Finanzverwaltung
(Nr. 395 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

6.2.21 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend Einrichtung eines paritätisch besetzten Beirates im Landes-Medienzentrum
(Nr. 396 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

6.2.22 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend Prüfung ausländischer Versicherungsunternehmen durch die Österreichische Finanzmarktaufsicht
(Nr. 397 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

6.2.23 **Antrag** der Abg. Dr. Schöppl und Rieder betreffend Schutz und Hilfe für Lehrerinnen und Lehrer vor verhaltensauffälligen Schülern
(Nr. 398 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

6.2.24 **Antrag** der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner betreffend die Wahlfreiheit beim Einbau von Stromzählern
(Nr. 399 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

6.2.25 **Antrag** der Abg. Berger und Stöllner betreffend Verbesserung des öffentlichen Verkehrs im Pinzgau
(Nr. 400 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

6.2.26 **Antrag** der Abg. Scheinast, Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend die Zukunft der Europäischen Atomgemeinschaft (EURATOM)
(Nr. 401 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

6.2.27 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend den Ausbau der Pflegeberatung
(Nr. 402 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

6.2.28 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend einer verpflichtenden Kennzeichnungspflicht für Eier
(Nr. 403 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

6.2.29 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend Antibiotika in Fleischprodukten
(Nr. 404 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

6.2.30 **Antrag** der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Scheinast und Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Straftatbestand Illegales Glücksspiel
(Nr. 405 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)

6.2.31 **Antrag** der Abg. Weitgasser, Klubobmann Egger MBA und Zweiter Präsident Dr. Huber betreffend Stärkung des Salzburger Wirtschaftsstandortes gegenüber dem Innviertel
(Nr. 406 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)

6.2.32 **Antrag** der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Identitäre in den Landtagsklubs
(Nr. 407 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

6.2.33 **Antrag** der Abg. Weitgasser, Klubobmann Egger MBA und Zweiter Präsident Dr. Huber betreffend Klimabudget im Land Salzburg
(Nr. 408 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)

Damit sind die Anträge zugewiesen.

6.3 Schriftliche Anfragen

Außerdem sind insgesamt **42 schriftliche Anfragen** eingegangen.

6.3.1 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Berger an die Landesregierung betreffend die Arbeit des Vereins Einstieg
(Nr. 236-ANF der Beilagen)

6.3.2 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Teufl an die Landesregierung betreffend Fahrraddiebstähle

(Nr. 237-ANF der Beilagen)

6.3.3 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Lassacher an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Treibstoffpreise im Lungau

(Nr. 238-ANF der Beilagen)

6.3.4 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Lassacher an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Ergebnisse des Gewaltschutzgipfels am 28. März 2019

(Nr. 239-ANF der Beilagen)

6.3.5 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner, Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Straßensanierungen

(Nr. 240-ANF der Beilagen)

6.3.6 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Mösl MA, Dr.ⁱⁿ Klausner und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Bahnhaltestelle Süd

(Nr. 241-ANF der Beilagen)

6.3.7 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Umsetzung der Qualitätskriterien des Österreichischen Strukturplan Gesundheit an den SALK

(Nr. 242-ANF der Beilagen)

6.3.8 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Umbauarbeiten am Zentralen Wirtschaftsgebäude der SALK

(Nr. 243-ANF der Beilagen)

6.3.9 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr. Maurer und Mösl MA an die Landesregierung betreffend Infrastrukturmaßnahmen für die Pflegeausbildung in den SALK

Nr. 244-ANF der Beilagen)

6.3.10 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend die Nutzung von Drohnen im Land Salzburg

(Nr. 245-ANF der Beilagen)

6.3.11 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Teufl an die Landesregierung betreffend ein Amtsenthebungsverfahren eines Jagdschutzorgans durch die Bezirkshauptmannschaft Zell am See

(Nr. 246-ANF der Beilagen)

6.3.12 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend die Behandlung des Emirs von Kuwait an den SALK
(Nr. 247-ANF der Beilagen)

6.3.13 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Rechtliches bei der Gründung der Salzburger Regionalstadtbahn Projektgesellschaft mbH
(Nr. 248-ANF der Beilagen)

6.3.14 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Berger an Landesrat Mag. Schnöll betreffend das geplante Tarifsystem im öffentlichen Verkehr
(Nr. 249-ANF der Beilagen)

6.3.15 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Lassacher an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. April 2019 und dem 30. April 2019
(Nr. 250-ANF der Beilagen)

6.3.16 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung betreffend Dienstfahrzeuge und Mobilitätsverhalten
(Nr. 251-ANF der Beilagen)

6.3.17 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Ing. Mag. Meisl und Forcher an die Landesregierung betreffend den Europark-Ausbau
(Nr. 252-ANF der Beilagen)

6.3.18 **Anfrage** der Abg. Mösl MA, Dr.ⁱⁿ Klausner und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend länderübergreifendes Studententicket
(Nr. 253-ANF der Beilagen)

6.3.19 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Rieder an die Landesregierung betreffend Konflikte und Mobbing an Salzburgs Schulen
(Nr. 254-ANF der Beilagen)

6.3.20 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Berger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Arbeit des Vereins Einstieg Nr. 2
(Nr. 255-ANF der Beilagen)

6.3.21 **Anfrage** der Abg. Rieder und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend fehlende Eisenbahnhaltstellen in Salzburg
(Nr. 256-ANF der Beilagen)

6.3.22 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend die Kommunikation und Aufklärung von Angehörigen in den SALK (Nr. 257-ANF der Beilagen)

6.3.23 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend die Anästhesie für Kinder in den SALK (Nr. 258-ANF der Beilagen)

6.3.24 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr. Maurer und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend die Einhaltung von Umsetzungsfristen bei EU-Verordnungen (Nr. 259-ANF der Beilagen)

6.3.25 **Anfrage** der Abg. Dr. Maurer, Klubvorsitzenden Steidl und Mösl MA an die Landesregierung betreffend Schwimmunterricht an Schulen bzw. die dafür notwendigen infrastrukturellen Maßnahmen (Nr. 260-ANF der Beilagen)

6.3.26 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend die Biotopkartierung (Nr. 261-ANF der Beilagen)

6.3.27 **Anfrage** der Abg. Rieder und Stöllner an die Landesregierung betreffend neues Tarifsystem des Salzburger Verkehrsverbundes (Nr. 262-ANF der Beilagen)

6.3.28 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Thöny MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Impfungen (Nr. 263-ANF der Beilagen)

6.3.29 **Anfrage** der Abg. Teufel und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Aktenlauf von offiziellen Dokumenten (Nr. 264-ANF der Beilagen)

6.3.30 **Anfrage** der Abg. Teufel und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Informationen über das Landes-Medienzentrum (Nr. 265-ANF der Beilagen)

6.3.31 **Anfrage** der Abg. Rieder und Stöllner an die Landesregierung betreffend Lärmschutzdämmung - Förderung (Nr. 266-ANF der Beilagen)

6.3.32 **Dringliche Anfrage** der der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Besetzung des Aufsichtsrates der Salzburger Flughafen GmbH
(Nr. 267-ANF der Beilagen)

6.3.33 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Frauen- und Gleichstellungspolitik im Land Salzburg
(Nr. 268-ANF der Beilagen)

6.3.34 **Anfrage** der der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend den Salzburg Corporate Governance Kodex
(Nr. 269-ANF der Beilagen)

6.3.35 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend Biogasanlagen
(Nr. 270-ANF der Beilagen)

6.3.36 **Anfrage** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Masernfälle in Salzburg
(Nr. 271-ANF der Beilagen)

6.3.37 **Anfrage** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Menschen mit Behinderung in Beteiligungen des Landes
(Nr. 272-ANF der Beilagen)

6.3.38 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Bartel und Landtagspräsidentin Dr.in Paltauf an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Umsetzung des Sozialhilfegesetzes
(Nr. 273-ANF der Beilagen)

6.3.39 **Anfrage** der Abg. HR Prof. Dr. SchöchI, Mag. Zallinger und Pfeifenberger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Maßnahmen zur Entwicklungshilfe
(Nr. 274-ANF der Beilagen)

6.3.40 **Anfrage** der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Förderabwicklung der Salzburger Wohnbauförderung
(Nr. 275-ANF der Beilagen)

6.3.41 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Suchtprävention im Landesdienst
(Nr. 276-ANF der Beilagen)

6.3.42 **Anfrage** der Abg. Scheinast, Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Anschlussbahnförderungen (Folge-anfrage) (Nr. 277-ANF der Beilagen)

6.4 **Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft**

Der Rechnungshof hat einen Bericht betreffend Ökologisierung Fließgewässer, zweite Sanierungsperiode übermittelt. Von der Volksanwaltschaft ist der Bericht betreffend präventive Menschenrechtskontrolle 2018 eingegangen. Weiters sind in der Landtagsdirektion der Bericht des Landrechnungshofes über die Initiativprüfung der Marktgemeinde Straßwalchen – Gebahrung der Verfügungsmittel des Bürgermeisters und seiner Stellvertreter sowie der Bericht betreffend Sonderprüfung des Gemeindeverbandes Seniorenwohnheim Uttendorf eingelangt. Beide Landesrechnungshofberichte wurden den Klubs bereits zugeleitet.

6.4.1 **Bericht** des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2019/2) betreffend „Ökologisierung Fließgewässer, zweite Sanierungsperiode“

6.4.2 **Bericht** der Volksanwaltschaft betreffend Präventive Menschenrechtskontrolle 2018

Damit haben wir diesen Tagesordnungspunkt beendet und wir kommen zu

Punkt 7: Aktuelle Stunde

In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der NEOS „Europa der Regionen - machen wir jetzt was draus!“ als heutiges Thema festgelegt. Es wurde vereinbart, dass nach dem Redner der NEOS Landeshauptmann Dr. Haslauer zu Wort kommt. Danach die Redner in der Reihenfolge ÖVP - SPÖ - FPÖ und Grüne und eine zweite Runde gestartet wird nach Mandatsstärke.

Wie immer ersuche ich um Zeitdisziplin bei den Wortmeldungen. Nur dann können wir in dieser einen Stunde auch zwei Wortmeldungen pro Fraktion quasi gewährleisten. Damit ersuche ich den Herrn Zweiten Präsidenten ans Rednerpult. Fünf Minuten als Vertreter der NEOS. Bitte!

Zweiter Präsident Dr. Huber: Geschätzte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuschauer hier und an den Bildschirmen! Hohes Haus!

Die Aktuelle Stunde lautet heute „Europa der Regionen - machen wir jetzt was draus!“. Die Aktualität des Themas ergibt sich natürlich unschwer aus der vergangenen EU-Wahl vor zehn Tagen. Als glühender Europäer fällt es mir natürlich jetzt schwer, in fünf Minuten die bewegenden Themen, die Europa und die Regionen für uns ausmachen, darzulegen. Ich möchte eingangs zwei rhetorische Fragen stellen.

Ist es wichtig, erstens, starke Regionen zu haben? Und zweitens: Was bringt uns die EU für die Regionen? Die erste Frage möchte ich gleich bejaen. Ja, es ist wichtig, dass wir starke Regionen haben. Warum? Die Regionen stellen das Rückgrat der EU dar. Die Regionen geben aus meiner Sicht den Puls und den Taktschlag vor. Unsere Regionen sind selbstbewusst, sie sind stark und sie sind auch nah am Bürger. Wenn ich hier nur ein Beispiel anführen darf: Die Schneekatastrophe im Jänner hat das sowohl auf regionaler Ebene, auf kommunaler Ebene und auch auf Landesregierungsebene gezeigt, wie wichtig und wie konkret die Schritte sind.

Ja, in den Regionen spielt sich das Leben ab. Ja, in den Regionen werden die wichtigen Entscheidungen getroffen. Wenn man sich überlegt, dass Dreiviertel der EU-Rechtsvorschriften auf lokaler und regionaler Ebene umgesetzt werden müssen, so sehen wir wie wichtig das ist, dass auch Salzburg hier entsprechend vertreten ist, und das ist auch der Grund warum 1994 der AdR-Ausschuss der Regionen gegründet wurde. Für uns ist es wichtig, dass wir ein starkes Sprachrohr in der EU haben. Wir haben neben dem AdR haben wir auch CALRE und wir haben auch ein Verbindungsbüro in Brüssel.

Das gewährleistet, dass Salzburg in diesen wichtigen Gremien stark vertreten ist. Altlandeshauptmann Dr. Schausberger hat uns berichtet über den AdR und auch Du, geschätzte Frau Präsidentin, vertrittst uns mit einer starken Salzburger Stimme. Ich darf an das Verbindungsbüro in Brüssel erinnern, Frau Mag. Petz-Michez. Aber auch ganz besonders, wenn man die letzten Wochen sieht, was sie geleistet hat in Salzburg, die Frau Mag. Gritlind Kettl von der Stabsstelle EU-Bürgerservice und EuropeDirect vom Land Salzburg, die durch das ganze Bundesland gefahren ist, bei zahlreichen Diskussionen teilgenommen hat und manche von Ihnen waren auch dabei, das Espressomobil betreut hat.

Es ist ein schönes Zeichen, denke ich auch, in diesem Zusammenhang, dass die Wahlbeteiligung auch in Salzburg, was die EU betrifft, gestiegen ist. Ich denke, das ist das richtige Signal, das wir gesetzt haben.

Die zweite Frage: Was bringt uns die EU für die Regionen? Ich sage vorab schon viel. Ich erinnere an die lokale Wirtschaft, an den lokalen Binnenmarkt. Ich erinnere daran, dass Salzburg im großen Teich ohne EU nicht überlebensfähig wäre. Ein Fünftel aller Arbeitsplätze in Österreich hängt vom EU-Binnenmarkt ab. Das Thema Förderungen. Die EU bringt für Salzburg viel. Ich erinnere an das dritte Gleis nach Freilassing. In großen, aber auch in vielen kleinen Gemeinden wird sehr viel gemacht, was die Investitionen betrifft.

Bildung. Erasmus, Erasmus-Plus ein Erfolgsprogramm für die EU. Das beste Programm, das die EU je hatte, sei es für Lehrlinge in der Ausbildung, sei es auch für das Studium. Wenn ich noch einmal jung wäre, ich würde sicher dieses Erasmus-Programm in Anspruch nehmen.

Forschung. Horizon 2020. Ein großes Programm. 80 Mrd. Euro wurden im Zeitraum zwischen 2014 und 2019 in Europa investiert. Alleine 26,5 Mio. in Salzburg. Es ist wichtig, starke Regionen zu haben und die EU bringt für unsere Regionen viel. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Herr Zweiter Präsident. Bitte Herr Landeshauptmann, Du hast das Wort, zehn Minuten. Vorsichtshalber läute ich bei acht Minuten, damit Du weißt, dass Du noch zwei Minuten hast.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Danke Frau Präsidentin. Geschätzte Regierungskolleginnen und Regierungskollegen! Meine Damen und Herren!

Gestatten Sie mir zu Beginn eine Bemerkung. Ich wäre Ihnen allen und uns allen dankbar, wenn wir uns von der allgemeinen Aufgeregtheit mit den Stilmitteln der Tatsachenverdrehung und der Unterstellungen nicht anstecken lassen. Wir können gerade jetzt mit Sachlichkeit und Gelassenheit ein parlamentarisches Qualitätszeichen setzen. Ich glaube die Salzburgerinnen und Salzburger wären uns sehr dankbar dafür. Gut. Europa. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Europa. Am Anfang muss immer ein Zitat her. Das gehört zu einer guten Rede. Ich habe das Zitat ein bisschen abgeändert: Salzburg meine Heimat, Österreich mein Vaterland, Europa unsere Zukunft. Schönes Zitat finde ich. Das Zitat hat allgemeine Gültigkeit über Jahrzehnte möchte man sagen und ich möchte jetzt nicht von den friedenserhaltenden Funktionen Europas und der EU sprechen. Ich möchte zwei Dinge, die in der Diskussion wenig zutage kommen, herausnehmen.

Die EU hat über 400 Mrd. Euro investiert, um fast ein Dutzend kommunistische Staaten aus dem Kommunismus, ihren kaputten Volkswirtschaften und ihren unterdrückten individuellen Freiheiten herauszuholen. Das ist ein Vielfaches des Marshallplans und das ist eine gigantische Leistung. Eine gigantische Leistung, die letztlich dazu führt, dass wir in diesen zentral-europäischen Staaten riesige Märkte auch für uns finden, was dazu führt, dass die Menschen dort Arbeit haben, Zukunft haben, Freiheit haben, Bildung genießen können, kreativ sein können, unternehmerisch tätig sein können und aus Diktaturen entlassen worden sind. Erstes Beispiel.

Zweites Beispiel: Die EU mit nur 7 % der Weltbevölkerung und nur 3 % der Erdmasse dieser Welt wendet annähernd 50 % der globalen Sozialleistungen auf. Ich glaube diese beiden Fakten allein sind so überzeugend, dass wir sagen können, was für ein Glück, dass wir Teil dieser EU sein dürfen und stellen wir dies nicht mutwillig aus Ärgernissen über alltägliche Kleinigkeiten in Frage, die gibt es natürlich, weil das kein fertiges Projekt ist, das ist ja kein perfektes Projekt. Das ist ein Projekt, das noch lange in Arbeit sein wird, das sich weiterentwickeln muss. Stellen wir dieses Projekt nicht mutwillig in Frage.

Manuel Barroso, der seinerzeitige Kommissionspräsident hat einmal gesagt: „Die Union muss groß sein bei den großen Dingen und klein bei den kleinen Dingen und nicht jedes Problem braucht eine europäische Lösung.“ Dieses Zitat, glaube ich, sollten wir immer wieder in Erinnerung rufen. Die großen Aufgaben, die großen Entwürfe, darum geht es, wie z.B. die Stabilität herzustellen in den Volkswirtschaften. Das waren große Prozesse, die da gelaufen sind. Irland, Spanien, Portugal, Griechenland. Ist geglückt und damit sind auch europäische Verwerfungen vermieden worden.

Wir brauchen eine gemeinsame Außenpolitik und einen gemeinsamen Schutz der Außengrenze. Das ist eine ganz, ganz große Aufgabe. Wir brauchen eine gemeinsame Verteidigungs- und Sicherheitspolitik und wir brauchen auch eine gemeinsame Migrationspolitik. Es kann ja nicht sein, dass die Lasten aus der Migration ganz ungleich zwischen den Mitgliedsstaaten verteilt werden. Das sind die wesentlichen Dinge, auf die man sich konzentrieren muss.

Ich bin ganz beim Zweiten Präsidenten, der schon in seiner Analyse gesagt hat, Europa ist bereits ein Europa der Regionen, aber wir müssen weiter darum kämpfen, dass dieses Europa der Regionen auch den Gedanken der Subsidiarität immer wieder richtig und punktgenau weiterverfolgt.

Wo stehen wir da in Salzburg? Salzburg gehört zu den reichsten Regionen Europas. Wir nehmen aufgrund des Kommissionsberichtes 2017, Basis ist Eurostat-Jahrbuch, den 17. Platz von insgesamt 276 europäischen Regionen ein. Das ist ein beachtlicher Stellenwert. Salzburg ist in vielerlei Hinsicht auch vernetzt. Ich denke an die Arge Alp z.B., deren Vorsitz wir nächstes Jahr übernehmen im Juli für ein Jahr. Ich denke an die Mitwirkung in EUSAL. Ich glaube, dass diese Regionen sich auch über die eigenen Bundesländergrenzen und hinaus entwickeln müssen, zusammenarbeiten müssen, ihre Gemeinsamkeiten auch bei den verschiedenen Lebensbedingungen sehen und vertreten müssen, z.B. der Alpenraum. Wir haben natürlich riesige Gemeinsamkeiten. Lange Verkehrswege, Naturkatastrophen, starke klein- und mittelständische Wirtschaft, starken Tourismus. Wasser, hat heute schon eine Rolle gespielt, eine ganz kostbare Ressource und anderes mehr. Verkehrsströme, die bei uns durchgehen, Transitverkehr. All diese Dinge, schwierige Landwirtschaft, kleine Betriebe, steile Hänge sozusagen, und das müssen wir gut in Brüssel vertreten und daher ist eine kluge Regionalpolitik auch eine, die über die Bundesländergrenzen hinausgeht und Gemeinsamkeiten sucht und auch findet.

Ist das Geld gut eingesetzt? Österreich zahlt 2,76 Mrd. EU-Beitrag, bekommt 1,94 Mrd. in Form verschiedener Förderungen zurück. Der Salzburger Anteil Land und Gemeinden ist in Summe 46,5 Mio. Euro, also eine Menge Geld. Ich möchte sagen, dass seit 1995 die österreichischen Exporte in Länder der Europäischen Union um 300 % gestiegen sind. Nach diversen Berechnungen wäre das reale Bruttoinlandsprodukt pro Kopf um € 7.000,-- niedriger. Das würde ca. 500.000 Arbeitsplätze weniger ausmachen bei uns. Nur um einmal die Dimension zu rechtfertigen.

Was viele nicht wissen, Salzburg ist kein Nettozahler, sondern Nettoempfänger, denn wir haben Rückflüsse jährlich an das Land Salzburg und an die Gemeinden von rund 73 Mio., 46,5 Mio. wenden wir auf, 73 Mio. kriegen wir herein, Löwenanteil natürlich Landwirtschaft, klar, brauchen unsere Betriebe, sind ganz, ganz wichtig, auch für die Weiterentwicklung des Landes. Kleine Betriebe, kleinbäuerliche Strukturen mit einer durchschnittlichen Betriebsgröße von rund neun Hektar und zehn bis zwölf Großvieheinheiten. Das sind natürlich Betriebe, die nicht für sich allein lebensfähig sind und wenn da die EU nicht hilft, dann würden die Betriebe alle aufhören müssen. Was das für die Entwicklung des Landes, für die Lebensmittelproduktion, auch für die Schönheit des Landes bedeuten würde, brauche ich nicht weiter ausführen.

Wir sind im AdR, der Präsident hat es erwähnt, bestens vertreten mit unserer Präsidentin und mit dem sehr erfahrenen Landeshauptmann a.D. Franz Schausberger. 350 Mitglieder des Ausschusses der Regionen treffen sich fünf- bis sechsmal im Jahr und diskutieren miteinander und diese Verbindungen zu schaffen, diese Sicht auch von anderen zu sehen, auch diese Netzwerke aufzubauen, das ist halt ganz wichtig in einem so großen Verbund, wie es die Europäische Union ist. Und wir sind in Brüssel sehr gut vertreten und Brüssel ist auch in Salzburg sehr gut vertreten.

Die EU ist in Salzburg. Mit Michaela Petz und ihrem Team haben wir ausgezeichnete Leute in Brüssel, die uns nicht nur perfekt servizieren, sondern auch Alarm schreien, wenn irgendetwas für uns gefährliches da ist. Ich habe eine Liste an Mitwirkungen z.B. Verhinderungen von Vertragsverletzungsverfahren, Gentechnikfreiheit, Einführung der Agenda 2000 als zweite Säule der gemeinsamen Agrarpolitik, Verhinderung von Gigalinern auf Salzburgs Straßen, ein wichtiges Thema, usw. usf. Allein die Förderungen, die hereinfließen, sind enorm.

Ich habe gesagt wir dürfen nicht nur in Brüssel vertreten sein, sondern wir müssen eine auch sozusagen eine EU-Botschafterin in unserem eigenen Land haben. Das macht Gridlind Kettl, die an die Schulen geht, dort den EU-Gedanken, das EU-System mit EU Direkt, also einem Büro, das von Brüssel aus finanziert wird, vorstellt und um Verständnis wirbt und die beiden Damen machen das wirklich ganz, ganz ausgezeichnet.

Ich hätte mir jetzt noch vorbereitet sehr detailliert die diversen Förderungen wie EFRE-Fonds für regionale Entwicklung in der Fünfjahresperiode, Sechsjahresperiode sind es 19,6 Mio. Euro. Den ELA, Fonds für Entwicklung des ländlichen Raums, da sind es jährlich 47 Mio., die aus der EU kommen. Den Sozialfonds mit der Förderungsperiode 6,3 Mio. Forschungs- und Innovation Horizon 2020 26,5 Mio. Die Interreg-Programme mit Österreich-Bayern neun Millionen. Italien-Österreich 3,8 Mio. Interreg-Alpenraum, das von Salzburg aus verwaltet wird, wo insgesamt rund 117 Mio. EFRE-Mittel zum Einsatz kommen. Also das ist schon alles sehr, sehr spannend was hier passiert und ich glaube auf diesem Weg müssen wir weitergehen.

Natürlich braucht man für Politik Geld. Natürlich braucht man Förderprogramme. Natürlich ist die Administration überbordend. Das muss auch einmal gesagt werden, dass man Förderungen so aufstellen kann, dass die Anträge so kompliziert werden, dass die Leute lieber darauf verzichten und lieber auf das Projekt verzichten als um die Förderung einzureichen, da haben wir noch viel Arbeit in Brüssel zu leisten. Aber insgesamt ist die Europäische Union schon auf einem richtigen Weg und ich schließe, weil das gehört auch zu einer guten Rede, wieder mit einem Zitat, also es gehört zu einer Rede, ob sie gut ist, müssen Sie beurteilen. Das Zitat ist von Konrad Adenauer und heißt: Europa war ein Traum, weniger, ist eine Hoffnung für viele und eine Notwendigkeit für alle. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die ÖVP darf als Nächste ich das Wort ergreifen und daher ersuche ich den Zweiten Präsidenten um Vorsitzübernahme.

Zweiter Präsident Dr. Huber (hat den Vorsitz übernommen): Danke für den Vorsitz. Ich darf Dir gleich das Wort erteilen. Bitteschön!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung!

Europa. Ein Europa der Regionen, das gibt es. Es war auch ursprünglich das Ziel, das man schaffen wollte. Erinnern wir uns zurück warum gibt es denn die Europäische Union? Um den Nationalismus zu überwinden. Der erste Kommissionspräsident Hallstein hat schon von einem wohlverstandenen Regionalismus gesprochen. Wir sind verschieden. Nationen sind verschieden, aber auch Regionen sind unterschiedlich. In dieser Vielfalt, die Europa ausmacht, möchten wir geeint sein, sollen wir geeint sein, weil es große Vorteile hat, wie uns die letzten Jahrzehnte gezeigt haben.

Mehr als 300 Regionen gibt es und da gibt es wiederum nicht Qualitätsunterschiede, aber mit anderen Möglichkeiten ausgestattet. Es gibt nur einen kleinen Teil der Regionen Europas, die auch Gesetzgebungskompetenz haben, wie wir hier in Salzburg, wir als föderales Österreich. Deutschland, Südtirol und ein paar andere Regionen. Daher ist es wichtig, dass auch die Parlamente ihre Aufgaben wahrnehmen. Europa ist ein Thema der Regionalpolitik, hat Thema unserer Politik hier zu sein.

Ich erinnere an viele Diskussionen und Anträge und Abstimmungen, wo wir uns natürlich mit Europathemen beschäftigt haben, wo es darum ging, aufzuzeigen, dass vielleicht manche Vorschläge, die gemacht werden in Form von Richtlinienvorschlägen oder von Verordnungsvorschlägen, für uns nicht passend sind. Dass wir die Stimme erheben und auch vor Ort rechtzeitig im Gesetzgebungsprozess uns einbringen und aufmerksam machen. Ja wen verwundert, dass auch bei der Erstellung von Vorschlägen nicht alle individuellen Interessen von Regionen oder Gegebenheiten berücksichtigt werden.

Ich darf Euch erinnern, wie wir das Thema EU-Waffenrichtlinie diskutiert haben. Ein guter Ansatz, ein wichtiger, stemmte sich gegen Terrorismus, no na ned wollen wir das unterstützen. Aber es gibt in Europa nur wenige Regionen, wo es z.B. das Brauchtum der Schützen gibt. Also was haben wir getan? Der Landtag hat einen Beschluss gefasst, wir sind nach Brüssel gefahren und haben dort die Interessen gebündelt mit den anderen Regionen wie Südtirol z.B., Bayern z.B. Wir haben gesagt, machen wir es zu einem gemeinsamen Anliegen und erklären wir, welche Bereiche für uns nicht lebbar sind, weil sie unsere individuelle Einzigartigkeit berühren und auch nicht Ziel und Zweck der Norm sind. Wir hatten Erfolg. Es wurden Änderungen gemacht.

EU-Wasserrahmenrichtlinie. Hier diskutiert und dann auch eingebracht in den parlamentarischen Prozess. Daher ist es ganz, ganz wichtig, dass wir hier rechtzeitig auch gehört werden im Konstrukt der Europäischen Union. Aus diesem Grund haben sich auch immer wieder die Regionalparlamente, die Landtage in Vertretung durch die Landtagspräsidenten zusammengefunden und sich an die Europäische Kommission gewendet, auch immer wieder an die Ratsvorsitzenden. Ich erinnere an den Ratsvorsitz Österreich. Dieser war nicht zuletzt auch durch das Bestreben der Regionen das Thema Subsidiarität und Verhältnismäßigkeit als Thema im Ratsvorsitz Österreichs getragen.

Das wollen wir jetzt wieder. Ich komme gerade von der Landtagspräsidentenkonferenz in Würzburg. Deutsche Landtage, Südtirol, die deutschsprachige Gemeinschaft Belgien haben sich beraten, wie wir denn das weiterverfolgen. Diese Taskforce Subsidiarität immer wieder aufzeigen und das Kleine uns zu überlassen. Wir wissen besser was unsere Bevölkerung braucht. Und auf das Große sich zu konzentrieren, dass das weiterverfolgt wird.

2020 wird Deutschland den Vorsitz führen. Daher hat diese Konferenz wieder unsere Forderungen auch an Deutschland weiter übermittelt und natürlich an unsere Nationalregierung, weil auch dort müssen wir uns immer wieder melden, dass Salzburg anders ist bei manchen Dingen, dass wir manches selber regeln wollen und nicht über uns drübergefahren wird schon von Wien und dann erst von Brüssel. Das müssen wir beibehalten.

Also es gibt diese Zusammenkünfte, Richtlinien wollen wir mehr als Verordnungen. Wir wollen bei den Konsultationen, wenn ein Landesparlament sich meldet, anders behandelt werden, wie wenn eine Einzelperson eine Meinung eingibt. Aber es liegt an uns, Europa in unsere tägliche Arbeit als Parlamentarier einfließen zu lassen, sich zu beteiligen bei Konsultationen. Immer wieder bei den Richtlinienvorschlägen, und die werden drei Jahre lang diskutiert, uns einzubringen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Europa findet in Salzburg statt. Also kümmern wir uns darum, vernetzen wir uns und gemeinsam ist man überall stärker. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (hat den Vorsitz übernommen): Als Nächster Kollege Forcher.

Abg. Forcher: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Europa ist nicht das Problem. Europa ist die Lösung und wir sollten Europa umbauen, aber auf keinen Fall abreißen. Die aktuelle Krise innerhalb der Europäischen Union befördert das Denken in nationalen Kategorien. Nationalistische Kräfte wurden in den letzten Jahren eigentlich in ganz Europa massiv gestärkt und in einigen EU-Staaten diktieren sie die politische Agenda beinahe uneingeschränkt. Die Auswirkungen dieser Politik sind Hass gegenüber Minderheiten und schwachen Menschen in unserer Gesellschaft. Eine Politik der Hetze, der Grenzzäune, in Salzburg oder rund um Salzburg auch eine Politik der Grenzkontrollen, der Abschottung und auch der Korruption sind die Folgen daraus.

Diese EU-feindliche Haltung europaweit birgt die Gefahr, dass fundamentale demokratische und soziale Errungenschaften in Gefahr kommen und ohne starkes Gegengewicht dazu wird diese Europäische Union scheitern, ohne starken Gegenwind dazu kann diese Europäische Union zerstört werden. Der niederländische Schriftsteller Geert Mak glaubt aber, dass diese EU-Krise eine hervorragende Gelegenheit bietet, dem entgegenzuwirken, und zwar indem man den Menschen einen neuen Begriff von Zuhause bietet und so dem regionalen und lokalen Europa mehr Aufmerksamkeit widmet.

Welche enormen negativen Auswirkungen eine europafeindliche Politik haben kann, das sehen wir, glaube ich, alle am Beispiel des Brexit. Im Vereinigten Königreich ist es gelungen, den berechtigten Unmut der Bevölkerung über die verfehlte Sozialpolitik der letzten Jahrzehnte aufzusaugen und die Europäische Union für all diese Misstände, die es in Großbritannien gegeben hat, verantwortlich zu machen. Die Folgen des Brexit-Votums haben zur völligen Handlungsunfähigkeit in der britischen Politik geführt und eigentlich das Land ins Chaos gestürzt. Vor allem für die Beschäftigten in Großbritannien besteht nun die Gefahr eines massiven Verlusts wichtiger sozialer Rechte.

Europaweit lässt sich weiters feststellen, und zwar eindeutig feststellen, dass fundamentale Errungenschaften moderner europäischer Demokratie zusehends unter Druck geraten. Menschenrechte, allgemeine demokratische Rechte, eine unabhängige Justiz oder die Medienfreiheit sind massiven Angriffen ausgesetzt und sie werden sogar öffentlich in Frage gestellt. Man braucht hier nur nach Ungarn, man braucht hier nur nach Polen oder nach Italien zu sehen. Wichtige soziale Meilensteine, die oftmals hart durch die Gewerkschaften erkämpft worden sind, wie beispielsweise der Acht-Stunden-Tag, wie das Streikrecht oder die eines sozialpartnerschaftlichen Dialogs auf Augenhöhe werden attackiert und zumeist zulasten der Beschäftigten geschwächt.

Es ist an der Zeit, dass Konzerne wie Starbucks endlich ihren fairen Beitrag durch Steuern leisten und es ist an der Zeit, dass wieder verstärkt die Menschen im Fokus europaweit stehen und auch von diesem Europa profitieren. Anstatt Löhne einzufrieren und Sozialleistungen zu kürzen, brauchen wir eine europäische Politik, die soziale Rechte und Mindeststandards für Arbeitsschutz weiterentwickelt. Ein Europa der Regionen, wie wir es meinen, könnte eine effizientere regionale Verwaltung mit mehr Sachkompetenz, mit mehr Bürgernähe, mit einer Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und der Infrastruktur der Regionen einhergehen.

Es ist uns wichtig, dass sich die Schwerpunkte im EU-Budget auch ändern. Weg von diesen starren Investitionen, hin zu Vereinfachungen, zu Endbürokratisierungen, wenn es um Regionalförderungen insgesamt geht. Es steht aber eines fest. Nur wenn wir die sozialen und die wirtschaftlichen Unterschiede in Europas Regionen verringern, wird Europa als gesamtes auch wieder vorankommen. Utopie oder auch nicht, ein Lösungsansatz zur starren EU wäre die Europäische Republik, eine Bürgerunion von unten getragen, von z.B. 50 gleichberechtigten Regionen, wo große Staaten, große Mitgliedsstaaten nicht über die Kleinen drüberfahren. Dafür braucht es aber einen politischen Grundsatz. Einen Grundsatz, der lautet, Gleichheit vor dem Recht, Gleichheit bei Steuern, Gleichheit bei Wahlen, Gleichheit beim Zugang der sozialen Rechte für alle Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union.

Europa wird bei den Bürgern sein müssen. Europa muss sozial sein oder schlichtweg Europa wird ganz einfach nicht mehr sein. Um das wird es hier gehen. Ich bedanke mich sehr für die Aufmerksamkeit und das Überziehen. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die FPÖ Kollege Rieder!

Abg. Rieder: Sehr geehrte Kolleginnen! Sehr geehrte Kollegen! Geschätzte Landesregierung! Werte Zuseher zu Hause vor den Bildschirmen!

Es sind heute sehr viele Punkte betreffend EU angesprochen worden. Europa der Regionen. Machen wir etwas daraus. Wir werden sehen, was wir daraus machen werden bzw. daraus machen können.

In den vergangenen Wochen hatte ich die Gelegenheit, bei vielen Podiumsdiskussionen als Teilnehmer dabei sein zu können. Es war sehr spannend einerseits am Jugendlandtag im Kultur- und Kongresshaus in St. Johann, im HLW Elisabethinum in St. Johann, im Oval im Euro-park und im Multiaugustinum, und da war es sehr spannend, mit vielen jungen Leuten diskutieren zu können, Inhalte erleben zu dürfen, die sie beschäftigen. Ich habe festgestellt, die jungen Leute sind sehr der EU aufgeschlossen, sind sich bewusst, die Freiheiten, die die EU bietet an Ware, an Dienstleistungen, an Personen, an Kapital, das waren sich die jungen Leute alle sehr bewusst. Aber spannend war es auch herauszufinden und zu hören, wie sie dennoch der EU äußerst kritisch gegenüberstehen.

Wir können stolz sein auf unsere jungen Damen und Herren, die nicht alles einfach unreflektiert übernehmen und sagen alles, was von oben vorgegeben wird, übernehmen wir unkritisch. Sie haben sehr wohl kritische Themen angesprochen. Das hat begonnen bei dem EU-Versagen mit den Außengrenzen, dass nicht der entsprechende Grenzschutz gewährleistet wurde. Interessant, dass es von jungen Leuten gekommen ist. Gestört haben sie auch die Förderkriterien, einerseits bei Tiertransporten. Es ist unverständlich, dass Millionen Förderungen gewährt werden, nur um Tiere von Nord bis Süden zu karren, um entsprechende Förderungen zu lukrieren. Da fragt man sich schon wo ist da die Region.

Sehr kritisch standen sie auch den Lebensmitteltransport, puncto Kartoffeln werden hintergeliefert nach Sizilien, gewaschen, wieder heraufgeliefert nach Österreich oder in den Norden, um dort entsprechend verkauft werden zu können. Interessant war auch, dass sie auch den E-Autos sehr kritisch gegenübergestanden haben. Sie haben gesagt sehr schön, die Idee ist gut, aber wo nehmen wir den Strom her, wie entsorgen wir Siliziumbatterien und dergleichen.

Besonders sorgenvoll haben sie sich geäußert auch betreffend Datenschutz im Zusammenhang mit dem Upload Filter. Da hat man gemerkt, die jungen Leute trotz EU und Miteinander sehr kritisch gesagt haben das kommt ja einer Diktatur gleich. Das heißt es wird ja die Meinungsfreiheit eingeschränkt und dergleichen. Man darf es wirklich nicht vergessen, dass da doch sehr viel Gefahr auch besteht.

Interessant war auch bei der Diskussion, Dank geht auch unsererseits an Gritlind Kettl, die wirklich als Leiterin der Stabstelle für das EU-Bürgerservice und EuropeDirect für das Land Salzburg hervorragende Arbeit geleistet hat. Sie hat wirklich ein objektives Maß an Moderation gezeigt und wirklich neutral die Verantwortung und die Chancen für die EU geäußert. Da war auch ein gewisser Herr Robert Praxmarer und er hat ein Programm geschrieben, Escape fake game, Escape fake, und da war es schon erschütternd, was medial heute möglich ist. Er hat ein Bild gezeigt, wo durch eine andere, durch ein Projektionsgerät auf das Rednerpult von Barack Obama ein Kreuz projiziert wurde, dass die Zuseher nicht sehen konnten, allerdings eine Reflexion auf die Kameras der Journalisten gegeben hat. Nur ein Beispiel der Manipulation.

Von anderen Manipulationen, wo bewusst Leute oder ein anderer amerikanischer Präsident dazu verwendet, für ein Programm, der hat gesprochen und da wurden Inhalte hineingespielt, die er nie gesagt hat. Es ist auch unsere Verantwortung, von uns allen, diesen Situationen auch kritisch gegenüberzustehen. Man weiß nicht was alles noch hineingespielt werden kann.

Interessant ist natürlich auch der Antrag der NEOS. Hier wundert mich schon insofern, dass ausgerechnet die NEOS sich für ein Europa der Regionen einsetzen, wo sie letztendlich für die Vereinigten Staaten für Europa sind, für einen Pass. Da frage ich mich schon, ob eine weitere Ebene, wieder Regionen einzuziehen, sinnvoll ist. Nützen wir doch die Selbstbestimmung, die

Eigenständigkeit der einzelnen Staaten und vor allem auch Österreich uns so einzubringen, dass wir sagen können das ist auch Europa, die Eigenständigkeit und die Selbständigkeit nicht zu verlieren. Danke. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die Grünen Frau Klubobfrau Kimbie Humer-Vogl. Bitte sehr!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Werte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kollegen und Kolleginnen! Sehr geehrte Zuseher und Zuseherinnen!

Ich möchte eine bisschen eine andere Sichtweise auf das Thema bringen. Der Herr Landeshauptmann hat es bereits gesagt. Große Prozesse brauchen große Lösungen und der derzeit größte Prozess, die derzeit größte Bedrohung für uns Menschen geht vom Klimawandel aus. Hier brauchen wir Europa ganz besonders.

Kein anderes Thema beschäftigt vor allem die jungen Menschen aktuell so intensiv wie der Klimawandel. Freitag für Freitag gehen die Jugendlichen auf die Straße, um für ihre Zukunft zu demonstrieren. Aufgerüttelt durch eine junge Schwedin, die sich die Frage stellt: „Wie erklären wir unseren Enkeln, dass wir nichts unternommen haben?“ Die Jungen ahnen es längst. Wenn wir nicht bald etwas unternehmen, wenn sie auf uns vertrauen und warten bis wir etwas unternehmen, dann wird es diese Enkel möglicherweise gar nicht mehr geben.

Ihr Wahlverhalten bei den EU-Wahlen kennen übrigens alle hier im Raum. Den jungen Menschen geht das Thema Klimakatastrophe besonders unter die Haut. Wir stecken mitten in der Klimakrise. Gerade eben haben wir unsere Wintermäntel verstaut und schon leiden wir unter drückender Hitze. Den Frühling, früher meine Lieblingsjahreszeit, den gibt es längst nicht mehr, gleiches gilt für Herbst. Am 23. November 2018 war ich das letzte Mal am Staufen in kurzer Hose und kurzem T-Shirt, drei Tage später habe ich mit der Weihnachtsbäckerei begonnen. Übrigens habe ich mir damals am Staufen eine Borreliose eingefangen, auch eine Auswirkung des Klimawandels. Es gibt jetzt viel mehr befallene Insekten, die das übertragen.

Während wir Menschen hier noch erstaunliche Adaptionisleistungen erbringen können, ist es allerdings so, dass neuerlich auch sehr starke Warnungen von Ärzten kommen, dass wir es doch nicht so gut schaffen. Der Klimawandel bedeutet, gepaart mit der weit verbreiteten Umweltverschmutzung, jetzt schon für viele Lebewesen das Aus. Der aktuelle Bericht des Weltbiodiversitätsrats im Mai 2019 ist alarmierend. Auf 1.800 Seiten wird beschrieben, wie wir unsere Tier- und Pflanzenwelt nach und nach ausrotten. Eine Million Arten sind aktuell vom Aussterben bedroht. Neben der Klimaerhitzung und der Umweltverschmutzung haben wir also das Problem der Artenvielfalt, die uns abhandenkommt. Ein Teufelskreis sozusagen.

Was machen wir mit dieser Information? Wir steuern weiterhin zielstrebig auf das Massensterben hin. Das wäre zwar nicht das erste Mal, aber es ist das erste Mal, dass es von uns Menschen bewirkt wird. Klar jede und jeder von uns kann etwas dazu beitragen, das Ökosystem

zu schützen. Wir können z.B. darauf verzichten, den Rasen zu mähen und wir können das Auto in der Garage lassen und wir können auf biologische und regionale Lebensmittel setzen. Ja, eigentlich jede Kaufentscheidung ist eine Entscheidung für oder gegen den Klimawandel. Es muss nicht die Avocado sein, es geht auch die Feldgurke aus Wals-Siezenheim. Aber das allein wird nicht reichen. Hier brauchen wir die Politik im Land, in den Regionen und im Bund. Hier braucht es klare Rahmenvorgaben, die dazu führen, dass wir tatsächlich zielstrebig darauf hinarbeiten, dass wir den Klimawandel stoppen, und zwar auf allen Ebenen.

Wenn man jetzt liest, was so aus Österreich in den Schlagzeilen steht, dann sind die Erfolge nicht besonders groß. BirdLife EU, Ziele zum Artenschutz werden verfehlt. Österreich im Artenschutzcheck, die Alpenrepublik tut zu wenig für ihre bedrohten Tierarten oder Österreich schneidet beim EU-Klimaschutzranking schlecht ab. Womit besonders deutlich wird, dass Klimapolitik nicht an den Landesgrenzen enden kann. Die Klimakrise können die Regionen, die Länder und die Europäische Union nur gemeinsam stoppen. Unser Ziel ist klar. Europa soll der globale Taktgeber für den Klimaschutz werden.

Wir haben keine Zeit mehr zu verlieren. Wenn wir also vom Europa der Regionen – was machen wir daraus sprechen, kann die Antwort nur sein machen wir Klimaschutz daraus. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Für die ÖVP Kollege Schöchli.

Abg. HR Prof. Dr. Schöchli: Hohes Haus! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Der deutsche Einheitskanzler Helmut Kohl hat den Begriff vom Haus Europa geprägt. In einem Nachruf auf ihn hat ein Journalist geschrieben, dass Kohl das Haus Europa als Baustelle unvollendet verlassen hat. Ich glaube das ist falsch, weil eine Baustelle oder ein Haus nie fertig ist. Es ist ganz selbstverständlich, dass kein Haus jemals fertig wird, sondern es muss dauernd renoviert, adaptiert und weitergebaut werden. Der Herr Landeshauptmann hat auch schon darauf Bezug genommen, dass es eine – unter Anführungszeichen – „ewige Baustelle“ ist und jede Generation, die dieses Haus bewohnt, richtet sich nach diesen Bedürfnissen auch dieses Haus selber ein.

Für jede Generation, die dieses Haus bewohnt, gibt es wichtige Räume oder andere Räume sind wichtig. Das Haus Europa der Generation unserer Großeltern hat vor allem den Frieden betont und bedeutet. Das Haus Europa der Generation unserer Eltern war vor allem der Wohlstand im Vordergrund und für unsere Generation, glaube ich, bedeutet es vor allem Freiheit. Ich wünsche mir, dass die Generation unserer Kinder und die Generationen, die nachfolgen, dieses gemeinsame Haus zur Heimat wird und nicht nur Lippenbekenntnis, sondern auch zu einer empfundenen Heimat. Ich sage das ganz bewusst als leidenschaftlicher Föderalist und ein Vertreter von starken Regionen, Gemeinden und Städten in einem gemeinsamen Europa der Vielfalt.

Ich möchte einen Satz aufnehmen, der schon gesagt worden ist von Barroso. Nicht den einen, dass die Union groß sein muss bei großen Dingen und klein bei kleinen Dingen, nein den zweiten Satz, dass nicht jedes Problem gleich eine europäische Lösung benötigt. Dieser Satz entspricht ganz genau dem Grundsatz der Subsidiarität und ist ein essentieller Bestandteil der Integration. Das richtige Verständnis der Nationalstaaten und der Grundsatz der Subsidiarität zeigen, dass Europa ein Europa der Regionen sein muss, um auch langfristig und nachhaltig funktionieren zu können.

Unsere Landesparlamente spielen dabei eine ganz entscheidende Rolle, aber ich müsste wohl sagen sie könnten eine ganz entscheidende Rolle spielen. Der Vertrag von Lissabon gibt ja den Nationalstaaten, den einzelnen Regionen die Möglichkeit von Subsidiaritätsrügen. Und selbstkritisch sollten wir auch an einem solchen Tag wie heute sein, müssen wir anmerken, dass sich der Salzburger Landtag leider nur sehr selten mit solchen Subsidiaritätsrügen bisher beschäftigt hat und das nicht zum Thema gemacht hat. Andere Landesparlamente sind hier viel aktiver und es wäre für mich persönlich, glaube ich, und uns alle ein schönes und ein sehr erfreuliches Ergebnis, diese Aktuelle Stunde mit dem Thema Europa der Regionen - was machen wir jetzt oder bald in naher Zukunft heraus, wenn wir uns vornehmen, wir alle, dass wir uns häufiger und intensiver mit diesen Themen beschäftigen, dass es nicht eine Besonderheit ist, sondern eigentlich zu einer Alltäglichkeit in der parlamentarischen Arbeit wird.

Wir haben sehr gute Voraussetzungen dafür deswegen, weil wir sehr viel Kompetenz haben. Es wurde schon unser Verbindungsbüro mit der Leiterin Michaela Petz-Michez mehrfach erwähnt. Dort ist sehr viel Kompetenz gegeben und es ist eine sehr, sehr große Bringschuld, die wird schon „übererfüllt“ - unter Anführungszeichen -, weil wirklich sehr viel Material zur Verfügung gestellt wird. Wir brauchen nur unsere Holschuld ebenfalls erfüllen und diese Kompetenz abholen.

Damit die Regionen ihr Gewicht in Brüssel in die Waagschale wirklich werfen können, müssen sie sich vernetzen und das nicht nur mit der Nachbarregion, das ist eh selbstverständlich, sondern mit Regionen, die gleichartig strukturiert sind in den verschiedenen Themen, wie z.B. mit anderen sehr walddreichen Gebieten braucht es Kooperationen, braucht es Netzwerke. Ich glaube das ist die zentrale Hausaufgabe, es ist die Hausaufgabe der kommenden Jahre, diese Vernetzung herbeizuführen, weil sonst die zentralistischen Strömungen überhand nehmen und für Zentralisten ist immer die Lösung eines Problem etwas zu zentralisieren.

Dass Salzburg ein ganz hervorragendes Zentrum der Vernetzung ist der Regionen und Kommunen Europas, was vielleicht in diesem Raum nicht jedem bewusst ist, einfach deswegen, weil es bei uns das Institut IRE gibt, also das Institut der Regionen Europas, unter dem Leiter Prof. Dr. Franz Schausberger, der auch Vertreter Salzburgs im Ausschuss der Regionen ist. Diese Kompetenz, diese Expertise wird von sehr vielen Regionen Europas sehr geschätzt und welchen Zuspruch, nämlich von wissenschaftlichen Tagungen, von hochrangigen kompetenten

Vertretern, Persönlichkeiten, insbesondere von Regionen aus dem osteuropäischen Bereich wir haben. Wir brauchen uns auch in diesem Fall der Vernetzung nur die Expertise abholen.

Ich komme zum Schluss. Ich glaube wir sind verpflichtet, gemeinsam diese Erfolgsgeschichte Europas in Frieden und Freiheit in diesem Haus Europa weiterzubauen, nicht nur als Bewohnerinnen und Bewohner, sondern als Baumeister und Architekten. Herzlichen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die SPÖ Kollege Maurer.

Abg. Dr. Maurer: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Werte Mitglieder der Landesregierung! Geschätzte Bundesrätinnen! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Zuhörer und Zuschauer!

Auch ich möchte mit einem Zitat einsteigen, mit einem Zitat von Alice Miller, die sagt: Die Fragen eines Kindes sind schwerer zu beantworten als die Fragen eines Wissenschaftlers. Wie beantwortet man einem Kind die Frage wieso brauchen wir überhaupt die EU. Unter www.kindersache.de ist aus meiner Sicht eine ganz gute Erklärung, die sowohl Kindern als auch Erwachsenen gerecht ist und dort heißt es: Die zwei Weltkriege im letzten Jahrhundert waren die schlimmsten Kriege in Europa. Damit nie wieder solche Kriege entstehen, haben viele Länder in Europa beschlossen, zusammenzuarbeiten. Das heißt eine gewollte Zusammenarbeit als Basis für einen gemeinschaftlichen Wohlstand, aber auch Frieden.

Aber heute gibt es in Europa auch die Tendenz zur Unabhängigkeit. Wir brauchen bloß nach Katalonien zu schauen. Ich war im 2017, wie dieses Referendum an jeder Ecke rund um Barcelona war, in der Nähe von Barcelona und dort hat man es ganz vereinfacht. Wie war die Fragestellung für das Referendum? Die Fragestellung war Si o No, Ja oder Nein. Es ist in der Politik natürlich verlockend, für ganz komplexe Fragestellungen, für komplexe Probleme zu versuchen, ganz einfache Antworten und Lösungen zu finden und wir brauchen gar nicht so weit zu schauen, wir brauchen gar nicht nach Spanien oder nach Katalonien zu schauen. Es hat auch in Österreich stattgefunden. Es hat eine Zeit gegeben, wo für jedes Problem, für jedes Thema jemand ganz klar verantwortlich gemacht wurde, und das waren oft die Flüchtlinge.

Aber komplexe Fragestellungen und komplexe Probleme brauchen auch komplexe Lösungen. Es ist zu kurz gegriffen, auf ein Si o No, auf ein Ja oder Nein, oder auf einen Sündenbock zu setzen, denn das wird nicht funktionieren, wie man auch an der noch immer schwelenden Debatte in Katalonien sieht.

Grundsätzlich ist ein Europa der Regionen eine gute Sache. In einer Region versteht man sich, man kennt sich, man hat eine gemeinsame Tradition und Brauchtum endet ja auch nicht an Grenzsteinen. Auf dieser Basis lassen sich natürlich gute Entscheidungen, gute gemeinsame

Zugänge finden und es verwundert auch nicht, dass die Bayern uns Salzburgern nicht nur aufgrund unserer gemeinsamen Geschichte näher verbunden sind als wie vielleicht irgendwelchen Nachbarländern in Norddeutschland. Aber doch ganz so einfach, wie es im ersten scheint, ist es nicht.

Wenn man die Finanzkrise z.B. sich anschaut, hat das ein Professor von der Harvard University, Ökonomieprofessor Dani Rodrik ganz gut analysiert. Er sagt es war die heimische Politik, die einschreiten musste, um einen ökonomischen Zusammenbruch zu verhindern. Es waren nationale Regierungen, im Fall von Österreich eine große Koalition SPÖ-ÖVP, die Banken gerettet, Liquidität in Geldsysteme gepumpt, Konjunkturprogramme gestartet und Schecks für Arbeitslose unterzeichnet haben.

Bei der Frage z.B. der Grenzkontrollen wäre natürlich eine regionale Lösung spannend, aber die hochqualitative Wasserversorgung im Bundesland Salzburg, und das haben wir heute schon gehört und wir werden es am Nachmittag diskutieren, gehört eine Salzburger Wassercharta her, damit das wichtige Thema Wasser nicht zum politischen Spielball wird.

Aber was braucht es? Was braucht es grundlegend? Es braucht ein gesamteuropäisches Sicherheits- und Sozialsystem und es braucht europäische Mindeststandards. So verwunderlich es auf den ersten Blick vielleicht scheinen mag, die EU muss zuerst enger zusammenrücken und zusammenarbeiten bevor sie ihren Regionen mehr Unabhängigkeit zugesteht bzw. gestatten kann. Geht es doch primär um gerechte Verteilung, um eine soziale und eine Gerechtigkeit auf allen Ebenen und in diesem Sinne darf ich auch wieder mit einem Zitat schließen, mit einem Zitat von Charles Dickens: In der kleinen Welt, in welcher Kinder leben, gibt es nichts, das so deutlich von ihnen erkannt und gefühlt wird als Ungerechtigkeit. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster zu Wort gemeldet für die FPÖ Kollege Schöppl.

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Die NEOS wollen über ein Europa der Regionen sprechen und ich freue mich, dass sie sich damit von dem Slogan einer Vereinigten Staaten von Europa verabschieden. Österreich in einen Vielvölkerstaat einbringen zu wollen, hundert Jahre, genau hundert Jahre nach dem Ende des österreichischen Vielvölkerstaates, man hat damals gesagt ein Völkerkerker und damit Österreich in den nächsten Völkerkerker einbringen genau nach 100 Jahren, damit will ich nichts zu tun haben.

Das Gegenteil des Zentralismus und des Vielvölkerstaates, ja das ist das Europa der Regionen. Das ist das Europa der Herzen der Menschen, denn die Regionen sind die Herzen und vielleicht sind auch die Herzen das, was die Vaterländer Europas sind und denken wir an den

alten Spruch der Nationalökonomie „small is beautiful“, der auch hier jetzt wohl gelten kann.

Adenauer und De Gaulle, der Herr Landeshauptmann hat Adenauer bereits zitiert, sie haben das Europa der Vaterländer geschaffen, damit auch das Europa der Regionen und gerade die Regionen standen im Vordergrund als sie ein neues Europa schaffen wollten aus den Trümmern zweier grausamer Weltkriege. Dann waren es wieder ein Deutscher und Franzose, nämlich Mitterrand und Kohl, die dieses Europa weiterentwickelt haben, und jetzt kommen hier eine Deutsche und ein Franzose, die Sargnägel Europas, nämlich Merkel und Macron.

Wenn Sie das Wahlergebnis angesprochen haben, ja zwei Gewinner gibt es. Einerseits die Grünen, und das ist richtig. Den Menschen liegt etwas an Bewahrung, nämlich Bewahrung von Heimat, Bewahrung von der Natur, von Umwelt und auch Bewahrung von Mutter Erde. Und gestärkt wurden auch die freien, die nationalen Bewegungen. Die Menschen wollen bewahren, sie wollen ihre Regionen bewahren, sie wollen ihre Kultur bewahren, sie wollen ihre Heimat bewahren. Das ist doch das Signal, das daraus kommt. Und die Sozialdemokraten und Christlich-Sozialen oder Konservativen, es ist wahrlich eine Sensation, sie haben im europäischen Parlament nicht einmal mehr eine Mehrheit.

Es ist richtig, Europa ist nicht fertig, aber wir müssen Europa weiterbauen und weiterbauen heißt verändern und das heißt auch Dinge, falsche Entwicklungen zurückzunehmen und Gutes zu verbessern. Wenn wir daran denken bei der Bewältigung der Finanzkrise, sie ist bis heute nicht überstanden, ein Ruhmesblatt war es nicht für die EU und eigentlich ist sie gescheitert. Denken wir 2015 bei der Flüchtlings- und Wanderungskrise. Auch wieder kein Ruhmesblatt für die Europäische Union. Auch hier ist sie gescheitert und wenn wir uns das Theater um den Brexit der letzten Monate anschauen, ich glaube niemand wird mit Begeisterung dies sehen.

Also ändern wir es, krempeln wir die Ärmel auf für ein Europa, als leidenschaftliche Europäer, die bewahren wollen, die Heimat bewahren wollen, Umwelt, Natur und auch Mutter Erde, die aber auch bewahren wollen die Identitäten und Kulturen der Völker auf diesem Kontinent. Wer das verstanden hat, der kann nur eines sagen. Ja, es muss Europa neu verhandelt werden, neu definiert werden, weil wir Europäer sind und leidenschaftlich dafür sind. Wir wollen ein Europa mit Aufgaben und Kompetenzen und Aufgaben, die es auch wahrnehmen und durchsetzen kann. Wir wollen keinen Moloch, der sich um alles und jedes kümmert bis zu der Farbe vom Wiener Schnitzel und wir wollen leidenschaftlich ein Europa der Regionen, ein Europa der Vaterländer, ein Europa, das unsere Identitäten, das uns Volk und Heimat ausmacht, das bewahrt und für die Zukunft ausbaut für unsere nächsten Generationen. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die Grünen Kollege Scheinast.

Abg. Scheinast: Kolleginnen und Kollegen!

Es ist immer wieder nach dem Kollegen Schöppl eine Herausforderung, die Contenance zu wahren. Ich versuche es einmal. Kollege Schöppl hat neulich einmal gesagt think local act local. Ich bin der Meinung, global zu denken und lokal zu handeln, ist uns als Erdenbürger ein wenig angemessener und das globale Denken, das Große und das Kleine zu verbinden, das Große zu denken und im Kleinen zu handeln, das ist das Thema jetzt.

Wir müssen die großen Probleme gemeinsam angehen auf der nächsten Ebene. Wir haben vor einer Woche die Debatte über Kerosinsteuer gehabt. Wenn wir reden über CO₂-Abgaben, wenn wir reden über Bankenregulierungen, wenn wir reden über den Casino-Kapitalismus, Finanzmarktregulierung, vieles können wir nicht regional regeln. Das geht sich nicht aus. Da brauchen wir die übergeordneten Instanzen und dort, wo es um die globale Verantwortung geht, brauchen wir die Europäische Union, damit wir zu richtigen und wirksamen Resultaten kommen.

Natürlich hätten wir letztes Mal auch die Kerosinsteuer für ein paar Kilometer in Österreich beschließen können und es wäre kein falsches Signal gewesen, es wäre allerdings von der Wirkung her nicht sehr mächtig gewesen. Das ist genau das. Schafft man es, aus der subsidiären Situation, aus der regionalen Situation in die übergeordnete Situation hineinzugehen und dort etwas zu bewirken, das dann auch Wirksamkeit entfaltet. Das ist die große Herausforderung die wir haben, aus meiner Sicht.

Wir haben z.B. das Prinzip des europäischen Sozialstaates und das Prinzip der Solidarität. Das wird immer wieder hart auf die Probe gestellt. Einerseits ist Europa ein Leuchtturm auf der Welt was den Sozialstaat und die soziale Absicherung, die medizinische Versorgung und die Altersversorgung betrifft, in den EU-Staaten mehr oder weniger gut ausgeprägt, andererseits natürlich auch Magnet, aber wir dürfen nicht aufhören, diese Spitzenposition zu verteidigen, weil es total wesentlich ist.

Die Frage, die sich immer wieder stellt, wenn es um Subsidiarität oder Regionalität geht, ist doch tatsächlich schaffen wir es bei allem Bekenntnis, wesentliche Bereiche regional zu entscheiden, auch über die Nasenspitze oder über den Kirchturm hinaus zu schauen und die großen Zusammenhänge dort, wo sie notwendig sind, auch regional wahrzunehmen. Ich komme wie so manchmal zum Thema Energiewende. Wir können nicht der EU ausrichten: macht ihr bitte die Energiewende in Norddeutschland und am besten macht auch die ganzen Versorgungsleitungen in Norddeutschland, wir brauchen eh nur den Strom. Das geht sich nicht aus. Die regionale Verantwortung für die Energiewende müssen wir zu einem gewissen Teil auch hier schlucken. Wir brauchen eine gesicherte Energieversorgung und wir müssen auch die gemeinsam beschlossenen Ziele, die Kernziele, die die EU für die Energieversorgung beschlossen hat, die müssen wir regional erledigen, weil beides zu verweigern, sowohl die Stromleitungen als auch die Energiebereitstellung, dann haben wir nicht vorgesorgt für die Zukunft, was so wichtig wäre.

Die Umstellung auf schadstoffarme Mobilität und das Raus aus Atom und Kohle und Erdöl, das hat zur Folge, dass wir in unserer Energieaufbringung auch die regionale Verantwortung ernst nehmen müssen und da brauchen wir Maßnahmen auf der regionalen Ebene, auch Maßnahmen in Salzburg, um unsere Energieversorgung sicherzustellen. Ich ersuche alle Beteiligten, die regionale Verantwortung, dieses Prinzip, daraus auch etwas zu machen, bei uns wahrzunehmen und nicht nach dem Floriani-Prinzip immer sagen sollen doch die anderen. Ich spreche hier speziell die Windenergie an wieder einmal, weil es mir in der Seele weh tut, dass wir es nicht schaffen, vernünftige energiepolitische Maßnahmen zusammenzubringen. Ich wünsche mir mehr regionale Verantwortung. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Die letzten Minuten gehören dem Zweiten Präsidentin für die NEOS.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Frau Präsidentin. Hohes Haus!

Ich habe eingangs zwei rhetorische Fragen gestellt. Ist es wichtig, starke Regionen zu haben und zweitens was bringt uns die EU für die Regionen? Ich möchte in weiterer Folge nun meine Vision für die Regionen und warum wir weiterhin da was daraus machen müssen anhand der Geschichte meiner Mutter kurz erläutern. Sie ist in den 30er Jahren geboren. Aus dem Rheinland in Deutschland kommend, hat sie in den 50er Jahren in Wien studiert. War es damals eine kleine Weltreise mit dem Zug und man hat viele Grenzen überschreiten müssen, man muss sich nur daran erinnern, dass ja auch Österreich zu dieser Zeit geteilt war. Sie hat mir immer erzählt, wie grausam es war, die Zonen in Österreich mit dem Zug zu überwinden, so war sie eine Exotin an der Wiener Universität, weil sie dort studiert hat.

Heute können wir in Salzburg nahezu alle Bildungsmöglichkeiten sowohl auf lokaler als auch, und das ist wichtig, auf europäischer Ebene konsumieren. War früher, und ich erinnere mich an mein Studium, die Anrechenbarkeit im Ausland schwierig, es war damals ein kleiner Staatsakt, wenn man in einem nicht österreichischen Bundesland eine Famulatur anrechnen wollte, so ist das heute ganz anders. Ich denke auch an das Thema der Digitalisierung, wenn wir uns überlegen was alles möglich ist, auch in Salzburg über Fernuniversitäten Studien zu machen. Meine Vision ist, das lokal zu erhalten, auf der einen Seite auszubauen, aber auch europäisch zu konsumieren.

In unseren Regionen können und sollen wir die kulturelle Eigenständigkeit bewahren und auf der anderen Seite aber auch die breite Palette der europäischen Kulturen erfahren können. Ich denke das ist etwas ganz Wichtiges, dass wir lokale Brauchtümer, die Präsidentin hat z.B. die Schützen angesprochen, dass wir uns das hier auf lokaler Ebene erhalten, dass wir aber gleichzeitig auch in der Lage sind, in Europa unsere Kultur auszutauschen, zu teilen und auch etwas anders zu erfahren.

Wirtschaftsmotor EU. Ohne EU ist die Wirtschaft in Salzburg nicht lebensfähig. Der Landeshauptmann hat dazu viel gesagt, ich möchte mich dem hier anschließen. Ich möchte aber auch etwas Kritisches, was mir Sorgen macht, anmerken, wenn ich an meine Vision von Europa und den Regionen denke, vor allem wenn ich nach Großbritannien blicke. Lokal oder regional war der Nordirland-Konflikt, solange die EU noch war, weitgehend zurückgedrängt und wenn wir uns jetzt überlegen was der Brexit dafür bedeuten kann, dass wieder diese lokalen Konflikte auftreten können, so bereitet mir das Sorgen. Meine Hoffnung diesbezüglich liegt hier vor allem bei den jungen Menschen. Redet man mit jungen Menschen, so erkennt man eine veränderte Einstellung. Ich empfinde das genauso, wenn ich an die vier unterschiedlichen Herkünfte denke. Ich selbst bin Stadt Salzburger, ich wohne im Bundesland Salzburg, ich bin Österreicher und viertens ich bin Europäer. Es geht hier nicht um klein, klein, liebe FPÖ, sondern es geht um das große Ganze, um die große Vision Europa.

Ich darf zum Schluss, so wie das üblich ist, auch mit einem Zitat enden. Wir haben heute schon sehr viele Zitate gehört und ich werde zum Schluss ein mich bewegendes Zitat eines österreichischen und mittlerweile verstorbenen österreichischen Politikers bringen. Wir alle haben das Glück der sogenannten späten Geburt. Ich denke alle, die hier sitzen, sind nach 1945 geboren und haben den Zweiten Weltkrieg nicht erlebt. Anders als der ehemalige Außenminister Alois Mock und mit diesem Zitat möchte ich auch schließen: Ich glaube, dass uns die EU die größtmögliche Sicherheit für Frieden und gegen Krieg bietet. Diese Gemeinschaft ist Garant dafür, dass es in Europa nie mehr Krieg geben wird. Frieden für Europa bedeutet Frieden für Österreich und für Salzburg. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Damit haben wir die Aktuelle Stunde abgeschlossen und bevor wir zum nächsten Tagesordnungspunkt, nämlich die mündlichen Anfragen - Fragestunde kommen, ersuche ich den Zweiten Präsidentin, den Vorsitz zu übernehmen.

Zweiter Präsident Dr. Huber (hat den Vorsitz übernommen): Danke Frau Präsidentin. Wir kommen zu

Punkt 8: Mündliche Anfragen (Fragestunde)

Eingebracht worden sind insgesamt elf mündliche Anfragen. Nach einer Fragestellung hat das befragte Mitglied der Landesregierung fünf Minuten Zeit, eine Antwort zu geben. Ich werde vorsichtig eine Minute vor Ablauf der Zeit ein Zeichen geben. Der Fragesteller hat nachher noch Zeit oder die Möglichkeit, zwei Zusatzfragen zu stellen und nach deren Beantwortung noch zwei Minuten zu replizieren. Ich ersuche wie immer um Zeitdisziplin bei den Wortmeldungen, um so viele Anfragebeantwortungen wie möglich behandeln zu können.

Die erste

8.1 Mündliche Anfrage des Abg. Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend das Fünf-Punkte-Maßnahmenpaket zur Stauvermeidung

Ich darf den Abgeordneten Stöllner um die Stellung der Frage ersuchen. Bitte!

Abg. Stöllner: Danke Herr Vorsitzender. Sehr geehrter Herr Landesrat!

Die Sommerreisezeit steht vor der Tür und sowohl die Landeshauptstadt als auch die Umlandgemeinden dürfen sich auf den tagtäglichen Stauwahnsinn einstellen. Sie teilten medial mit, dass die dritte Abfertigungsspur am Walserberg frühestens im Herbst in Betrieb gehen wird, was wir natürlich alle sehr bedauern. Als Reaktion schnürten Sie ein Fünf-Punkte-Maßnahmenpaket, welches sicher nicht - habe ich da geschrieben -, aber möglicherweise nicht die erhofften Entlastungen vom Sommerreiseverkehr bringen wird. Die Hauptausweichroute über Grödig wird für einen absoluten Verkehrskollaps in Grödig selbst sowie den Orten entlang der B 160 führen und den Autobahnausweichverkehr Wals-Siezenheim möglicherweise auch lahmlegen.

Daher stelle ich gemäß § 78 a Geschäftsordnung des Landtages folgende mündliche Anfrage. Herr Landesrat, welche konkreten Maßnahmen werden Sie ergreifen, damit der Verkehr in Grödig und Wals-Siezenheim reibungslos vonstattengeht und ihr Fünf-Punkte-Maßnahmenpaket Wirkung zeigt?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Abgeordneter. Ich darf den Herrn Landesrat um Beantwortung ersuchen. Bitteschön!

Landesrat Mag. Schnöll: Danke für die Anfrage. Vielleicht ein paar allgemeine Bemerkungen und dann zur speziellen Situation in Wals-Siezenheim und in Grödig. Ich bin mittlerweile täglich in Kontakt mit unseren betroffenen Bürgermeistern, mittlerweile sogar stündlich je näher das Pfingstwochenende rückt. Wir werden alles in unserer Macht stehende tun, um den Ausweichverkehr so gut es geht zu reduzieren und schauen, dass die Autos auf der Autobahn bleiben, dort, wo sie hingehören. Das ist einmal das Ziel, das alle diese Maßnahmen, die ich jetzt dann beschreiben werde, verfolgen.

Der erste Punkt ist mit Sicherheit die bestehenden Verordnungen, die bereits existieren, zu verschärfen. Im speziellen geht es da um diese Auslösung unseres Verkehrsmanagements bei der Haberlander-Brücke. Wir werden das jetzt einige hundert Meter vorverlegen, weil wir gesehen haben bei den letzten Staureisewochenenden, dass wenn es bereits zur Haberlander-Brücke von der Grenze Walserberg zurückstaut, dass dann bereits zu viel Ausweichverkehr in Gang ist. Das heißt das wird einmal verschärft. Dazu treten zu den bestehenden Verordnungen in Wals-Siezenheim und Grödig neue Verordnungen dazu. Ich habe die mit, die kann man einsehen. Wir werden die jetzt dann zur Anwendung bringen.

Diese Ausweichrouten und auch die bestehenden, die Verschärfungen haben gepaart mit dieser Ausweichroute, die medial kommuniziert worden ist, über Marktschellenberg, das Ziel, unsere Gemeinden in erster Linie einmal von dem Ausweichverkehr zu entlasten. Wir haben da eine Route jetzt festgelegt, die geht über die B 160 nach Marktschellenberg weiter nach Berchtesgaden, da gibt es dann zwei Möglichkeiten. Man kann über Bad Reichenhall fahren bzw. über Inzell. Einmal sind es rund 30 Minuten, die dazukommen, und andererseits rund 40 Minuten. Für uns ist das nicht nur fair, weil wir sagen, dass auch Deutschland einen Beitrag leisten muss zu dieser speziellen Situation, die wir haben, und es eben dann zwei Möglichkeiten gibt, die Grenze zu passieren, einmal über diese Hauptausweichroute und andererseits dann über den Walsberg.

Wie wollen wir das erreichen? Eben einerseits über diese Verordnungen, die dann entsprechend kontrolliert werden müssen natürlich von der Polizei, das ist klar, und andererseits aber mit Überkopfwegweisern, Anzeigetafeln, mobilen Anhängern, die sind jetzt auch schon zur Anwendung gekommen beim letzten Wochenende für die, die es beobachtet haben. Die ASFINAG ist da sehr, sehr kooperativ muss man sagen. Es geht einfach auch darum, einen gewissen Verkehrsfluss zu erzeugen, der dann auch von den Navigationssystemen übernommen wird. Da sind ja unheimlich komplexe Rechenmodelle, die diesen Navigationssystemen zugrunde liegen, und wir nur mit diesen Verkehrslenkungsmaßnahmen, die gleichzeitig auch kontrolliert werden, dann entsprechende Verkehrsströme erzeugen können. Das ist ein unheimlich schwieriges Unterfangen. Ich bin da nicht naiv, aber wenn es uns gelingt, schon einen Teil der Ausweichrouten zu schließen bzw. über andere Wege zu schicken, dann ist auch schon einmal vieles getan, glaube ich, vor allem in den betroffenen Gemeinden Grödig und in Wals-Siezenheim.

Wir haben dann noch eine Verkehrszentrale, eine Einsatzzentrale, die wir einrichten für den Sommerreiseverkehr, in erster Linie mit Polizei und ASFINAG, damit diese Wege so kurz wie möglich sind, damit wirklich die ASFINAG diese Verkehrsströme, die dann kommen aus dem Süden beim Rückreiseverkehr im speziellen, dass die so früh wie möglich antizipiert werden können, damit dann gleichzeitig die Polizei gewarnt wird und dann imstande ist, diese Verordnungen, die wir da erlassen, auch zu kontrollieren. Weil die besten Verordnungen oder die weitreichendsten Verordnungen nutzen nichts, wenn sie nicht wirklich exekutiert werden.

Es ist im speziellen jetzt in dem Antrag die Rede von Grödig und dem drohenden Verkehrskollaps. Ich habe gerade gestern wieder ein Treffen gehabt mit dem Bürgermeister. Er hat die Bitte an mich herangetragen, diesen Kreisverkehr zu errichten. Wir haben da eine spezielle Situation, weil die Kreisverkehrsgröße, die notwendig wäre oder die die beste Wirkung hätte, liegt bei 32 m im Durchmesser. Das ist aber ohne Fremdgrund nicht möglich. Das heißt das würde einfach dauern und wird dann für den Reiseverkehr sowieso nichts mehr bringen. Wir haben uns jetzt geeinigt, dass wir befristet ein Provisorium aufstellen werden. Das ist einmal der Status quo oder schauen, ob es möglich ist, ein Provisorium einzurichten, das dann für den Reiseverkehr Wirkung tut, aber unser Standpunkt ist schon der, wenn wir dort einen

Kreisverkehr bauen, dann muss der 32 m haben, das heißt da wird der Fremdgrund dann auch benötigt werden.

Es ist wie gesagt ein schwieriges Unterfangen. Wir können glaube ich alle nicht abschätzen, wie sich das Reisewochenende entwickelt. Es staut zu den unmöglichsten Zeiten. Die Leute fahren auch wesentlich öfter auf Urlaub Richtung Süden. Es ist nicht mehr so, dass die einmal im Jahr auf Urlaub fahren, sondern sie fahren mehrmals nach Grado, Caorle, wo auch immer. Insofern ist es auch so schwierig, diese Reiseströme dann zu lenken, aber ich kann versichern, wir tun alles in unserer Macht Stehende, um den Ausweichverkehr in Grenzen zu halten. Wir probieren natürlich auch, weiterhin Druck aufzubauen, damit die dritte Spur sobald als möglich kommt, damit eine Abfertigung in Deutschland schneller möglich wird, was dann sicher auch zu einer Erleichterung beitragen würde. Aber leicht ist die Situation nicht, das muss man ganz klar eingestehen.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Landesrat. Kollege Stöllner, für Zusatzfragen bestünde noch die Möglichkeit. Bitteschön!

Abg. Stöllner: Zu meiner ersten Zusatzfrage, die sich jetzt ergeben hat. Sie haben schon angesprochen die Gespräche mit der Gemeinde Grödig. Die Gemeinde Grödig hat ja mit Experten eine Planung für einen provisorischen Kreisverkehr bei der St. Leonharder Kreuzung, wie Sie richtig gesagt haben, erstellen lassen. Warum sträubt man sich gegen ein Provisorium für einen 22 m Kreisverkehr, den es auch zu Hauf in der Stadt Salzburg gibt, und viel kleinere noch wie 22 m Durchmesser, das wäre doch aus unserer Sicht ein adäquates Mittel, um schnell eine Verbesserung für die Bürger in Grödig und St. Leonhard herbeizuführen.

Sind Sie da dagegen oder ist die Beamtenschaft dagegen? Was sind die Gründe, dass man sich gegen eine schnelle Verbesserung in St. Leonhard sträubt, weil eine langfristige Lösung, das wissen wir alle, mit Grundablösen und Kauf und einen 32 m Kreisverkehr, das ist alles viel zu weit hinten, das dauert ja alles Monate, wenn nicht Jahre.

Landesrat Mag. Schnöll: Wir haben das gestern intensiv diskutiert diese Frage. Es gibt natürlich Bedenken gegen diesen 22 m Kreisverkehr, so wie es sie auch bei anderen Kreisverkehren auch in der Stadt Salzburg gibt, weil es einfach vermehrt zu Unfällen kommt, weil oft nicht klar ist wer hat jetzt Vorrang und vor allem es kommt auch zu Unfällen mit Fußgängern, die queren wollen, bzw. Radfahrern. Das wäre in der Situation wahrscheinlich noch verschärft, weil jeder, der diese Straße kennt, der weiß, dass da die Menschen sehr direkt auf diesen Kreisverkehr zufahren und es nicht gleiche Verkehrsflüsse von allen Himmelsrichtungen gibt. Insofern ist die Situation sicher erschwert, aber ich sträube mich nicht gegen eine provisorische temporäre Lösung. Darum haben wir gesagt wir würden den 25 m Kreisverkehr jetzt prüfen, der möglich wäre ohne bzw. mit ganz geringem Fremdgrundanteil. Wenn das möglich ist und umsetzbar ist, dann werden wir das auch machen.

Langfristig, um der Verkehrssicherheit Genüge zu tun und dem Verkehrsfluss, haben wir gesagt braucht es einen 32 m Durchmesser Kreisverkehr, um eben alle Bedenken auszuräumen, weil eines sage ich schon. Ich kann nicht verantworten, dass wir da einen Kreisverkehr mutwillig hinbauen bzw. ein Miniprovisorium mit so einem überfahrbaren Kreisverkehr. Jedes Mal wenn dort ein Unfall passiert, bin ich persönlich schuld und das kann ich nicht verantworten. Insofern bitte da um Verständnis.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke. Gibt es eine zweite Zusatzfrage? Dann bitte ich Sie, sie zu stellen.

Abg. Stöllner: Danke. Meine zweite Zusatzfrage wäre, Herr Landesrat, inwieweit werden noch Überlegungen verfolgt, dass man vom Süden kommend auf der A10 den Pannenstreifen Richtung Westautobahn, Richtung Wien öffnet, dass zumindest wenn Stau Richtung Walserberg ist, dass die Autos zumindest Richtung Westen, Richtung Wien ungehindert weiterfahren können, damit auch der Ausweichverkehr durch die Stadt Salzburg minimiert wird. Gibt es da Planungen, dass das weiterverfolgt wird oder wie schaut da die Situation aus?

Landesrat Mag. Schnöll: Ja, gibt es unbedingt. Ich halte das auch für eine relativ schnelle, praktikable Lösung, um den Ausweichverkehr auch zu verhindern und dafür zu sorgen, dass auf der Autobahn mehr Kapazitäten abgefertigt werden können. Wir haben dazu jetzt Gespräche aufgenommen mit der ASFINAG, dass das bestmöglich umsetzbar ist. Es ist nicht von heute auf morgen umzusetzen, weil auch gewisse Adaptierungen notwendig sind. Wir haben gesagt wir brauchen das, vor allem vor dem Hintergrund, dass Deutschland, wie bekanntlich beschlossen hat, die A8 sechsspurig auszubauen, das heißt da kommen dann wesentlich mehr Autos auf uns zu auch in die andere Richtung. Insofern müssen wir uns eh überlegen, ob nicht eine kurzfristige Pannenstreifenöffnung für uns sinnvoll wäre, ohne dass man gleich auch unsere Autobahn mehrspurig ausbauen muss, weil wir müssen glaube ich verhindern, dass das wie ein Trichter aus Deutschland daherkommt und dadurch mehr Stau infolgedessen dann mehr Ausweichverkehr produziert. Aber wir haben das bei der ASFINAG schon angeregt.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Landesrat. Sie haben die Möglichkeit, noch zu replizieren, zwei Minuten. Bitteschön!

Abg. Stöllner: Zusammenfassend möchte ich mich vorweg einmal bedanken für die Maßnahmen, die da wirklich eingeleitet wurden, und wo man wirklich versucht, nach bestem Wissen und Gewissen für die Salzburger Bevölkerung eine Verbesserung herbeizuführen. Was ich nicht ganz im Raum stehen lassen kann ist Ihre Aussage, dass mehr Leute in den Urlaub fahren. Das haben wir letztes Jahr auch schon gehört. Das hilft uns in der Situation nichts. Das ist kein Beitrag zur Lösung.

Über kurz oder lang muss man wirklich schauen, dass mehr Personen wirklich auf die Schiene umsteigen. Ich möchte Ihnen da noch einmal anbieten, dass wir gemeinsam schauen, den öf-

fentlichen Verkehr, den Schienenverkehr zu ertüchtigen, in Salzburg da wirklich etwas voranzutreiben, damit wir die Leute ermutigen, auf den öffentlichen Verkehr umzusteigen, weil das ist die einzige langfristig tragbare Lösung und da möchte ich Ihnen noch einmal die Unterstützung anbieten. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Wir kommen zur zweiten

8.2 Mündliche Anfrage der Abg. Scheinast an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Tourismus und „green mobility“

Bitte Herr Abgeordneter!

Abg. Scheinast: Vielen Dank Herr Vorsitzender. Geschätzter Herr Landeshauptmann!

Folgende Frage an Dich. Der Tourismus ist eine der zentralen Stützen der Salzburger Wirtschaft. Immer mehr Menschen aus dem In- und Ausland verbringen ihren Urlaub bei uns. Salzburg hat die besten Voraussetzungen für eine Destination mit „green image“. Dabei geht es vor allem um sanfte Mobilitätslösungen für unsere Gäste, aber auch um den Ausbau regionaler Infrastruktur.

Ich stelle deshalb gemäß § 78 a folgende mündliche Anfrage. Was ist im Tourismus bezüglich Verkehr unternommen worden, um der im Strategieplan Tourismus 2020 genannten Zielsetzung Modellregion für innovative Verkehrslösungen gerecht zu werden?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Abgeordneter. Ich darf die Frage an den Herrn Landeshauptmann weiterleiten. Bitteschön!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Danke für die Anfrage. Ich möchte ganz allgemein sagen, dass wir in unserer Tourismusstrategie uns ausdrücklich dazu zu bekennen, Salzburg als Reiseziel mit einem green image im breiten Sinn zu positionieren. Ein besonderes Beispiel hierfür ist die gelegte enge Allianz zwischen Tourismus und Landwirtschaft, in der Salzburg österreichweit eine Vorreiterrolle einnimmt. Daraus sind erfolgreiche und die Destination prägende touristische Produktmärkte wie der Almsommer, Salzburger Bauernherbst oder das Bioparadies Salzburger Land hervorgegangen.

Wir konnten auch zuletzt mit einem weiteren Schritt, nämlich mit der Salzburger Land Herkunftszertifizierung einen Meilenstein setzen. Es ist ein Gemeinschaftsprojekt von Land Salzburg mit dem Agrarmarketing, der Landwirtschaftskammer und der Salzburger Land Tourismus GmbH.

Was die Mobilität betrifft, darf ich folgenden Überblick geben. Gäste im Bundesland Salzburg werden aktiv dazu motiviert, das Auto stehenzulassen und öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen. Z.B. Salzburger Land Card, die beliebteste Gästekarte im Salzburger Land. Wir verkaufen jährlich rund 55.000 Karten in der Sommersaison, inkludiert den öffentlichen Verkehr innerhalb der Stadt Salzburg, der Salzburger Lokalbahn und der Pinzgaubahn.

Im Pinzgau gibt es die Mobilitätskarte, die von den lokalen Tourismusorganisationen aufgestellt wurde gemeinsam mit dem Land Salzburg und dem Salzburger Verkehrsverbund. Ab Mai 2019 sind alle öffentlichen Verkehrsmittel im gesamten Bezirk Zell am See für Touristen kostenlos zu benutzen. Dafür nehmen die Tourismusorganisationen 1,5 Mio. Euro pro Jahr in die Hand. Die neue Mobilitätskarte Pinzgau wird in den Beherbergungsbetrieben direkt an die Gäste ausgegeben. Die Botschaft ist relativ einfach. Fahrt öffentlich, fahrt gratis. Das Angebot umfasst das gesamte Liniennetz des Salzburger Verkehrsverbundes im Pinzgau, Pinzgauer Lokalbahn, ÖBB-Strecke zwischen Taxenbach, Zell am See, Saalfelden und Leogang sowie 18 Regional- und Stadtbuslinien. Das sind zukünftig rund 700.000 touristische Fahrten über Linienbusse und Bahnen.

Wir rechnen damit, dass durch diese Aktion die Straßen im Pinzgau um etwa 300.000 PKW-Fahrten entlastet werden. Natürlich muss man jetzt auch auf die heimische Bevölkerung schauen, weil die Gäste kaufen eine Gästekarte und haben dann ein großes Angebot. Der Landesrat Schnöll will mit Anfang 2020, dafür wurde auch budgetär vorgesorgt, das Regionenticket einführen, das heißt dass das gesamte Öffi-Angebot im Pinzgau um € 365,- im Jahr benutzt werden kann. Heute kostet z.B. eine Jahreskarte von Krimml nach Zell am See € 1.130,-. Das bedeutet eine Reduktion um 68 %. Also ein wichtiger Schritt.

Ähnliches gibt es im Lungau. Die All-inklusive-Lungau-Card, ein Ein-Euro-Ticket ist es dort. Das heißt eine Fahrt also in eine Richtung mit einem öffentlichen Verkehrsmittel innerhalb der Bezirksgrenze kostet nur € 1,-, und zwar für Einheimische und für die Touristen. Die Touristen bekommen ihre Lungaukarte vom Vermieter. Das ist vor allem für Sommerfreizeitgäste gedacht. Die ÖBB-Postbus hat mit einer neuen Flotte von 17 barrierefreien Bussen für den Personenverkehr im Lungau aufgestellt und das trifft sich sehr, sehr gut. Der Regionalverband, die 15 Gemeinden bezahlen die Differenz zwischen dem einen Euro und dem jeweiligen Vollpreis.

Tennengau-Plus-Card kostenlos. Alle Buslinien im Tennengau bis in die Stadt Salzburg, zum Gosausee und nach Eben sowie auf der S-Bahn im Streckenabschnitt Salzburg-Taxham-Europark bis Golling-Abtenau.

Dann haben wir die Modellregion Werfenweng. Eine Modellregion für sanfte Mobilität, die auch europaweit touristische Maßstäbe setzt. Für Gäste ohne Auto gibt es eine Mobilitätsgarantie. Wer per Bahn anreist, wird mit dem Werfenweng-Shuttle kostenlos zur Unterkunft gefahren und dann gibt es noch einen Fuhrpark an Elektroautos etc.

Wir haben dann auch noch, vielleicht darf ich das noch sagen, Partnerschaften mit der Deutschen Bahn, der ÖBB und der Schweizer Bahn abgeschlossen. So gibt es 14 Direktverbindungen von deutschen Bahnhöfen Hamburg, Hannover, München direkt nach Zell am See. Seit zwei Jahren fährt der ICE Sprinter von Berlin nach Salzburg in weniger als sechs Stunden. Das sind schon sehr, sehr attraktive Angebote und wir haben fünf Direktverbindungen täglich von Zürich nach Salzburg.

Mit der ÖBB haben wir auch entsprechende Zuläufe, vor allem in den Wintersportzentren Richtung Zell am See. Und dann gibt es noch ein flächendeckendes Angebot im E-Bike-Segment, das glaube ich auch noch weg vom Auto attraktiv macht. Also insgesamt gehen die Schritte gut voran auf Bezirksebene. Der nächste große Schritt wäre, diese Bezirksbemühungen sozusagen landesweit auszuweiten. Aber das ist dann ein sehr komplexer großer Schritt. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Landeshauptmann. Gibt es eine Zusatzfrage? Bitte Herr Abgeordneter!

Abg. Scheinast: Vielen Dank Herr Vorsitzender. Danke für die ausführliche Beantwortung. Es ist schon einiges passiert. Eine Frage hätte ich noch in Bezug auf den Talerbus. Ist da geplant, weil der hat teilweise eine sehr, sehr schwache Frequenz, ist da geplant, die Frequenz zu steigern, und vielleicht auch die Verkehrsmittel zu ökologisieren?

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Das ist eine Detailfrage, die kann ich gerne schriftlich beantworten.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Gibt es eine zweite Frage? Eine Zusammenfassung? Bitte Herr Abgeordneter!

Abg. Scheinast: Vielen Dank. Ich glaube es ist wichtig, einerseits Angebote zu schaffen und andererseits auch auf der Preisebene so attraktiv zu sein, sodass die Angebote auch angenommen werden. Vorbild war für mich immer die Südtirol-Card, wo von den Museen über die Seilbahnen bis zum kompletten öffentlichen Verkehr alles genutzt werden kann. Ich glaube das ist etwas, wo es gut wäre, auch als Signal an unsere Gäste, das auszusenden, egal wo ihr seid, ihr könnt überall rein, ihr könnt überall fahren und ihr seid sozusagen Teil unseres Netzwerkes im öffentlichen Verkehr und der passiert überwiegend ökologisch und emissionsfrei. Ich freue mich, dass die Schritte dahin schon sehr weit gediehen sind. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Wir kommen zur nächsten

8.3 Mündliche Anfrage der Abg. Weitgasser an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend effektiver Hochwasserschutz im Land Salzburg

Bitte Frau Abgeordnete!

Abg. Weitgasser: Vielen Dank Herr Vorsitzender. Sehr geehrter Herr Landesrat!

Nach einem langen und für viele Gemeinden im Bundesland Salzburg auch extrem harten Winter ließ der Dauerregen Mitte Mai die Pegelstände in Salzburger Flüssen teilweise bis zur Warngrenze ansteigen. Besonders von diesen Regenmassen betroffen war das gesamte Saalacheinzugsgebiet. Aber auch an der Enns und der Mur musste man mit deutlichen Reaktionen der Gewässer bis über die Meldegrenze rechnen. Insgesamt wurde gemäß einer Aussendung des Landesmedienzentrums vom 20. Mai 2019 seitens des Hydrographischen Dienstes des Landes Salzburg die Hochwassersituation zwar als wenig kritisch eingeschätzt, dennoch muss ein effektiver Hochwasserschutz zu jeder Zeit gewährleistet sein.

Daher stelle ich die Frage § 78 a an Dich Herr Landesrat. Welche Auswirkungen hatte der Dauerregen Mitte Mai im Land Salzburg und war man von Seiten des Landes ausreichend vorbereitet?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke für die Anfrage. Ich darf den Herrn Landesrat bitten um die Beantwortung.

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Herzlichen Dank. Vorweg ist festzuhalten, dass diese Ausbaumaßnahmen, die notwendig waren, mit dem ersten großen Hochwasser 2002 in diesem Jahrtausend begonnen haben, weil es vorher diese Bereitschaft in diesem Ausmaß, insbesondere Grundbesitzer und dergleichen, nicht so in einem dynamischen Ansatz gegeben war wie jetzt. Wir waren jetzt nicht überrascht. Es hat damals Zeiten der Überraschungen noch gegeben, weil wir ein sehr gutes Vorwarnsystem des Hydrographischen Dienstes haben und wir wissen runtergebrochen auf jede Gemeinde, wie in etwa das Verhalten des Wassers sein wird.

Anmerken möchte ich noch, dass wir in diesen etwa 15 Jahren jährlich zwischen 15 und 20 Mio. in den Hochwasserschutz auf der Ebene investiert haben und zusätzlich in den letzten zehn Jahren im Schnitt 30 Mio. im Bereich der Wildbach- und Lawinenverbauung. Das heißt zwischen 40 und 50 Mio. jährlich. In Summe konnten in den letzten fünf Jahren jetzt betrachtet 3.300 Objekte in diesem Land geschützt werden und ungefähr 15.000 Personen, aber eines muss man sagen, einen 100 %igen Schutz können wir niemals gewährleisten. Wir werden besser, aber wir werden niemals das Ziel 100 % erreichen können.

Nun zum Hochwasser oder zum Nicht-Hochwasser, zu diesem Niederschlagsereignis im Mai. Es war ein mehrtägiger Niederschlagsregen, aber es war nicht ein Dauerregen in der Definition. Er hat immer wieder Unterbrechungen gehabt und wir kennen diese maßgeblichen Niederschläge, die in so kurzer Zeit derartige Mengen bringen in diesem Land, wo dann tatsächlich

so manche Maßnahmen nicht mehr reichen. Das war diesmal nicht der Fall. Es war Großteils ein flächiger Niederschlag, wenn auch in größerer Menge und es ist so, dass wir zwei- bis dreimal durchschnittlich jährlich diese Normgrenzen überschreiten und jetzt der Mai war ein solches Monat.

Die Bevölkerung wurde in entsprechender Weise informiert über das Landespressezentrum und im wenig kritischen Bereich, so wie jetzt, müssen wir öfters im Jahr rechnen, das sind noch keine wirklichen Merkmale, die ausschlaggebend sind, um ein vierstufiges Warnschema in einem Ausmaß auszulösen, das etwas im Land zu tun wäre auch von der Zivilbevölkerung. Wir hatten die Meldegrenze eins erreicht, die Stufe eins. Das heißt, dass die Hochwassereinsatzzentrale durchgängig 24 Stunden besetzt ist und elektronische Messstellen dann beobachtet werden und mir zu jeder Tages- und Nachtzeit Auskunft geben können.

Eines noch. Dieser Mairegen war ein positiver Beitrag dafür, dass die Grundwasserkörper wieder aufgefüllt wurden. Die sind ja im letzten Jahr enorm angeknabbert worden und gerade dieses Frühjahr mit einem doch längeren Regen hat uns da wieder geholfen, diese Grundwasserkörper wieder in die Nähe des langjährigen Schnitts zu bringen.

Spätestens beim Erreichen der Warnstufe zwei, die wir jetzt nicht hatten, wird die Landesalarmwarnzentrale verständigt. Dann ist sozusagen der Sicherheitsrang etwas höher, wo bereits die Einsatzkräfte vorinformiert sind, dass etwas passieren könnte. Das war auch nicht. Wir sind in sehr guter Zusammenarbeit mit der ZAMG, wo wir wirklich sehr gute Prognosedaten bekommen, insbesondere kurz-, aber auch mittelfristige Rechenmodelle dann möglich werden.

Was tut das Land? In die Vorsorge investieren, das habe ich schon gesagt, vor allem die Gefahrenzonenpläne erarbeiten. 96 % des Landes haben einen aktuellen Gefahrenzonenplan, 4 % noch nicht. Die, die es gibt, müssen auch immer überarbeitet werden. Dort, wo bauliche Maßnahmen passieren, muss man einen neuen Gefahrenzonenplan ausweisen. Die Revision ist eine laufende Aufgabe, dass wir in allen Gemeinden die Wasserkörper und deren Auswirkung auf die Umgebung sehr gut kennen. Der Katastrophenschutz, macht das Referat gemeinsame Tage mit den Gemeinden, um vorbereitend zu sein. Wir haben ein außerordentlich gutes System Hydris. Das ist ein Rechenprogramm, um die Prognose sehr aktuell auf die Sekunde rechnen zu können.

Wir haben im Pinzgau, Lungau, Pongau, Tennengau, in allen Gauen, in den letzten Jahren Zell am See, Weißbach, Lofer, Neukirchen, Rosental ist fertig, Unternberg, Tamsweg, St. Michael, Flachau, Altenmarkt und im Flachgau Obertrum, Bergheim und Adnet und Hallein. Das heißt es ist viel geschehen. Momentan sind wir im Finale in Zell am See und das ist das größte Projekt überhaupt bisher in diesem Land. Wir werden in einem Jahr fertig sein, schneller als geplant. Herzlichen Dank.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Landesrat. Gibt es eine Zusatzfrage!

Abg. Weitgasser: Vielen Dank für die sehr umfangreiche Erklärung und Berichterstattung über den Hochwasserschutz. Nein danke, es gibt keine weitere Frage. Es hat sich bereits in der Anfrage ergeben. Vielen Dank.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Eine Zusammenfassung? Danke. Wir kommen zur nächsten

8.4 Mündliche Anfrage der Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Evaluierung des Pilotprojektes „Persönliche Assistenz“

Bitte Frau Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Danke Herr Präsident. Sehr geehrter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Auf Grundlage des neuen Behindertengesetzes wurde im Jahr 2017 ein Pilotprojekt „Persönliche Assistenz“ ins Leben gerufen. Menschen mit Beeinträchtigungen können dabei in einem monatlich festgelegten Ausmaß selber Assistentinnen und Assistenten beschäftigen, das ist das Dienstgebermodell, oder Assistenzleistungen bei einem Dienstleister zukaufen, das sogenannte Dienstleistermodell. Das Pilotprojekt ist für die Dauer von zwei Jahren eingeplant gewesen. Bei der Beantwortung unserer Anfrage, unserer schriftlichen Anfrage wurde uns bereits mitgeteilt, dass derzeit 18 Personen am Pilotprojekt teilnehmen. Bei der Frage, ob eine Evaluierung angedacht ist, wurde darauf hingewiesen, dass eine externe Evaluation in Auftrag gegeben wird und im Zeitraum von Mai 2018 bis Jänner 2019 von der Universität Salzburg, Fachbereich für Politikwissenschaft und Soziologie durchgeführt wird. Anfang des Jahres 2019 soll die Evaluation erörtert werden. Dabei werden die vorhandenen Daten aufbereitet und Fragen zur Abwicklung und die Erfahrungswerte werden systematisch aus verschiedenen Blickwinkeln analysiert.

Ich stelle daher gemäß § 78 der Landtagsgeschäftsordnung die mündliche Anfrage. Sind die Evaluierungen bereits abgeschlossen? Wenn ja, was sind die zentralen Ergebnisse?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Frau Klubobfrau. Ich darf die Frage an den Landeshauptmann-Stellvertreter Schellhorn weiterleiten. Bitte!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Vielen Dank für diese Anfrage. Tatsächlich ist die von der Abteilung 3 in Auftrag gegebene Evaluierung durch Dr. Mühlböck abgeschlossen und wurde Anfang März 2019 übergeben. Die Ergebnisse der Evaluierung kann ich kurz wie folgt zusammenfassen.

Erstens: Bezüglich der Wirkung der persönlichen Assistenz für die Assistenznehmerinnen, also die Menschen mit Behinderungen, hat es eindeutig ein Plus an Lebensqualität, ist eine Fest-

stellung, mehr Selbständigkeit und Selbstbestimmung, mehr Kontakte zur Außenwelt und weniger Isolation und auch mehr an Eigenverantwortung. Das sind im Wesentlichen die Ergebnisse der Evaluation.

Was die Stundenkontingente anbelangt, die ja festgelegt wurden am Beginn, wurden die als passend bezeichnet von den betroffenen Menschen. Besonders auch wurde hervorgehoben, positive entlastende Effekte auch für die Angehörigen und das soziale Umfeld für die Menschen mit Behinderungen. Das war eines der Ergebnisse auch.

Dann zur praktischen Abwicklung des Pilotprojektes. Es wurde von den betroffenen Menschen eine große Zufriedenheit mit den beiden Organisationen ausgedrückt, die wir beauftragt haben, nämlich Lebenshilfe und Caritas. Das Prozedere der Assistentinnenauswahl durch die Dienstleister orientiert sich in einem hohen Maße an dem Leitgedanken der Selbstbestimmung. Auch das wurde bestätigt. Was auch für wichtig erachtet wurde, war diese Beratung durch den Verein Knackpunkt auch angeboten, wurde von den Assistenznehmerinnen bei der Selbsteinschätzung zum Stundenbedarf, der am Anfang auch als wichtig und positiv hervorgehoben.

Beide Modelle, kann man sagen, weil das war ja auch in Salzburg ein Experiment, dass wir beide Modelle, das Dienstgeberinnenmodell und das Dienstleistermodell angeboten haben, beide Modelle funktionieren, kann man sagen. Das Dienstgeberinnenmodell ist ja nur in ganz wenigen Fällen angenommen, weil es ein Mehr an Aufwand und ein Mehr an Anweisungskompetenz verlangt. Positiv waren insgesamt auch die Rückmeldungen der Betroffenen zur Koordination des Prozesses durch unser Referat für Inklusion und Behinderung.

Wie geht es weiter? Aufgrund dieser Evaluierungsergebnisse wurden diese Ergebnisse mit den Dienstleistern, mit den beiden Dienstleistern besprochen und jetzt dann für die nächste Phase eben geringfügige Anpassungen in den Verträgen vorgenommen. Die sind jetzt abgeschlossen worden und mit 1. Juni 2019 geht sozusagen diese Pilotphase über in einen Regelbetrieb und geplant ist eben entsprechend den budgetären Festlegungen, die wir getroffen haben, und den budgetären Sicherstellungen, wir haben eine Million Euro vorgesehen für heuer, können wir jetzt das ausbauen. Es steht nicht fest, für wie viele Menschen, weil das hängt auch dann vom festgelegten Stundenumfang für die einzelnen Menschen ab, aber es ist geplant, dass wir zwischen fünf und zehn Menschen pro Jahr jetzt zusätzlich in dieses Modell der persönlichen Assistenz aufnehmen.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Landeshauptmann-Stellvertreter. Gibt es eine Zusatzfrage? Bitteschön!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Vielen Dank. Zuerst eine Feststellung und dann eine Zusatzfrage. Ich bin sehr froh, dass dieses Modell jetzt auch in Salzburg zur Umsetzung gekommen ist, weil es, wie Du Herr Landeshauptmann-Stellvertreter ja gesagt hast, auch entsprechende

Vorteile für die betroffenen Menschen mit Behinderungen bringt, andere Teilhabe an der Gesellschaft, und das begrüße ich sehr.

Meine Zusatzfrage geht in die Richtung, ob auch die Assistentinnen und Assistenten befragt worden sind, die im Dienstgebermodell tätig sind, wie das funktioniert hat und ob es hier auch irgendwelche Erkenntnisse gibt dazu.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Auch diese wurden befragt im Rahmen der Evaluierung und auch da war die Resonanz eigentlich positiv im Wesentlichen. Nur ein Thema ist, dass es gar nicht so leicht ist, solche Assistentinnen auch zu akquirieren. Also das ist auch ein Thema und eine Frage war auch, ob dafür eine Ausbildung erforderlich ist. Da hat es unterschiedliche Einschätzungen auch von den Assistentinnen selbst gegeben, weil grundsätzlich vom Prinzip der Selbstbestimmung eigentlich davon ausgegangen wird, dass keine besondere Ausbildung notwendig ist, aber trotzdem schon der Bedarf von den Assistentinnen formuliert wurde, eine gewisse Grundausbildung zu bekommen und das werden die beiden Anbieter Caritas und Lebenshilfe auch machen, dass zumindestens eine Grundeinschulung auch über welche Formen von Behinderungen es gibt z.B., weil wir haben ja auch in unserem Modell auch einzigartig in Österreich, Menschen mit psychischen Erkrankungen, dass da auch eine Einschulung angeboten wird. Das ist auch ein Ergebnis aus dieser Evaluierung.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Gibt es eine zweite Zusatzfrage oder eine Zusammenfassung? Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Eine zweite Zusatzfrage. Gibt es jetzt irgendwelche Präferenzen, ob Dienstgeber- oder Dienstleistermodell weitergeführt wird oder sollen beide Modelle weitergeführt werden? Das ist meine Zusatzfrage und dann werde ich zum Schluss eine Zusammenfassung machen. Danke.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Es sollen beide Modelle weitergeführt werden, weil eben jeweils die Personen, die sich für das eine oder andere entschieden haben, mit ihrem Modell, für das sie sich entschieden haben, sehr zufrieden sind. Deswegen werden beide Modelle auch weitergeführt, um diese Wahlfreiheit zu ermöglichen.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Bitte zwei Minuten für eine Zusammenfassung.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Vielen Dank. Ich möchte noch einmal betonen, dass ich sehr froh bin darüber, dass wir jetzt auch in Salzburg diesen Weg gehen und die persönliche Assistenz möglich machen. Ich glaube es ist gerade in dem Bereich der Begleitung von Menschen mit Behinderungen sehr wichtig, dass man auch entsprechend gute und auch ausgebildete Menschen hier als Assistentinnen oder Assistenten gewinnt. Dass wir in diesem Bereich zunehmend ein Problem haben allgemein in der Betreuung oder im Finden von Menschen, die in der Behindertenarbeit tätig sein wollen, das ist uns bekannt und ist sicher ein Thema, das uns in

der Pflegeplattform entsprechend beschäftigt wird und danke da für die konstruktive Zusammenarbeit. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Wir kommen zur nächsten

8.5 Mündliche Anfrage des Abg. Ing. Mag. Meisl an Landesrat Mag. Schnöll betreffend den durch die Grenzkontrollen und Baustellen zu befürchtenden Verkehrskollaps im Salzachtal

Ich darf um die Anfragestellung bitten.

Abg. Ing. Mag. Meisl: Danke sehr. Sehr geehrter Herr Landesrat!

In Fortsetzung der ersten mündlichen Anfrage, wo es um Wals-Siezenheim und um Grödig gegangen ist, geht es jetzt um die Salzachtalgemeinden, die ebenfalls seit der Einführung dieser stationären Kontrollen am Walsberg massiv, vor allem in der Hauptreisezeit unter den Verkehrsbelastungen leiden. Erschwerend kommt dieses Jahr noch hinzu, dass auf der A10 zwischen Hallein und Puch eine große Baustelle eingerichtet wurde, die noch länger Baustelle sein wird und die ersten Auswirkungen haben sich ja schon letzten Mittwoch gezeigt beim Anreiseverkehr. Am Mittwoch wurde der gesamte Raum Hallein, wo Staus waren, und am Sonntag dann beim Rückreiseverkehr ist es bis Golling rauf auf der Bundesstraße ist nichts mehr gegangen.

Deshalb meine Anfrage. Welche Maßnahmen planst Du, dass diese massive Verkehrsbelastung, vor allem jetzt und nicht nur an den Wochenenden, sondern in den Sommermonaten, dass man dem auch im Salzachtal begegnet?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Ich darf die Anfrage an den zuständigen Landesrat weiterleiten. Bitte!

Landesrat Mag. Schnöll: Gleiches gilt natürlich für diese Stelle, was vorher gesagt wurde. Es kommt eben, wie richtig erwähnt wurde, zur Grenzkontrolle jetzt erschwerend diese Baustelle dazu. Puch-Urstein wird bis, ich habe mich vorher noch einmal bei der ASFINAG erkundigt, wird dauern bis ca. Sommer 2020. Wichtige Maßnahmen, Bodensanierungen, Leitplanken, Gewässerschutzanlagen werden dort erneuert. Also es geht im Prinzip um Sicherheitsmaßnahmen. Das macht es umso schwieriger. Die ganze Situation hat dann eh zu dem erwähnten Verkehrskollaps geführt. Die Maßnahmen, die wir setzen, sind nicht gleich, aber ähnlich zu denen, die wir natürlich setzen in Richtung Grenze was Grödig und Wals-Siezenheim betrifft. Wir haben verschiedene Möglichkeiten.

Ich war mit Bürgermeister Stangassinger in Kontakt. Wir haben kurzfristig mit Hilfe der ASFINAG diese mobilen Anzeiger aufgestellt vor den Abfahrten. Die waren ein bisschen

schwer ersichtlich oder erkenntlich. Das heißt die müssen wir wahrscheinlich die Stationen oder die Positionen müssen wir noch adaptieren, noch verbessern, um auch wirklich darauf hinzuweisen, dass ein Durchfahren, um das geht es ja, durch Hallein und weiter, auch Elisabethen ist genauso betroffen, erschwert ermöglicht ist und infolgedessen dann diese Maßnahmen Eingang in die Navigationssysteme finden, weil unser Problem sind die Navis. Wenn die gewissen Routen nicht angezeigt werden, dann fahren die Leute dort einfach nicht. Sicher es wird immer einige geben, die ortskundig sind, die muss man halt dann wirklich, wenn man die Verordnungen hat, auch entsprechend strafen, damit die dann halt nimmer durchfahren, weil der Zeitgewinn, das sage ich auch immer dazu, ist minimal, die sparen sich teilweise drei, vier Minuten, aber verursachen natürlich eine unheimliche Beeinträchtigung in der Lebensqualität vor Ort für die Anrainer.

Das sind einmal die Lenkungsmaßnahmen. Die werden wir auch für den Raum Hallein, sage ich einmal, und darüber hinaus in Betracht ziehen. Ich habe auch eine gesetzliche Grundlage, das habe ich vorher vergessen zu erwähnen, das ist der § 44 a der Straßenverkehrsordnung, sogenannte vorbereitende Verkehrsmaßnahmen, wo man wirklich gewisse Straßen eben sperren kann, wie wir es tun, aber auch imstande wären, Autobahnabfahrten zu sperren. Der Ruf kommt sehr oft von unseren Bürgermeistern. Es ist halt unheimlich schwierig umzusetzen.

Ich war in Kontakt mit Polizeipräsident Ruf. Es ist nicht absehbar, wozu diese Maßnahmen führen bei diesem Verkehrsaufkommen, weil wenn du dort wirklich kontrollierst und jeden einzelnen Autofahrer fragen musst wohin musst du, fährst du nur durch bzw. hast du Ziel und Quelle dort in dem entsprechenden Gebiet, in dem Zeitraum, wo der das erfragt, steht die ganze Maschinerie und dann hast du einen unheimlich schwierigen Staupunkt mitten auf der Autobahn.

Unsere Verflechtungslinien bzw. die Abfahrt- und Auffahrtsstreifen haben auch nur eine gewisse Länge. Wenn es sich darüber hinaus staut, dann hast du einen Stau auf der Autobahn zu den zusätzlichen Stauwurzeln. Also ist einfach auch ein Sicherheitsbedenken. Darum werden wir das natürlich andenken, aber nicht jedem das Blaue vom Himmel versprechen. Also damit müssen wir einfach restriktiv umgehen. Wenn es die Situation ermöglicht, und da ist jede Abfahrt auch anders oder eigenwillig, dann werden wir das aber trotzdem auch tun, weil wenn die de facto dann gesperrt sind, dann werden sie mit Sicherheit nicht im Navigationssystem angezeigt. Insofern halten wir uns natürlich diese Option auch offen und dazu kommt noch die Pannestreifenöffnung.

Ich glaube auch bei dieser Baustelle, die eben bis Sommer 2020 gehen wird, muss man sich da anschauen, ob es nicht möglich wäre, den Pannestreifen kurzfristig zu öffnen. Ich rede auch mit der ASFINAG, ob nicht eine Unterbrechung der Baustelle möglich wäre bzw. mit wieviel Aufwand das verbunden wäre, damit wir zumindest im Sommerreiseverkehr ein bisschen eine Erleichterung haben.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön für die Beantwortung. Gibt es eine Zusatzfrage? Bitteschön!

Abg. Ing. Mag. Meisl: Eine Zusatzfrage. Danke für Dein Engagement und auch die Bereitschaft, da die Bürgermeister im Tennengau zu unterstützen. Das ist bei der letzten Sitzung des Regionalverbandes ausführlich diskutiert worden. Die Frage ist nur vom zeitlichen Horizont. Wir sind jetzt vor dem nächsten Wochenende, wo das wieder stattfinden wird. Ist es absehbar und dann sind wir schon mitten im Sommer drinnen, ist da noch zu erwarten, dass heuer irgendetwas passiert oder wird das dann so sein, dass man am Ende der Saison sind und wir dann Verordnungen haben, die wirksam hätten sein sollen?

Landesrat Mag. Schnöll: Das habe ich jetzt vergessen dazuzusagen. Also das alles wirkt bereits für Pfingsten. Also unsere Lenkungsmaßnahmen mit der Ausweichroute Markt Schellenberg, die wir forcieren wollen und eben in die Navis hineinbringen, das wirkt bereits jetzt für dieses Wochenende. Also da haben wir natürlich keine Zeit verstreichen lassen, damit wir das tun was wirklich in unserer Macht liegt. Detto die Autobahnabfahrt sperren.

Die Baustelle oder die Adaptierung der Baustelle soweit als möglich, aber auch diese Pannestreifenöffnung, das muss erst erhoben werden. Das sind teilweise kurzfristige Probleme, die da auf uns zukommen. Es ist nicht alles leider Gottes planbar, absehbar, auch die Baustellen sind noch immer nicht so koordiniert, wie ich mir das wünschen würde, sage ich ganz offen, weil sonst könnten wir ganz anders reagieren und teilweise ist es unheimlich schwierig, diese Verkehrsflüsse zu antizipieren. Man kann nicht mehr sagen am Samstag am Vormittag staut es sich, am Sonntag am Nachmittag, es staut sich am Wochenende oder auch unter der Woche teilweise zu den unmöglichsten Zeiten. Das macht das Reagieren so schwierig, weil eben diese Auseichrouten nur dann natürlich de facto gesperrt sind, wenn die wirklich kontrolliert werden. Wir können nicht von der Polizei eh schon mit dem beschränkten Personal, das es zur Verfügung hat, erwarten, dass sie rund um die Uhr diese Verordnungen kontrollieren. Das macht es schwierig.

Aber wie gesagt, diese Maßnahmen, die greifen de facto ab sofort und ich sage einmal das Pfingstwochenende ist für uns so ein bisschen ein Gradmesser, ob die denn auch helfen und wirken. Ich sage auch dazu wichtig wäre, dass die Deutschen auch an der Grenze mithelfen, weil du kannst so viele Spuren an der Grenze zur Verfügung haben, wie du willst, wenn da wirklich akribisch kontrolliert wird, dann wird es dort stauen. Und wenn wir vier oder fünf Spuren zur Verfügung hätten, wenn die jedes Auto einzeln wirklich akribisch kontrollieren, dann wird es einen Rückstau geben. Insofern appellieren wir auch an die Deutschen, die Abfertigung zu beschleunigen im besten Fall, und da sind der Landeshauptmann und ich uns eh einig, dass wir natürlich im besten Fall eine Schleierfahndung hätten, um auf diese stationären Grenzkontrollen zur Gänze zu verzichten. Da gibt es derzeit noch mäßige Unterstützung von deutscher Seite.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke. Gibt es eine weitere Zusatzfrage oder eine Zusammenfassung? Bitte!

Abg. Ing. Mag. Meisl: Danke sehr. Ich hoffe, dass es Wirkung zeigt. Ich glaube wir müssen aber ein wenig aufpassen, dass wir nicht uns verzetteln in lokale Lösungen für jeden einzelnen Ort, sondern dass wir natürlich trachten, dass wir da eine Lösung finden, die irgendwie eine Wirkung zeigt, aber wir müssen schon dranbleiben, glaube ich, dass wir das Problem an der Wurzel bekämpfen und einfach den Druck noch erhöhen auch mit den Bürgermeistern gemeinsam, dass die auch erkennen, dass wir Richtung Deutschland noch aktiver werden muss, um das abzustellen was jetzt dort stattfindet, weil irgendwann ist das Fass einfach voll. War letztes Jahr schon massiv, aber für dieses Jahr wird es dann im Salzbachtal noch massiver erwartet und ich glaube, dass man irgendwann einmal den Punkt erreicht, wo man auch zu unkonventionellen Maßnahmen greifen muss, um den Deutschen klar zu machen, dass es Salzburg ernst ist.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Wir kommen zur nächsten

8.6 Mündliche Anfrage des Abg. Rieder an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die neue Landesumweltschutzhelferin

Bitte Herr Abgeordneter!

Abg. Rieder: Sehr geehrter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Das Thema Landesumweltschutzhelferin wurde ja schon im März, am 7. März von Heidi Huber in den Salzburger Nachrichten thematisiert in puncto Reihung und auch von Karin Dollinger, Landtagsabgeordneten, schon am 13. März. Nun ist es endlich geschafft, dass trotz nicht vorliegender Reihung und dergleichen Du Dich durchsetzen konntest gegenüber der ÖVP, dass die Frau Mag.^a Dipl.-Ing.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Gerhild Schaufler mit Anfang April für die Dauer von fünf Jahren zur Landesumweltschutzhelferin bestellt wurde. Es wäre natürlich schon auch für uns, speziell für die Oppositionsparteien wünschenswert oder ein Ersuchen, dass die Dame sich bei uns vorstellt bzw. der Oppositionspartei gegenüber ihre Linie darlegt, speziell zum ergangenen Erkenntnis des Bundesverwaltungsgerichtes in der Sache 380-kV-Freileitung gab es keine Reaktion von Seiten der neuen Landesumweltschutzhelferin, und auch in den Medien war nichts über das Amtsverständnis der neuen Landesumweltschutzhelferin zu lesen.

Daher stelle ich gemäß § 78 a Geschäftsordnung des Landtages folgende mündliche Anfrage an Dich. Wann wird sich die neue Landesumweltschutzhelferin dem Salzburger Landtag vorstellen und einen Einblick über ihre Art der Amtsausübung und ihr Verständnis dieser Position geben?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Ich darf die Anfrage an den zuständigen Landeshauptmann-Stellvertreter weiterleiten. Bitte!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Dankeschön für die Anfrage. Zunächst möchte ich eine kleine Korrektur anbringen. Die Frau Dr. Schaufler heißt nicht Gerhild, sondern Gishild mit Vornamen. Diese Anfrage, nachdem die Landesumweltanwältin nach unserem Gesetz weisungsfrei ist, könnte eigentlich diese Fragen nicht ich beantworten, sondern die Landesumweltanwältin selbst. Ich weiß aber von ihr, dass sie gerne jede Einladung von Landtagsklubs auch annimmt. Es ist schon nach meiner Information von Landtagsklubs eine Einladung, da wird genickt, ausgesprochen worden und ich soll ausrichten, dass natürlich alle Landtagsklubs herzlich eingeladen sind, die Frau Dr. Schaufler einzuladen und mit ihr direkt dann zu sprechen. Die Frau Dr. Schaufler hat schon zahlreiche Gespräche mit verschiedenen Interessensvertretern, mit Bürgermeister, Bürgermeisterinnen, Naturschutzorganisationen auch durchgeführt und auch aus den Medienberichten anlässlich ihrer Bestellung hat sie doch einen Einblick in ihr Verständnis der Arbeit und der Landesumweltanwaltschaft geboten.

Ich zitiere aus diesen Medienberichten ein paar Passagen wortwörtlich: Vor mir muss niemand Angst haben, sagt Schaufler und weist darauf hin, dass in der Vergangenheit die meisten Projekte ohne größere Probleme über die Bühne gebracht wurden. Die Wirtschaft kann ohne Umwelt nicht und wir können aber auch ohne Wirtschaft nicht. Auch ein wörtliches Zitat, das auch ihr Amtsverständnis offenlegt. Sie hat auch ausgedrückt ein breites Verständnis, dass sie ein breites Verständnis von Umweltschutz hat, dass ihr Themen wie Lichtverschmutzung und Insektenschutz z.B. wichtig sind und dass sie die Landesumweltanwaltschaft nicht nur als Rechtsvertretung, sondern auch als Beratungseinrichtung versteht, was ja auch ein wichtiger Hinweis darauf ist, wie sie ihr Amtsverständnis definiert.

Zur 380-kV-Leitung kann ich nur sagen, dass die Landesumweltanwaltschaft ja wie auch den Medien bekannt, eine Beschwerde, eine Revision an den Verwaltungsgerichtshof bezüglich der Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts eingebracht hat und darüber jetzt der Bund, der Verwaltungsgerichtshof entscheiden wird.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Gibt es eine Zusatzfrage? Bitte Herr Abgeordneter!

Abg. Rieder: Herzlichen Dank für die Beantwortung meiner Fragen. Eine Frage hätte ich in diesem Zusammenhang noch. Haben Sie Vorgaben gemacht, wie Sie es sich vorstellen, dass die Frau Landesumweltanwältin ihr Amt auslegen könnte und wie weit Herr Dr. Wiener noch eine Rolle spielt?

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Das kann ich ganz klar beantworten. Nach dem Gesetz ist die Landesumweltanwältin weisungsfrei und ich habe keinerlei Vorgaben gemacht. Dr. Wiener ist jetzt ganz einfacher Mitarbeiter im Team der Landesumweltanwaltschaft.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke. Gibt es eine Zusatzfrage oder eine Zusammenfassung?

Abg. Rieder: Ich darf mich für die Beantwortung der mündlichen Anfrage bedanken und ich freue mich, dass auch das Thema 380 kV-Leitung in Revision geht. Herzlichen Dank.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Wir kommen zur nächsten, zur siebten

8.7 Mündliche Anfrage des Klubobmann Abg. Egger MBA an Landesrat Mag. Schnöll betreffend konkrete Ergebnisse der Verkehrsreferententagung in Salzburg

Ich darf Dich um die Anfrage ersuchen.

Klubobmann Abg. Egger MBA: Danke Herr Präsident. Sehr geehrter Herr Landesrat!

Heute bist Du gefordert, auch im Hohen Haus. Ich darf eine mündliche Anfrage betreffend konkrete Ergebnisse der Verkehrsreferententagung in Salzburg stellen, die am 17. Mai unter Deiner Vorsitzführung stattgefunden hat.

Neben der Elektrifizierung der Mattigtalbahn und dem zunehmenden Schwerverkehr auf der B156 zwischen Salzburg und Oberösterreich habt ihr euch auch ausgetauscht unter anderem über die Arbeiten zum Echtzeitinformationssystem, das der Bund gemeinsam mit den Ländern aufsetzt. Viele überregionale Verkehrsfragen bedingen ein gemeinsames Vorgehen. Daher bedarf es einer guten Abstimmung auch zwischen den Bundesländern.

Ich stelle an Dich in dem Zusammenhang folgende Anfrage. Welche besonders für Salzburg relevanten Themen wurden am 17. Mai 2019 bei der Verkehrsreferententagung besprochen und welche konkreten Abmachungen wurden dabei getroffen?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Ich darf den Herrn Landesrat um Beantwortung ersuchen.

Landesrat Mag. Schnöll: Also grundsätzlich handelt es sich dabei um das jährliche Treffen der Verkehrsreferenten, so wie in anderen Ressorts ebenfalls üblich. Unseres war sehr hochkarätig besetzt. Wir haben nicht nur nahezu alle Verkehrsreferenten der Bundesländer zu Gast gehabt, sondern auch ÖBB, ASFINAG, also jeweils die Vorstände, bei ASFINAG die zwei neugewählten Vorstände und den Generaldirektor Matthä. Wir haben natürlich sage ich einmal bundesrelevante Themen besprochen, aber ich habe schon natürlich auch die Gelegenheit genutzt, meine benachbarten Amtskollegen zu treffen, insbesondere Oberösterreich natürlich, eh wie angesprochen die Elektrifizierung der Mattigtalbahn betreffend, aber auch Radwege.

Wir haben uns mit der Steiermark unterhalten über den LKW-Verkehr, der dann im Lungau in weiterer Folge betrifft und andere Regionen, wie wir da darauf bestmöglich reagieren. Kärnten, dann waren wir im Austausch bzw. Tirol.

Aber grundsätzlich hat das Treffen natürlich den Sinn und Zweck, uns gegenseitig am laufenden zu halten bzw. bundesrelevante Themen auszutauschen. Ganz oben auf der Agenda EVIS, wie Du richtig angesprochen hast. Es geht darum, die Möglichkeit Verkehrsströme zu lenken, eh wie wir vorher bei den anderen mündlichen Anfragen schon besprochen haben. Ich sage immer wir müssen die Hoheit über unsere Straßen wieder zurückgewinnen und EVIS ist unser Instrument dafür.

Wenn es uns gelingt, ein konkurrenzfähiges Produkt zu schaffen neben Google.Maps und anderen eingebauten Navigationssystemen in den Autos, dann können wir auch wieder als Gebietskörperschaften, als Politik und Bevölkerung in weiterer Folge die Verkehrsströme so lenken, wie wir sie wollen. Das heißt der schnellste und der cleverste Weg kann auch einmal sein einen Autofahrer zu einem Park & Ride Parkplatz zu fahren und von dort weiter den Bus zu nutzen bzw. die Schiene. Es muss nicht immer die Ausweichroute durch eine Gemeinde sein. Diesen Sinn und Zweck erfüllt EVIS, dieses Echtzeitinformationssystem, das ein österreichisches Projekt ist, aber in weiterer Folge ein europäisches Projekt ist. Wenn Menschen beginnen, dieses zu nutzen, dann glaube ich tun wir uns wesentlich leichter, wieder die Hoheit über die Straßen zurückzugewinnen.

Probetrieb, und das haben wir bei der Referentensitzung erfahren, ist dieses Jahr im Herbst bereits und der Vollbetrieb oder der Normalbetrieb soll dann 2021 stattfinden. Das war eigentlich so eines der Hauptthemen.

Mit den ÖBB haben wir diskutiert über die Parkt & Ride Anlagen, die jetzt sukzessive in Österreich erneuert werden sollen und zunehmend auch mit Sicherheitssystemen verbindet werden sollen, weil wir natürlich auch in anderen, bei uns in Gemeinden und über Salzburger Grenzen hinaus, natürlich die Erfahrung machen, dass Park & Ride Anlagen auch „missbraucht“ - unter Anführungszeichen - werden, indem man das Auto abstellt und dann zum Nahversorger geht. Diese Sicherheitssysteme sollen den Sinn und Zweck haben, dass nur die Autofahrer sie nutzen, die dann in weiterer Folge auch das öffentliche Verkehrsmittel nutzen. Da kommt einiges auf uns zu. Also da nimmt die ÖBB auch Geld in die Hand, diese Park & Ride Systeme zu erneuern und zu verbessern.

Mit den ÖBB auch besprochen Güterverkehr auf der Schiene. Eine riesige Herausforderung. Es werden so viele Güter befördert wie noch nie. Der Güterverkehr insgesamt nimmt massiv zu und bei der derzeitigen Entwicklung kann man sich ca. vorstellen in welche Richtung der geht, nämlich nicht auf die Schiene, sondern auf die Autobahn. Das ist schon eine extrem besorgniserregende Entwicklung. Also wenn wir es nicht schaffen, dass wir da auf der Schiene annähernd konkurrenzfähig sein werden, dann werden uns die LKWs erschlagen, auch auf unsere Landesstraßen, vor allem aufgrund unserer geografischen Lage.

Darum der eindringliche Appell der Landesräte an die ÖBB, in weiterer Folge an das BMVIT natürlich, dass wir schauen müssen, dass unsere Schiene konkurrenzfähig ist mit Förderungen, die Anschlussgleise erhalten bzw. auch bei drohenden Preiserhöhungen, wie wir es in

unserem Bundesland erleben, da ein bisschen um Nachsicht zu bitten, weil viele Unternehmer natürlich sagen so billig wie der LKW ist, brauche ich nicht mehr überlegen und steige auf den LKW um, auch wenn ich ein Anschlussgleis zur Verfügung habe. Ich kann jetzt zig Beispiele aufzählen in Salzburg, wo das gerade in Gange ist und wir sind da auch drauf und dran, dass wir mit den jeweiligen Unternehmen bestimmte Lösungen zustandebringen.

Alternative Bedienungsformen. Es gibt ein Kommuniqué, wo jeder Punkt einzeln aufgelistet wird, das kann ich gerne zukommen lassen. Es ist um die Verkehrssicherheit gegangen, Eisenbahnbehörden. Da ist eine Kompetenzverschiebung angedroht worden bei den nicht verbundenen Nebenbahnen. Das haben wir abgewendet, da hat es einen Beschluss der Landeshauptleutekonferenz gegeben, damit die Kompetenzen so bleiben wie sie sind, damit wir als Land auch nach wie vor die Hand draufhaben, da waren sich in dieser Runde eigentlich alle einig.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Gibt es eine Zusatzfrage? Bitteschön!

Klubobmann Abg. Egger MBA: Dankeschön Herr Landesrat. Gibt es nach diesem Termin für Dich neue Ideen oder Erkenntnisse für die weitere Verkehrspolitik in Salzburg?

Landesrat Mag. Schnöll: Ja, mit Sicherheit. Park & Ride Anlagen, direkte Auswirkungen auf uns. Wir müssen da mitfinanzieren natürlich. Wir erleben das bei einigen Bahnhöfen, die wir da gerade angreifen. Insofern da eng abgestimmt vorzugehen, das hat natürlich einen Mehrwert für mich als Landesrat. Genauso EVIS, weil da unser Verkehrsverbund natürlich eingebunden ist. Und natürlich der Güterverkehr auf der Schiene bis hin zum Ausweichverkehr. Das hat natürlich alles, was da besprochen wird, direkte Auswirkungen auf uns als Landespolitik. Wichtig war und das möchte ich auch noch dazusagen, waren diese bilateralen Abstimmungen, diese bilateralen Treffen, weil die Möglichkeit, dass du alle vier benachbarten Landesräte an einem Tisch hast oder zumindest im gleichen Bundesland, die kommt nur sehr selten, und dann haben wir das intensiv genutzt, um an Rande dieses Treffens auch unsere bilateralen Probleme, Herausforderungen zu besprechen.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Landesrat. Herr Klubobmann signalisiert mir, dass er keine Zusatzfrage oder Zusammenfassung machen möchte. Damit darf ich auch bekanntgeben, dass die Stunde abgelaufen ist und darf den Vorsitz wieder der Präsidentin übergeben.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (hat den Vorsitz übernommen): Danke Herr Zweiter Präsident. Mit den einzelnen Klubs wurde gesprochen, dass wir eine dringliche Anfrage jetzt gleich noch vor der Mittagspause erledigen.

Punkt 9: Dringliche Anfragen

Es liegen unter Tagesordnungspunkt neun zwei dringliche Anfragen vor. Ich rufe zunächst auf die

9.1 Dringliche Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Besetzung des Aufsichtsrates der Salzburger Flughafen GmbH (Nr. 267-ANF der Beilagen)

Den Schriftführer darf ich wieder um Verlesung der Anfrage bitten.

Abg. Heilig-Hofbauer BA (verliest die dringliche Anfrage):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, ich darf Dich um Beantwortung der Fragen bitten. Du hast zehn Minuten Zeit.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Danke sehr Frau Präsidentin. Herr Landeshauptmann! Geschätzten Kolleginnen und Kollegen der Regierung! Werte Abgeordnete!

Zunächst bedanke ich mich ausdrücklich für die Anfrage. Sie gibt mir Gott sei Dank die Möglichkeit, dem Landtag Informationen zukommen zu lassen, denn es gibt seit geraumer Zeit immer wieder untergriffige, ganz bewusst böse gestreute Gerüchte was die Führung des Aufsichtsrates und die Geschäftsführung beim Flughafen angeht. Ich weiß natürlich aus welcher Ecke diese Gerüchte kommen und ich denke alle, die sich damit befassen, wissen es auch.

Es ist so, dass die Aufsichtsräte auf Basis der Ergebnisse der Landtagswahlen und der Wahlen zum Gemeinderat in der Stadt Salzburg besetzt werden. Der Flughafenaufsichtsrat besteht aus neun Mitgliedern, wobei sieben vom Land Salzburg und zwei von der Stadt Salzburg entsandt werden. Zusätzlich kommen fünf Betriebsräte dazu. Das Land mischt sich nicht bei der Bestellung der Aufsichtsräte seitens der Stadt ein und umgekehrt. Wir akzeptieren da immer die Entsendung des jeweiligen Partners.

Hubert Palfinger war für die Stadt Salzburg im Aufsichtsrat und nach den Gemeinderatswahlen hat mir die Stadt mitgeteilt, dass einstimmig in der Stadt beschlossen wurde, die neuen Aufsichtsräte, die beiden Sitze des Aufsichtsrates im Flughafen, mit Vizebürgermeister Auinger und Klubobmann Fuchs zu besetzen. Das habe ich zur Kenntnis zu nehmen.

Nun zur Frage eins. Die Empfehlungen des Rechnungshofes habe ich von Anfang an, und ich bin seit 2013 Aufsichtsratsvorsitzender, sehr ernst genommen und wir haben in den letzten Jahren fortwährend bei Wechsel immer wieder darauf geachtet, dass wir den Flughafen entpolitisieren, dass wir den Aufsichtsrat mit Expertinnen und Experten besetzen. Ich habe auch schon 2013 das erste Mal über die SMBS für alle unsere Beteiligungen und Gesellschaften, für alle Aufsichtsrätinnen und Aufsichtsräte Schulungen und Fortbildungen anbieten lassen und angeboten, sodass unsere Aufsichtsräte auch den Anforderungen, die sowieso immer höher und stärker werden, auch entsprechend gerecht werden. Diese Fortbildungsveranstaltungen enden mit einer entsprechenden Zertifizierung und werden auch und wurden sehr gerne und gut angenommen.

Zur Zeit sind für das Land Expertinnen und Experten aus Wirtschaft, Tourismus und Industrie im Aufsichtsrat. Es ist Pappas-CEO und Sprecher der Geschäftsführung Friedrich Lixl, es sind die bekannte Touristikerin aus dem Pinzgau Andrea Stifter, die Unternehmerin aus der Stadt Salzburg Elisabeth Kislinger-Ziegler, Frau Christine Seemann, Unternehmerin aus Hallein, und Johannes Vetter, selbständiger Berater aus Wien. Dazu kommt auf dem Ticket des Landes Günther Oblasser. Er ist auch Mitglied des Bürgerbeirates und Obmann der ASA. Das haben wir ganz bewusst im Aufsichtsrat so gewählt, damit auch die Anrainer im Aufsichtsrat und beim Flughafen vertreten sind.

Frage drei: Welche Parteimitgliedschaft, Naheverhältnisse zu Parteien weisen Sie auf? Da muss ich ganz ehrlich sagen, ich und die Regierung haben bei der Bestellung unserer Aufsichtsräte niemals nach einer Parteimitgliedschaft oder nach einem Naheverhältnis gefragt, sondern wir haben die Auswahl ausschließlich nach der jeweiligen wirtschaftlichen und kaufmännischen Kompetenz getroffen.

Zur Frage vier, wo es um das Ausscheiden von Hubert Palfinger geht. Ich habe vergangene Woche einen Anruf von einer Kurier-Redakteurin bekommen und bin mit diesem Gerücht, das ja schon öfter und immer wieder gestreut wird von der bekannten Person, konfrontiert worden. Ich habe dann natürlich sofort den Hubert Palfinger angerufen, der mir versichert hat und mehrfach versichert hat, dass das nichts Anderes ist als ein böswilliges Gerücht. Also daher gehört es auch in diese Ecke.

Sein Ausscheiden ist rein persönlich. Er hat einfach große zeitliche Schwierigkeiten, hat mir aber zugesagt, weil wir ja auch eine Art Beirat haben, die den Aufsichtsratsvorsitzenden und auch die Geschäftsführung berät, dass er uns da weiterhin mit seinem unternehmerischen Know-how und auch mit seinem Know-how als Pilot zur Verfügung steht. Das heißt, er wird dem Flughafen weiterhin fachlich und sachlich zur Verfügung stehen.

Zu den Ergebnissen. Auch das sind böse Gerüchte, die gezielt gestreut werden. Das Jahr 2018 haben wir im Übrigen sehr gut abgeschlossen. Der Jahresüberschuss und der Bilanzgewinn lagen z.B. deutlich über dem Jahr 2017. Der Bilanzgewinn war 2017 7,1 Mio. und 2018 hatten wir bereits 11 Mio. Also weit davon entfernt, dass das Jahr 2018 ein schlechtes Jahr gewesen wäre, obwohl die gesamte Flugliniensituation in ganz Europa, in der Welt vor ganz großen Schwierigkeiten steht.

Ich habe da eine Übersicht über die europäischen Airlines, die in den letzten zwei Jahren Insolvenz gegangen sind. Da gibt es 13 Stück. 13 Airlines sind Insolvenz gegangen, die auch den Flughafen Salzburg angefliegen haben. Wir haben natürlich ständig reagiert darauf, haben ständig mit neuen Fluglinien Kontakt aufgenommen und sind erfolgreich gewesen. Es sind elf neue Fluglinien seit 2016, die Salzburg anfliegen. Der jüngste Erfolg ist die Destination Tel Aviv, die fliegen wir zweimal in der Woche an.

Von der Gesamtzahl der Passagiere her war 2018 ebenfalls ein sehr gutes Jahr. Wir hatten das drittbeste Jahr in der Geschichte des Flughafens. Die Passagierzahlen im Vergleich zu den anderen Flughäfen darf ich natürlich auch gerne darlegen. Wir haben am besten, ich weiß nicht, ob man das sieht, abgeschnitten. Wir sind ja mit Abstand der größte regionale Flughafen, Salzburg, mit durchschnittlich 1,8 Mio. Passagieren. Es folgen Innsbruck und Graz mit rund einer Million, Linz ist zwischen 600.000 und 400.000 und Klagenfurt kommt auf 200.000. Wenn man die Entwicklungen der letzten Jahre anschaut, so kann man hier genau sehen, die ersten sind die letzten fünf Jahre von Salzburg. Wir haben da von der Passagieranzahl, das war der grüne Balken, ein bisschen weniger als 2017, aber die Geschäfte sind trotzdem besser gelaufen, weil der Non-Aviation-Bereich sehr gut gelaufen ist.

Also wir sind in den letzten fünf Jahren ziemlich gleichmäßig unterwegs. Dasselbe gilt für Innsbruck und Graz. Linz hat zwar 2018 ein gutes Ergebnis im Vergleich zu 2017, aber im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren einen Rückgang. Für das erste Quartal darf ich vermelden, dass wir das beste Ergebnis in den ersten drei Monaten haben seit es den Flughafen gibt. Wir hatten ein Plus von 7 % in den ersten drei Monaten 2019. Graz ist gleich geblieben, Linz hat ein Minus von 14 %. Innsbruck hat ein Plus von 2,3 % und Klagenfurt hat ein Minus von 0,1 %. Da ist natürlich die Pistensperre noch nicht eingerechnet, sondern Jänner bis Ende März, wie gesagt, haben wir ein sehr gutes Ergebnis. Linz wird sicherlich jetzt im Laufe der Monate nachgeholt haben, weil viele Airlines nach Linz ausgewichen sind während der Pistensperre, aber das ist eh eine logische Sache. Die Airlines haben uns aber alle zugesichert, dass sie selbstverständlich, wenn die Piste fertig ist, wieder zurückkommen nach Salzburg, und das wird auch der Fall sein.

Also wir können sehr stolz sein auf unseren Flughafen. Er ist einer der Leitbetriebe des Landes bzw. der Stadt Salzburg. Er ist gut geführt. Wir bemühen uns natürlich, ständig besser zu werden. Das werden wir auch nach wie vor mit aller Energie in der Zukunft machen und wie gesagt wir umgeben uns mit vielen Expertinnen und Experten aus Wirtschaft, Industrie und aus dem Tourismus, sodass wir immer sozusagen gleich und schnell reagieren können auf Marktsituationen, sodass unser Flughafen eine gute wirtschaftliche Basis hat für die Gegenwart und auch für die Zukunft. Ich bedanke mich. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Beantwortung. Für die FPÖ bitte Kollege Stöllner.

Abg. Stöllner: Geschätzte Frau Präsidentin! Geschätzte Regierungsmitglieder! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Herzlichen Dank, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, für die umfangreiche Beantwortung unserer Anfrage. Sie müssen uns verstehen, in Zeiten wie diesen, wo man unter vorgehaltener Hand viele Gerüchte und Mutmaßungen über den Flughafen bzw. von internen Personen hört, dass es uns ganz, ganz wichtig ist, dass es gut weitergeht mit unserem so wichtigen Salzburger Wolfgang-Amadeus-Mozart-Flughafen. Wir wissen alle, am Flughafen hängen

schätzungsweise 2 % der Wirtschaftsleistung in unserem Bundesland direkt bzw. indirekt. Für unseren Tourismus ist der Flughafen ganz, ganz wichtig. Für die Wirtschaft, für Firmenzentralen ist der Flughafen ganz, ganz wichtig und deswegen ist uns auch ein Anliegen, dass der Flughafen nach bestem Wissen und Gewissen geführt wird, dass der Aufsichtsrat gut arbeitet und die Vorgänge im Flughafen auch dahingehend begleitet und überwacht, dass der Flughafen in Salzburg auch weiterhin ein Vorzeigeflughafen bleiben wird.

Die Freiheitliche Partei ist natürlich stolz darauf und uns ist es ganz, ganz wichtig, dass dem Rechnungshofbericht auch weiterhin Folge geleistet wird und wirklich schrittweise eine mögliche Endpolitisierung des Flughafens auch vorangetrieben wird. Ganz von der Hand weisen kann man manche Gerüchte nicht. Wie immer im Leben ist meistens an Gerüchten auch etwas dran, das ist uns allen klar. Trotzdem wünschen wir dem Salzburger Flughafen eine gute Zukunft und wir hoffen auch, dass es mit diesem jetzt abgetan ist und dass wir in Zukunft keine dringlichen Anfragen mehr stellen müssen und wie gesagt wir hoffen auch, dass das mit der neuen Piste gut funktioniert.

Eine Sache, die mir ganz, ganz wichtig wäre, es gibt ja Pläne, dass man das Terminal eins bzw. das Hauptgebäude neu errichtet, dass man da mehr oder weniger ein, wie soll ich sagen, ein Einkaufszentrum draufsetzt. Ich glaube in der Region, in dem Gebiet gibt es schon genügend Einkaufszentren. Ich glaube, dass der Flughafen bei seinem Kernauftrag bleiben soll und nicht noch mehr Verkehr anziehen soll durch einen Shoppingtempel oder dergleichen. Das wird man sich anschauen müssen die nächsten Jahre.

Uns wäre es ganz, ganz wichtig, dass der Flughafen seine Kernaufgabe weiter gut wahrnimmt und dass weiter eine gute wirtschaftliche Entwicklung zustande kommt und dass man auch von Landesseite die nötigen finanziellen Mittel oder von Eigentümerseite auf dem Flughafen belässt für notwendige Investitionen und nicht Übergebührt die Gewinne abschöpft als Dividende. Das wäre uns ganz, ganz wichtig, dass das Geld im Flughafen auch verbleibt, nicht zum finanziellen Löcher stopfen im Land oder in der Stadt Salzburg genutzt wird, sondern dass die Erträge, die aus dem Flughafen erzielt werden, auch Großteils wieder für den positiven Fortbestand, für die Erweiterung, für die Erneuerung des Flughafens eingesetzt werden. Das wäre uns Freiheitlichen ganz, ganz wichtig, so wie bei allen Landesbetrieben der Sinn sein sollte, dass nicht eine möglichst große Dividende ausgeschüttet wird, sondern dass die Überschüsse, die in Landesbetrieben erzielt werden, zu einem Gutteil auch im Betrieb verbleiben und dort auch sinnvoll eingesetzt werden. Das wäre uns ganz, ganz wichtig. Danke. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Der Herr Landeshauptmann-Stellvertreter hat sich noch zu Wort gemeldet.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Danke für die Wortmeldung. Es ist wirklich ernst gemeint, dass ich mich für die Frage bedankt habe, weil es ist einfach wirklich nicht nur ärgerlich, sondern extrem belastend, wenn immer wieder ganz bewusst so Gerüchte gestreut werden. Als Politiker muss man eh eine dicke Haut haben, aber sozusagen man will mich treffen und trifft aber unseren Flughafen dabei und trifft die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das ist einfach nicht nur unfair, sondern das ist böswillig. Ich bedanke mich aber für die Wortmeldung, weil ich ein paar Dinge noch sagen kann.

Wir waren jetzt in den letzten Jahren sehr intensiv drauf und dran, den Flughafen sozusagen wirtschaftlich auch auf gute Beine zu stellen für die Zukunft. Wir haben ein Kostenoptimierungsprogramm durchgeführt, teilweise mit externer Begleitung, teilweise mit den eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Da waren wir sehr erfolgreich. Wir haben uns gleichzeitig auch sozusagen Flughafen 2025, Flughafen 2030 überlegt, wo wollen wir zu diesen Zeitpunkten sein und wir sind relativ weit schon in den Planungen. Der Terminal eins muss einmal irgendwann neu gestaltet werden, und da sind wir relativ weit schon bei unseren Überlegungen.

Am 2. Juli, ich weiß nicht, ob die Einladungen an die Klubs schon gegangen sind, war es unsere Idee vom Aufsichtsrat, dass wir einmal jetzt, nachdem auch die Stadt neu gewählt hat und die Aufsichtsräte neu besetzt hat, dass wir alle Abgeordneten und alle Mitglieder der Stadtregierung und die Gemeinderäte und -rätinnen einladen, wo wir dann unsere Konzepte für den Flughafen für die Zukunft darstellen werden und vorstellen werden.

Was die Dividende angeht, da sind wir ohnehin immer so basic. Wir haben in den letzten Jahren einmal eine erhöhte Dividende ausbezahlt, sonst haben wir immer gemäßigt die Dividende abgeschöpft. Wenn es dem Land gelingt, ohne diese Dividende das Budget zu machen, ist es mir als Aufsichtsrat sehr recht gerade im Hinblick darauf, dass wir ja jetzt nach der Piste ein paar Jahre Konsolidierung brauchen, damit die Piste ausfinanziert ist. Zu Zweidrittel ist sie bereits aus Rücklagen ausfinanziert, zu einem Drittel müssen wir sie in den nächsten Jahren ausfinanzieren und dann können wir mit dem großen Projekt Terminal 1 beginnen. Da müssen wir wahrscheinlich schauen, dass die Eigentümer, wenn schon nicht zuschießen, aber zumindest bei der Dividende, da gebe ich Ihnen vollkommen Recht, dass wir da drauf schauen müssen.

Was das EKZ oder was die Ideen angeht, habe ich ganz bewusst auch der Geschäftsführung und dem Team gesagt, sie sollen einmal alles mitüberlegen was sie glauben, was die Wirtschaftskraft des Flughafens verbessern kann. Wir konzentrieren uns ja nicht nur auf die Fluglinien und auf den Flugverkehr, sondern sehr stark auch auf den Non-Aviation-Bereich. Wir haben ein zusätzliches Gebäude, ein großes Gebäude, das wir vermieten, wir haben teilweise Immobilien, das Parkhaus usw. Es gibt viele Dinge, die im Non-Aviation-Bereich sehr erfolgreich sind, und das brauchen wir auch und das hat uns ja Ende 2017/18 teilweise drüber ge-

rettet über eine sehr schwere Zeit, als Airberlin und Niki in Insolvenz gegangen sind oder geraten sind. Das sind immerhin 25 % unsere Flugbewegungen gewesen und wir haben es eigentlich bis auf 2,5 % im Jahr 2018 wieder aufgeholt.

Also dazu brauchen wir unter anderem dann auch den Non-Aviation-Bereich und da ist die Idee aufgekommen, eine Art Einkaufszentrum wie beim Bahnhof, das über die Öffnungszeiten hinausgeht, anzudenken. Ich habe bereits der Geschäftsführung und dem Vorstand gesagt, ich kann mir nicht vorstellen, dass das politisch gewollt ist und dass wir das schaffen, zumal wir da sowieso in dieser Gegend die Diskussionen haben über Airport-Center und Europark. Das heißt, politisch wird es sehr schwierig sein, daher sind wir von dieser Idee eigentlich wieder abgekommen. Aber es gibt natürlich andere Möglichkeiten. Wir denken auch an Möglichkeiten, ein Hotel hinzubauen. Wir denken an die Möglichkeit, das Parken weiter auszubauen, z.B. auch für Park & Ride Situation für Pendlerinnen und Pendler und und und.

Ich lade jetzt ganz herzlich für 2. Juli ein, wer immer Zeit hat, um 14:00 Uhr werden wir am Flughafen für alle Abgeordneten und für den Gemeinderat der Stadt Salzburg unsere Vorhaben präsentieren.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke sehr. Weitere Wortmeldungen? Bitte Kollege Scharfetter für die ÖVP.

Abg. Mag. Scharfetter: Frau Präsidentin!

Ich darf es ganz kurz machen. Dass es Gerüchte um den Flughafen gibt, ist allgemein bekannt und dass gewisse Kräfte im Hintergrund wirken, ist glaube ich auch allgemein bekannt. Ich halte es auch für gut, wenn man wieder einmal die Erfolge des Flughafens, die Gestion des Flughafens hier im Hohen Haus darlegen kann. Ich halte es trotzdem für etwas sonderbar, wenn der Anlass dieser dringlichen Anfrage eine Aufsichtsratsbesetzung ist. Die dringliche Anfrage richtet sich an den Aufsichtsratsvorsitzenden, Vertreter des 75 % Eigentümers und die Besetzung wird vom 25 % Eigentümer Stadt beschlossen und das einstimmig, auch mit Zustimmung der FPÖ im Gemeinderat.

Also eigentlich ist das ein bisschen eine Themenverfehlung, weil eigentlich müsste man, wenn man da diesen Umstand kritisiert oder das thematisieren will, müsste man es im Gemeinderat machen. Der Aufsichtsratsvorsitzende ist im Übrigen auch gebunden an die Nominierung, die ja aus dem Kapitalanteil der Stadt erwachsen. Also von daher diese kleine Anmerkung.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen mehr. Daher ist die erste dringliche Anfrage abgearbeitet. Ich unterbreche jetzt die Sitzung. Wir setzen um 14:00 Uhr mit den Ausschussberatungen fort. Ich wünsche eine angenehme Mittagspause.

(Unterbrechung der Sitzung: 12:45 - 15:50 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Wir setzen unsere Sitzung im Plenum fort und wir kommen zur zweiten

9.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Frauen- und Gleichstellungspolitik im Land Salzburg (Nr. 268-ANF der Beilagen)

Herr Kollege Heilig-Hofbauer, bitte um Verlesung.

Abg. Heilig-Hofbauer BA (verliest die dringlichen Anfrage):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Bitte Frau Landesrätin, Du hast zehn Minuten zur Beantwortung.

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Werte Abgeordnete! Hohes Haus!

Ich darf gleich einmal zu Beginn zeigen, dass der Bericht Frauenförderplan gerade fertig geworden ist für das Jahr 2018. Darin sind sämtliche Frauenfördermaßnahmen im Detail aufgelistet betreffend aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Landesverwaltung. Ich möchte gleich dazu sagen es umfasst nicht die SALK und es umfasst nicht die Landeslehrer, weil das nicht meine Ressortzuständigkeit ist, aber alle anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

In diesem Bericht, den Rohbericht kann ich gerne gleich übergeben, der fertige Bericht wird in den nächsten Tagen veröffentlicht. In diesem Bericht ist sehr klar zu sehen, dass in der Landesverwaltung eine sehr große Chance liegt. Es ist so, dass innerhalb der nächsten fünf Jahre wird etwa ein Drittel der Führungspositionen, also 40 von insgesamt 130 Führungspositionen frei, die werden nachbesetzt. Betrachtet man den Zeitraum von zehn Jahren ist es sogar die Hälfte. Jetzt liegt es an uns, dass wir Frauen entsprechend aufbauen, damit wir dann auch diese Stellen zu einem Großteil mit Frauen besetzen und so die Quote erhöhen.

Was steht in diesem Frauenförderplan? Es steht darin, dass betrachtet man die Anzahl der Mitarbeitenden, dann sind wir bei den Frauen bereits bei 52 %, auf Vollzeitäquivalent betrachtet sind es 47 %. Also dort sind wir in etwa bei der Hälfte. Ein gleiches Bild zeigt sich bei den Gruppenleiterinnen, wo wir 53 % Frauen haben. Geht man zur obersten Führungsebene, schaut das Bild anders aus. Da liegen wir derzeit bei 20 % Frauenanteil. Da ist es natürlich wichtig zu schauen, wo liegen die Ursachen. Meiner Ansicht nach liegt die Frauenfeindlichkeit

sehr wohl in genau so einem Verhalten. Es liegt darin, dass man Frauen ihr Rederecht abspricht. Es liegt darin, dass man Frauen sagt was hast du eigentlich zu sagen.

Wie man sieht, müssen auch weibliche Führungskräfte sich das sagen lassen: Was haben Sie zu sagen, das ist nicht Ihr Ressort. Das sind Aussagen, die ein Mann niemals hören würde. Das sind Aussagen, die ein Landesrat niemals hören würde. Genau in diesem Verhalten liegt Frauenfeindlichkeit begründet. Es wäre gut, wenn das die Männer, die es betrifft, auch verstehen würden. Sie müssen das nicht explizit mit weil du eine Frau bist ergänzen. Genau darin liegt oftmals der Grund, dass sich Frauen nicht bewerben, wenn es um die oberste Führungsposition geht. Wir hatten das gerade jetzt im Sommer, dass wir Stellen ausgeschrieben hatten, wo wir eben keine einzige Frau unter den Bewerberinnen hatten. Da geht es darum, dass wir genau diese Kultur ändern und ich hatte mehrere Gespräche mit dem Landesamtsdirektor, wo es genau darum geht, was ist zu tun, damit sich Frauen in dieser Kultur auch wohlfühlen, damit sie sich auch akzeptiert fühlen als Führungskräfte. Es gibt Stellen, wo eben sehr wohl auch Frauen auf einen Mann gefolgt sind. Beispielsweise bei der Landesumweltanwältin, die wir heute schon angesprochen haben.

Ich bin grundsätzlich überzeugt, dass Diversität der Landesverwaltung gut tut. Was bedeutet Diversität? Es bedeutet, dass die Bevölkerung des Landes sich auch in den Ämtern des Landes vertreten fühlt. Männer und Frauen mit ihren verschiedenen Weltanschauungen und sonstigen Eigenschaften, die uns Menschen einzigartig machen. Ich werde den Bericht gerne übermitteln mit wie gesagt allen Details. Wenn es dann noch Fragen gibt, werde ich es gerne nachreichen.

Nun zur zweiten Frage zur Mädchenbeauftragten. Die Mädchenbeauftragte des Landes hat am 2. April 2019 im Referat 2/05 Frauendiversität, Chancengleichheit begonnen. Sie arbeitet Vollzeit und aufgrund ihrer Tätigkeit und dem Aufgabengebiet einer Mädchenbeauftragten natürlich auch sehr eng mit dem Jugendreferat gemeinsam. Das Aufgabengebiet ist vielfältig. Es betrifft sowohl die Zusammenarbeit mit nicht Regierungsunternehmen, wie auch mit Kooperationspartnern. Ich möchte darauf hinweisen, dass wir mit dem Frauenbüro der Stadt eine sehr gute Zusammenarbeit führen. Das bringt auch viele Synergien mit gemeinsamen Projekten und daher konzentriert sie sich jetzt zu Beginn ihrer Tätigkeit auf die Arbeit in den Regionen. Beispielsweise macht sie Veranstaltungen im Lungau im Rahmen der Initiative 16 Tage gegen Gewalt. Weiters kümmert sie sich natürlich um spezielle Mädchenthemen, wie beispielsweise Essstörungen und überarbeitet auch bestehende Publikationen wie beispielsweise die Sicherheitstipps für Mädchen, Schutz vor Gewaltangriffen.

Ich möchte aber auch betonen, dass sie natürlich offen ist für neue Projekte, für neue Ideen. Also wenn es da Anliegen gibt, wo sie sagen dafür brauchen wir den Einsatz der Mädchenbeauftragten, steht sie dem natürlich auch sehr offen gegenüber. Sie beginnt auch schon bei den Kleinsten möchte ich dazu sagen. Beispielsweise mit Programmen im Kindergarten. Es ist beispielsweise der Mini-Girls Day, wo es darum geht, dass die kleinen Kinder, die wirklich

noch vorurteilsfrei sich Berufe anschauen, eben an typische Männerberufe einmal herangeführt werden und diese dann auch mit ihrer kindlichen Neugierde kennenlernen.

Welche Fortschritte gibt es im Hinblick auf zusätzliche Plätze in Frauenhäusern oder zusätzliche Frauenhäuser? Die Frage überrascht mit etwas, weil eigentlich das nie der Plan war, dass wir zusätzliche Frauenhäuser aufsperrten. Wir hatten im ganzen letzten Jahr immer freie Plätze. Wir hatten nie eine Warteliste. Es gab zu jedem Zeitpunkt die Möglichkeit, dass wir Frauen, die von Gewalt betroffen sind, in einem der drei Frauenhäuser aufnehmen. Das liegt vor allem daran, dass sich die Herangehensweise natürlich sehr gewandelt hat, dass es nicht mehr die Frauen sind, die von Gewalt betroffen oder bedroht sind, die ins Frauenhaus flüchten, sondern dass die Gefährder oder die Gewalttäter weggewiesen werden und die Frauen nach Möglichkeit in ihren Wohnungen bleiben können. Da gibt es auch eine sehr gute Zusammenarbeit mit dem Gewaltschutzzentrum.

Es ist aber keinesfalls so, dass ich sage es ist alles bestens. Also beispielsweise das Frauenhaus im Pinzgau, wo ich letzten Juli das erste Mal war, da war ich wirklich überrascht, in welchen prekären Wohn- und Arbeitsverhältnissen dort gearbeitet wird. Im Frauenhaus wird ja nicht nur temporär gewohnt, sondern das ist auch der Ort, wo die Beratungen stattfinden. Da wusste ich sofort, das ist eine Sache, da müssen wir schnell aktiv werden. Wir sind jetzt soweit, dass wir in einem Neubau, wir haben ein Raumkonzept fertig, wir haben den Kostenvoranschlag am Tisch. Es ist so, dass wir auch hier, es sind heute schon die EU-Förderungen angesprochen worden, ELA-Förderungen gibt es nicht nur für die Landwirtschaft, sondern auch für soziale Projekte im ländlichen Raum. So wie es momentan aussieht, wird uns die Finanzierung gelingen und das Frauenhaus kann aus diesen wirklich prekären Wohn- und Arbeitsverhältnissen in einen Neubau übersiedeln. Das wird sich in den nächsten zwei bis drei Monaten entscheiden, aber ich bin sehr zuversichtlich.

Auch die freien Betten, sage ich, sind grundsätzlich eben für mich ein gutes Zeichen, weil es zeigt, dass die anderen Maßnahmen wirken und dass diese Ressourcen, die damit frei werden, auch dann wirklich in die Beratung investiert werden können. Auch da gibt es natürlich immer den Bedarf, dass man das ausbaut.

In Bezug auf die Übergangswohnungen möchte ich sagen wir haben im Herbst 2018 „Mein Zuhause“ eröffnet, in welchem eben 55 Übergangswohnungen jetzt eröffnet sind, die alle auch betreut, also alle Bewohner bekommen auch eine Betreuung und geplant ist, dass sie maximal zwei Jahre dort bleiben und dann in diesen zwei Jahren für jeden auch eben eine dauerhafte Wohnung gefunden wird. Von diesen 55 Wohnungen sind zehn in einem eigenen geschützten Bereich für Frauen reserviert. Alle anderen Wohnungen werden nach Bedarf Frauen und Männern gegeben.

Ich möchte dieses Projekt auch wirklich nicht kleinreden lassen. Es ist ein großes Projekt. Es ist ein großer Erfolg. Es ist eine sehr wichtige Einrichtung für Salzburg. Es finden derzeit auch

Gespräche mit der Caritas statt. Es besteht durchaus noch Bedarf für weitere Übergangswohnungen. Auch hier ist ein Projekt, das relativ gut aussieht, aber noch nicht fixiert ist. Es geht hier um 20 weitere Übergangswohnungen, die sind ausschließlich für Frauen gedacht. Wobei man sagen muss es geht hier nicht nur, die Zielgruppe sind nicht allein die Frauen, die von Gewalt betroffen sind, sondern es gibt auch sehr viele andere Gründe, warum man in eine dieser Übergangswohnungen zieht.

Ebenso möchte ich sagen, dass auch beim geplanten Frauenhaus im Pinzgau das Konzept so geändert ist, dass es nicht mehr Zimmer sind in einem Haus, sondern aus kleinen Übergangswohnungen besteht, wobei dort die Aufenthaltsdauer natürlich entsprechend kürzer, maximal sechs Monate ist.

Ich hoffe ich habe die Fragen ausreichend beantwortet. Vielen Dank.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die Fragesteller Frau Kollegin Dollinger.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Herzlichen Dank. Schönen guten Nachmittag.

Danke, Frau Landesrätin, für die Beantwortung. Kern der Anfrage war, Sie haben jetzt ein Jahr Regierungstätigkeit im Frauenressort, wo Ihre Leistungen sind. Sie haben jetzt ausführlich berichtet, dass es einen Frauenförderplan gibt. Ich bin schon gespannt darauf. Es ergeben sich sicherlich weitere Anfragen. Schön, dass 130 Stellen zu besetzen sind und man daran denkt, dass man sie auch mit Frauen besetzt. Wenn jetzt nur 20 % in der obersten Führungsriege sind, ist das offensichtlich dringend notwendig.

Die Kultur, die sich ändern muss, Sie replizieren jetzt auf den Herrn Stöllner, aber im Endeffekt hat ja der Herr Stöllner mit der Kultur in der Landesverwaltung eigentlich gar nichts zu tun bisher und wir haben trotzdem nur 20 % in der obersten Führungsebene. Das heißt es gibt Versäumnisse in den vergangenen Jahren, die massiv sind. Damals war das Frauenressort fünf Jahre in Grüner Hand. Da haben sich gerade in der obersten Führungsebene die Verhältnisse extrem zum Nachteil der Frauenbesetzungen ausgewirkt. Sie haben jetzt über Diversität referiert. Das sind alles Allgemeinplätze. Gegangen ist es in der ersten Frage darum, was Sie im letzten Jahr hier bewirken konnten. Da sehe ich jetzt weniger positive Bilanz, aber ich freue mich schon auf den Frauenförderplan.

Das zweite ist die Mädchenbeauftragte. Gott sei Dank ist sie endlich da seit 2. April. Wir warten darauf. Der Platz ist leer seit November 2017. Das heißt wir haben über ein Jahr hier jemanden vermisst, der wertvolle Arbeit geleistet hat und wo offensichtlich, obwohl die Stelle existiert hat im Stellenplan, es niemand der Mühe wert gefunden hat, das schneller zu besetzen. Umgekehrt gibt es Sofortaufnahmen, Sofortmaßnahmen, z.B. haben wir einen Wolfbeauftragten, den hat es vorher nicht im Stellenplan gegeben, er ist immer noch da, der Wolf nicht. Da sieht man eine gewisse Wertverschiebung zugunsten mancher Themen. (Beifall Klubvorsitzender Abg. Steidl) Offensichtlich ist Mädchen- und Frauenarbeit nicht so wichtig.

Das sind genau die Sachen, die sie angesprochen haben, offensichtlich es muss sich die Kultur ändern. Für die Kultur können Sie auch nichts, weil Sie eben erst seit einem Jahr hier sind. Ich denke, dass die Landesverwaltung schon Zeiten gehabt hat, wo Frauen wesentlich mehr gefördert wurden und Platz gegriffen haben in Schlüsselpositionen.

Das mit diesen Frauenhäusern ist auch ein Thema, wo seit einem Jahr Sie Handlungsbedarf hätten. Sie sagen immer wieder Sie lassen sich etwas nicht schlecht reden, es gibt freie Plätze. Ja, es gibt einzelne Tage mit freien Plätzen. Ich habe heute in der Früh um acht Uhr noch kurz mit einer Leiterin des Frauenhauses gesprochen. Die haben gestern ein Arbeitstreffen gehabt. Momentan gibt es freie Plätze. Die gibt es immer zu wenigen Tagen. Jetzt kommt dann wieder eine Hochsaison, wo es keine freien Plätze geben wird. In den Ferien ist oft etwas, wo die Frauen Entscheidungen treffen und dann ist ein großer Boom auf die Frauenhäuser. Genauso in der Weihnachtszeit, wo die Gewalt explodiert und daher glaube ich schon, dass hier Handlungsbedarf ist, dass man insgesamt mehr Plätze bekommt.

Ich freue mich, dass Sie das mit dem Pinzgauer Frauenhaus ernstnehmen. Ich habe von andere Seite gehört, dass man in Saalfelden ernsthaft Bestrebungen hat, das zu machen. Das ist sehr, sehr gut, vielleicht wird dadurch auch insgesamt die Anzahl der Plätze höher. Ich darf mich jedenfalls bedanken für die Beantwortung. Ich werde spätestens in einem Jahr nach der neuen Bilanz fragen und hoffe, dass Sie dann weitreichender ausfällt. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Frau Landesrätin bitte!

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Ich weiß, dass Sie mich gerne in die Verantwortung ziehen für Dinge, die irgendwann passiert sind. Vor sechs Jahren, vor fünf Jahren, vor vier Jahren. Es tut mir leid, dass ich die Vergangenheit nicht mehr ändern kann. Das ist passiert.

Zur Mädchenbeauftragten. Ich habe das innerhalb von wenigen Wochen nach meinem Antritt entschieden, dass wir sie einstellen. Das war eine schnelle Entscheidung, die auch notwendig war. Ich weiß das haben Sie mir ungefähr dreimal mir vorgehalten, aber die Entscheidung ist sofort gefallen und der Einstellungsprozess hat sofort begonnen.

Zu den freien Plätzen. Also wir haben an 20 verschiedenen Stichtagen in jeden Monat des Jahres geschaut, ob es freie Plätze gibt. Auch weil Sie sagen in den Sommermonaten. Im Juli gab es freie Plätze, im August gab es freie Plätze, im Dezember gab es 14 freie Plätze. Also es gab zu jedem der 20 Tage, wo wir diese Stichproben erhoben haben, freie Plätze und es gab keine Warteliste.

Zum Vorfall jetzt. Stöllner ist natürlich nicht im Landesdienst. Das ist mir bewusst. Mir war es wichtig, einfach zu zeigen, das ist der Alltag und es ist der Alltag, wie ihn auch viele Frauen erleben im Landesdienst. Deswegen finde ich das durchaus als ein Beispiel, das man auch ansprechen kann.

Ansonsten gebe ich Ihnen Recht. 20 % sind zu wenig. Wie gesagt wir haben dort auch bei jeder Stelle geschaut, dass keine Frau benachteiligt wird. Bei zwei gab es keine Bewerbungen, bei der dritten gab es eine eindeutige Entscheidung wer bestgereiht ist. Also von daher kann ich Ihnen versichern es ist keine Entscheidung leichtfertig getroffen worden. Es ist bei keiner Entscheidung eine Frau übergangen worden. Soweit die Fragen dazu.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Kollege Stöllner. Fünf Minuten!

Abg. Stöllner: Sehr geehrte Frau Landesrätin!

Ich wollte mich zu diesem Punkt eigentlich nicht zu Wort melden. Ich mache es jetzt aber doch, weil jetzt wieder mit dem Finger auf mich gezeigt wurde. Ich möchte nur zu bedenken geben, wenn man mit dem Finger auf jemanden zeigt, zeigt man mit vier Fingern auf sich selber. Das möchte ich einmal festhalten. ...

(Zwischenruf Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Ein Beispiel der Frauenfeindlichkeit!)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Ich glaube Redner ist jetzt der Kollege Stöllner und dann gibt es noch eine Möglichkeit.

Abg. Stöllner (setzt fort): Ich möchte festhalten, die Kritik, die ich an Ihrer Wortmeldung geübt habe, hätte ich auch an einem Mann geübt. Das hat jetzt nichts mit Frau oder Mann zu tun, sondern das war meine Reaktion und wenn Sie ein Landesrat wären, hätte ich diese Kritik genauso geübt. Das möchte ich einmal festhalten. ...

(Zwischenruf Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Danke!)

... Ich bin stolz, dass wir bei der FPÖ eine Landesparteiobfrau haben. Ich bin stolz, dass wir eine Klubobfrau haben. Ich weiß nicht, wie Sie sich in Ihrer Partei überhaupt wohlfühlen. Sie haben keine Landesparteiobfrau, keine Klubobfrau. Das sei Ihnen unbenommen. ...

(Zwischenruf Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Bundesparteivorsitzende! Europaabgeordnete!)

... Aber ich lasse mir sicher nicht unterstellen, ich habe eine Partnerin, die ich sehr respektiere und gleich auf Augenhöhe alles mache. Darum glaube ich hat die Kollegin Dollinger das richtig gesagt, die Leistung des letzten Jahres ist etwas dürftig und deswegen muss man vielleicht ablenken und mit dem Finger auf Abgeordnete zeigen, die hier herinnen auch das Beste versuchen, aber ich lasse mir sicher von Ihnen keine Frauenfeindlichkeit unterstellen, weil es nicht so ist.

Ich bitte Sie, den Beweis anzutreten oder sich zu entschuldigen. Ich fordere Sie hiermit auf.
(Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Damit ist diese dringliche Anfrage beendet. ...

(Zwischenruf Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Ich bin entschuldigt ab 16:00 Uhr!)

... Die Entschuldigungen sind vermerkt. Wir setzen in unserer Tagesordnung fort.

Wir kommen zu

Punkt 10: Berichte und Anträge der Ausschüsse

Ich werde wie üblich die einstimmig verabschiedeten Anträge der Ausschüsse zusammenziehen und diese in einem dann abstimmen lassen. Sind wir bereit zur Abstimmung? Dann werde ich jetzt die einstimmig verabschiedeten Anträge verlesen.

Einstimmig verabschiedet wurden

10.1 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz über begleitende Maßnahmen zur Durchführung bestimmter Verordnungen der Europäischen Union im Salzburger Landesrecht (S.EU-Verordnungen-Begleitregelungsgesetz)

(Nr. 336 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchl)

10.2 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Ing. Sampl, Obermoser und Ing. Schnitzhofer betreffend eine authentische Interpretation des Gesetzes über die Errichtung eines Fonds zur Erhaltung des ländlichen Straßennetzes im Land Salzburg (FELS-Gesetz)

(Nr. 337 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Ing. Schnitzhofer)

10.3 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutsch, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Huber betreffend die strafrechtliche Sanktionierung der Herstellung und Verbreitung heimlich hergestellter Nacktaufnahmen volljähriger Personen

(Nr. 338 der Beilagen – Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

10.4 **Bericht** des Ausschusses für Europa, Integration und Regionale Außenpolitik zum Antrag der Klubobleute Abg. Egger MBA, Mag.^a Gutsch und Mag.^a Berthold MBA betreffend Atomkraftwerk Krško

(Nr. 339 der Beilagen – Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

10.5 **Bericht** des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Obermoser, Schernthaler, HR Dr. SchöchI betreffend Revitalisierung Festung Kniepass
(Nr. 340 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Obermoser)

10.6 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Pfeifenberger, HR Prof. Dr. SchöchI und Mag. Scharfetter betreffend die Deponierung von künstlichen Mineralfasern
(Nr. 341 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)

10.7 **Bericht** des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Ing. Wallner und Huber betreffend ein Maßnahmenpaket zur verstärkten Bewusstseinsbildung an Schulen in den Bereichen Umwelt-, Natur- und Klimaschutz sowie Nachhaltigkeit
(Nr. 342 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

10.8 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Ing. Wallner, Bartel und Klubobfrau Mag.^a GutschI betreffend Maßnahmen zur Erhöhung der Anzahl der Medizinstudentinnen und Medizinstudenten an österreichischen Universitäten
(Nr. 343 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)

10.9 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Thöny MBA und Forcher betreffend vereinfachte Beantragung des Heizkosten-zuschusses
(Nr. 344 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

10.10 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer betreffend die finanziellen Auswirkungen neuer rechtsetzender Maßnahmen
(Nr. 345 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Maurer)

10.11 **Bericht** des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Klubvorsitzenden Steidl und Thöny MBA betreffend regionale Tierschutzrichtungen
(Nr. 346 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

10.17 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend das lebenslange einschlägige Tätigkeitsverbot für verurteilte Pädophile
(Nr. 352 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

10.20 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Mag.^a Berthold MBA betreffend ein Programm für die Entlastung pflegender Angehöriger
(Nr. 355 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

10.21 **Bericht** des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Scheinast, Mag.^a Berthold MBA und Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend die Inbetriebnahme der Reaktorblöcke 3 und 4 im slowakischen Atomkraftwerk Mochovce (Nr. 356 der Beilagen - Berichtersteller: Abg. Scheinast)

10.23 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Scheinast betreffend die weitere Sensibilisierung für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Landesdienst mit Behinderungen und psychischer Erkrankung (Nr. 358 der Beilagen - Berichterstellerin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

10.25 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Scheinast betreffend Gehalt statt Taschengeld für Menschen mit Behinderungen (Nr. 360 der Beilagen - Berichterstellerin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

10.26 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Forcher und Thöny MBA betreffend ökonomische Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderung (Nr. 361 der Beilagen - Berichtersteller: Abg. Forcher)

10.28 **Bericht** des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Evaluierung Talente-Check (Nr. 363 der Beilagen - Berichtersteller: Klubobmann Abg. Egger MBA)

10.30 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend bessere Nutzung von E-Mobilität im öffentlichen Sektor (Nr. 365 der Beilagen - Berichtersteller: Klubobmann Abg. Egger MBA)

10.31 **Bericht** des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend einen Aktionsplan „ehrlicher Sport“ in Österreich (Nr. 366 der Beilagen - Berichtersteller: Zweiter Präsident Dr. Huber)

10.32 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Entbürokratisierung bei der Polizei (Nr. 367 der Beilagen - Berichtersteller: Klubobmann Abg. Egger MBA)

10.33 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr.in Dollinger, Dr.in Klausner, Forcher, Mösl MA, Thöny MBA, Ing. Mag. Meisl und Dr. Maurer betreffend die Erstellung einer Salzburger Wassercharta (Nr. 409 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Klubvorsitzender Steidl)

10.34 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner betreffend Begrenzung von Parteispenden (Nr. 410 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Dr. Schöppl)

Ich verlese nochmals. Einstimmig verabschiedet wurden 10.1, 10.2, 10.3, 10.4, 10.5, 10.6, 10.7, 10.8, 10.9, 10.10, 10.11, 10.17, 10.20, 10.21, 10.23, 10.25, 10.26, 10.28, 10.30, 10.31, 10.32, 10.33 und 10.34. Wer mit der Annahme der Berichte einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine. Damit sind diese Berichte einstimmig angenommen.

Ich rufe nunmehr auf den Tagesordnungspunkt

10.12 **Bericht** des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Mösl MA und Thöny MBA betreffend die Einführung eines Museumssonntags und freier Eintritt für Jugendliche in Museen (Nr. 347 der Beilagen - Berichterstatte: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, Grüne und NEOS gegen SPÖ und FPÖ. Wer mit der Annahme des Berichtes einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, Grüne, NEOS gegen die Stimmen von FPÖ und SPÖ. Daher mehrheitlich angenommen.

Ich komme zu Tagesordnungspunkt

10.13 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr.ⁱⁿ Klausner und Thöny MBA betreffend den 30-Minuten-Takt und günstige Tickets für die Pinzgaubahn (Nr. 348 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, Grüne und NEOS gegen die FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes stimmen will, der gibt jetzt ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe SPÖ, ÖVP, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Gleiches Stimmverhalten und daher mehrheitlich angenommen.

10.14 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Forcher und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend die Abschaffung der Grenzkontrollen am Walserberg (Nr. 349 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, Grüne und NEOS gegen FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes stimmt, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe SPÖ, ÖVP, Grüne, NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf

10.15 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Stöllner und Rieder betreffend umfassende Maßnahmen zur Gestaltung eines funktionierenden Schienenverkehrs im Zentralraum Salzburg rund um Steindorf bei Straßwalchen

(Nr. 350 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

Minderheitsbericht der FPÖ angemeldet. Zu Wort meldet sich von der FPÖ Herr Stöllner. Bitte!

Abg. Stöllner: Danke Frau Vorsitzende. Geschätzte Damen und Herren!

Ich möchte in diesem Zusammenhang und unserem Antrag, der uns sehr, sehr wichtig ist, noch ein paar neue Aspekte ins Treffen führen. Wir sind im Nachhinein bei unseren Recherchen, weil uns dieses Thema einfach sehr beschäftigt, dann auch draufgekommen, dass im Rahmenplan der ÖBB-Infrastruktur für 2018 bis 2023 zum Thema Eisenbahninfrastruktur für dieses Bauvorhaben Strecke Salzburg bis Attnang-Puchheim, Ausbau Bestandsstrecke, wo unter anderem der Bahnhofsbau in Neumarkt, das dritte Gleis zwischen Neumarkt, Köstendorf und die Adaptierung von Steindorf drinnen sind, ursprünglich 145,5 Mio. geplant sind mit Stand 2018. Da gehört auch Seekirchen Süd dazu, möchte ich sagen. Der nötige Halt, der kommen soll macht ungefähr fünf, sollen es zehn Millionen sein, aus. Wir haben gehört vom Herrn Landesrat, dass die jetzigen Umbaumaßnahmen summa summarum ungefähr 70 Mio. kosten sollen mit 20 % Landesanteil.

Uns stellt sich die Frage, warum hat man vom ursprünglichen Projekt, das mit 145,5 Mio. kolportiert war von der ÖBB soweit runter abgespeckt, dass am Ende nur mehr die 70 Mio., übergeblieben sind plus das was natürlich für Seekirchen Süd notwendig ist. Wir bleiben dabei. Ein solches Zurückfahren des Bahnhofes in Steindorf würde sehr, sehr negative Auswirkungen für den ganzen S-Bahn-Verkehr von Salzburg bis Straßwalchen und darüber hinaus bedeuten. Wir verbauen uns wirklich etwas. Da möchte ich noch einmal wirklich alle auffordern, sich wirklich das noch einmal in Erinnerung zu rufen.

In Seekirchen bleibt fast kein Zug mehr stehen. Das ist alles eine Auswirkung dessen, dass der Knoten nach Neumarkt zurückverlegt wurde usw. usf. Unsere Punkte sind sehr, sehr gut durchdacht, sind von unabhängigen Experten auch mitgearbeitet worden und ausgearbeitet worden. Ich habe einfach irgendwo das Gefühl, dass warum auch immer das Projekt soweit zurückgefahren wurde, damit es dem Land scheinbar möglichst wenig kostet der 20 % Anteil.

Infrastruktur kostet Geld, das ist uns allen bewusst und solche Investitionen amortisieren sich wahrscheinlich nie. Das wissen wir alle.

Öffentlicher Verkehr ist keine Cashcow, sondern das ist einfach eine Investition, die die öffentliche Hand tätigen muss für die Bevölkerung. Die Bevölkerung zahlt Steuern, die öffentliche Hand hat gewisse Aufgaben und da gehört einfach der öffentliche Verkehr dazu und wenn der öffentliche Verkehr nicht funktioniert, dann werden wir auch weiterhin den Stau haben und gerade in diesem Gebiet Straßwalchen rufe ich in Erinnerung, gehört zu den zehn einwohnerstärksten Gemeinden Salzburgs, Straßwalchen ist kein Dorf und Straßwalchen wird mit diesen Maßnahmen, wie sie am Tisch liegen, wie jetzt beim Spatenstich noch einmal bestätigt wurde, scheinbar wird da nicht mehr darüber geredet, nichts mehr aufgeschnürt, was ich sehr traurig finden würde. Deswegen kann ich nur alle noch einmal ermutigen, doch über den Schatten zu springen und unserem Antrag doch zuzustimmen.

Insgeheim glaube ich könnte man wissen, dass mit diesen Maßnahmen wirklich für die Zukunft und für den geplanten S-Bahn-Verkehr, es hat 1997 im Salzburger Landtag einen Beschluss gegeben, dass man einfach dieses Schienen-Y-Ausbau, dieses S-Bahn-System ausbaut mit der S1, S2, S3. Die S1 und die S3 funktionieren, die S2 wird leider Gottes niemals funktionieren können, wenn diese Maßnahmen in Steindorf wirklich gemacht werden, wenn wirklich der Bahnhof redimensioniert wird, wenn nur mehr ein oder zwei Bahnsteigkanten zur Verfügung stehen, dann macht das wirklich sehr, sehr viele negative Auswirkungen für die Zukunft und wir können uns leider Gottes von einem Halbstundentakt zwischen Salzburg und Straßwalchen, S-Bahn-Takt verabschieden, weil das ist dann nicht mehr möglich. Das gebe ich noch einmal zu bedenken.

Infrastruktur kostet Geld. Ich glaube man sollte da wirklich und ich appelliere an den Herrn Landesrat in Abwesenheit, noch einmal, vielleicht kann er sich das im Nachhinein auch anhören, dass man wirklich nochmal versucht, ich möchte noch einmal betonen. Der Ausbau von Neumarkt ist wichtig und richtig. Das dritte Gleis zwischen Neumarkt und Steindorf ist richtig und wichtig. Die Elektrifizierung der Strecke der Mattigtalbahn ist auch richtig und wichtig, aber dass man Steindorf so dermaßen zurückfährt und den ganzen Knoten nach Neumarkt ins Ortsgebiet reinverlagert, das ist der falsche Schritt für die Zukunft des Flachgaus. Das gebe ich noch einmal zu bedenken.

Ich glaube allgemein haben wir beim öffentlichen Verkehr ein Problem. Es werden Verkehre bestellt von Verkehrsverbänden usw. usf., aber die Verantwortung für das, wie viele Leute irgendwie mitfahren oder nicht, will keiner tragen. Die Abgänge trägt die öffentliche Hand und irgendwie kommt es mir vor, da will keiner so richtig Verantwortung übernehmen bei den Verkehrsverbänden usw. Die Kosten vor allem in Salzburg sind enorm pro gefahrenen Kilometer, wir stagnieren irgendwo, vor allem auf dieser S2-Linie und ich möchte wirklich plädieren, reden wir da noch einmal mit dem Ministerium, schauen wir uns das noch einmal an. Wie gesagt wir dürfen Steindorf nicht so redimensionieren, das verbaut wirklich viel für die Zukunft. Danke. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Zu Wort gemeldet hat sich Kollegin Klausner.

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Geschätzte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Werte Kolleginnen und Kollegen!

Ich darf aus Sicht der SPÖ an die Wortmeldung vom Kollegen Stöllner gleich noch einmal anknüpfen. Ich glaube wir haben im Ausschuss sehr umfangreich über die Sache diskutiert. Wir begrüßen alle mitsammen die Aufwertung des Bahnhofes Neumarkt und diese ist sehr, sehr positiv. Dies darf aber nicht dazu führen, dass das Angebot beim Bahnhof Steindorf massiv verschlechtert wird bzw. für die Menschen massiv ausgedünnt wird. Personenzughalte auf der Westbahnstrecke bei Steindorf zu streichen, ist einfach nicht hinzunehmen.

Wie bereits der Experte, der Gunther Mackinger sehr eindrucksvoll auch damals im Ausschuss geschildert hat, ist es nicht hinnehmbar, dass man eine Infrastrukturmaßnahme nur auf einen Fahrplan hin sozusagen abstellt. Wir wissen alle gemeinsam, eine Infrastrukturmaßnahme gehört längerfristig und auch in die Zukunft angelegt. Das ist sehr, sehr wichtig, dass wir da in die Zukunft blicken und dass wir eine Infrastruktur schaffen, die eines macht, nämlich den Bedürfnissen der Menschen vor allem entspricht.

Es ist daher aus unserer Sicht absolut erforderlich, dass wir den Inselbahnsteig zwischen den Streckengleisen eins und zwei der Westbahn sofort umsetzen und wir wissen, damit wir in Zukunft dann wieder betrieblich und technisch mögliche Halte Richtung Salzburg und Linz auch fahrplanmäßig schaffen. Die Infrastruktur hat sich an den Anforderungen der Menschen zu orientieren und nicht umgekehrt. Wir wissen auch, halbherzige Lösungen sind in Wahrheit keine Lösungen.

Auch ein unbedingtes Muss ist die Entflechtung vom Personen- und Güterverkehr in Steindorf. Dafür braucht es unbedingt ein an die Anschlussbahn Lagermax anschließendes Gleis, damit wir die Ein- und Ausfahrt der Güterzüge wesentlich vereinfachen können. Wir wissen auch, dass wir mit dieser Maßnahme eine wesentliche Trassenkapazitätserleichterung für die S-Bahn zustande bringen. Es muss uns klar sein, dass wir unter dem zunehmenden Individualverkehr im Flachgau leiden und den tagtäglichen Staus. Deshalb muss uns die Schaffung eines funktionierenden öffentlichen Nahverkehrs unser oberstes Ziel sein und oberste Priorität haben. Ich sage es Euch ich halte es für ganz, ganz wichtig und auch für notwendig, dass man auch einmal bestehende Planungen, die diesem obersten Ziel einfach nicht entsprechen, dass man die noch einmal überdenkt, dass man umplant, dass man bestehende Planungen auch noch einmal adaptiert.

Hier ist natürlich auch die Landesregierung, Landesrat Schnöll, der leider nicht da ist, eben auch gefordert, da Handlung zu setzen und wir unterstützen den Minderheitenbericht und die geforderten Maßnahmen. Danke. (Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Gibt es weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Dann werden wir zuerst den Minderheitsbericht der FPÖ abstimmen.

Bitte um ein Handzeichen wer für den Minderheitsbericht der FPÖ ist. Ich sehe FPÖ und SPÖ gegen die Stimmen von ÖVP, Grüne und NEOS. Sohin mehrstimmig abgelehnt.

Wir stimmen nunmehr über den Bericht des Ausschusses ab. Dort war das Stimmverhalten ÖVP, Grüne und NEOS gegen SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, Grüne, NEOS gegen die Stimmen von FPÖ und SPÖ. Daher mehrheitlich angenommen.

Ich komme nunmehr zum Tagesordnungspunkt

10.16 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Lassacher und Dr. Schöppl betreffend die Errichtung einer Gedenkstätte für die zivilen Opfer der Bombenangriffe auf Salzburg

(Nr. 351 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Mayer)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, Grüne und NEOS gegen die FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe SPÖ, ÖVP, Grüne, NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Daher mehrheitlich angenommen.

Ich komme nunmehr zum Tagesordnungspunkt

10.18 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Stöllner und Rieder betreffend die Einführung des Handwerkerbonus im Land Salzburg (Nr. 353 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

Hier gibt es auch wiederum einen Minderheitsbericht der FPÖ. Wer stellt ihn vor? Oder ist er zurückgezogen? Minderheitsbericht FPÖ. ...

(Zwischenruf Abg. Stöllner: Nur Abstimmung!)

... Dann stimmen wir über den Minderheitsbericht der FPÖ ab. Wer den Minderheitsbericht der FPÖ annimmt, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Das ist FPÖ und SPÖ gegen die Stimmen der ÖVP, Grünen und NEOS.

Jetzt stimmen wir über den Bericht des Ausschusses ab, wo das Abstimmungsverhalten ÖVP, Grüne und NEOS gegen SPÖ und FPÖ war. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, Grüne, NEOS gegen die Stimmen der SPÖ und FPÖ. Daher mehrheitlich angenommen.

Ich komme nunmehr zum Tagesordnungspunkt

10.19 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend die Zusammenlegung der Landtags- sowie Gemeindevertretungs- und Bürgermeisterwahlen im Land Salzburg
(Nr. 354 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Mayer)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, Grüne und NEOS gegen FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe SPÖ, ÖVP, Grüne, NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Ich komme zu Tagesordnungspunkt

10.22 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast betreffend automatisches Pensionssplitting während der Kindererziehung
(Nr. 357 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, Grüne und NEOS gegen SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, Grüne, NEOS gegen die Stimmen von FPÖ und SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

10.24 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend eine Besteuerung des Flugverkehrs
(Nr. 359 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

Hier haben wir eine punktweise Abstimmung. Ich lasse die Punkte eins und zwei gemeinsam abstimmen. Hier war das Abstimmungsverhalten ÖVP, SPÖ, Grüne und NEOS gegen die FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes in diesen beiden Punkten ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. SPÖ, ÖVP, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Dadurch sind diese zwei Punkte mehrheitlich angenommen.

Punkt drei dieses Antrages wurde einstimmig abgestimmt im Ausschuss. Wer für die Annahme des Berichtes in Punkt drei ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe FPÖ, SPÖ, ÖVP, Grüne und NEOS. Daher einstimmig angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

10.27 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend freiwillige Mitgliedschaft ÖH

(Nr. 362 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Abg. Mag.^a Jöbstl)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ und Grüne gegen FPÖ und NEOS. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe SPÖ, ÖVP, Grüne gegen die Stimmen von FPÖ und NEOS. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

10.29 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Einführung eines automatischen Pensionssplittings

(Nr. 364 der Beilagen - Berichterstatte(r): Zweite Präsident Dr. Huber)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, Grüne und NEOS gegen SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, Grüne, NEOS gegen die Stimmen der SPÖ und der FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Damit haben wir diesen Tagesordnungspunkt abgearbeitet. Ich rufe auf

Punkt 11: Beantwortung schriftlicher Anfragen

11.1 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Teufel an die Landesregierung (Nr. 199-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Februar 2019 und dem 28. Februar 2019

(Nr. 199-BEA der Beilagen)

11.2 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 200-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend steigender Antisemitismus durch muslimische Flüchtlinge im Land Salzburg

(Nr. 200-BEA der Beilagen)

11.3 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Berger an die Landesregierung (Nr. 201-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die personelle Zusammensetzung des Verbindungsbüros des Landes Salzburg in Brüssel

(Nr. 201-BEA der Beilagen)

11.4 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Berger an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 202-ANF der Beilagen) betreffend Nachtruhe in Landesasylquartieren (Nr. 202-BEA der Beilagen)

11.5 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an die Landesregierung (Nr. 203-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend die Asylunterkunft in der Alpenstraße am Areal des ehemaligen Flussbauhofes (Nr. 203-BEA der Beilagen)

11.6 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Berger an die Landesregierung (Nr. 204-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend die geplanten Wasserkraftwerke Stegenwald und Unken/Schneizlreuth (Nr. 204-BEA der Beilagen)

11.7 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Scheinast an die Landesregierung (Nr. 207-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend den aktuellen Stand bei der Erforschung und Aufarbeitung der Rolle der Christian-Doppler-Klinik während und nach dem NS-Regime (Nr. 207-BEA der Beilagen)

11.8 **Anfrage** der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 208-ANF der Beilagen) betreffend die Stromeigenproduktion im Land Salzburg (Nr. 208-BEA der Beilagen)

11.9 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschl, Bartel und Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 209-ANF der Beilagen) betreffend Abschaffung Pflegeregress bei Menschen mit Behinderung (Nr. 209-BEA der Beilagen)

11.10 **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 210-ANF der Beilagen) betreffend die Absicherung von Krisenpflegeeltern (Nr. 210-BEA der Beilagen)

11.11 **Anfrage** der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 211-ANF der Beilagen) betreffend die Nutzung von Windpotenzial im Land Salzburg (Nr. 211-BEA der Beilagen)

11.12 **Anfrage** der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Klubobfrau Mag.^a Gutschi und Mag.^a Jöbstl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 212-ANF der Beilagen) betreffend ÖIF-Fördermittel für Projekte gegen Gewalt an Frauen
(Nr. 212-BEA der Beilagen)

11.13 **Anfrage** der Abg. Schernthaler, Ing. Sampl und Ing. Schnitzhofer an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 213-ANF der Beilagen) betreffend Hochwasserschutz im Bundesland Salzburg
(Nr. 213-BEA der Beilagen)

11.14 **Anfrage** der Abg. Scheinast, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 214-ANF der Beilagen) betreffend Änderungen von Flächenwidmungsplänen
(Nr. 214-BEA der Beilagen)

11.15 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Scheinast an Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (Nr. 216-ANF der Beilagen) betreffend eine barrierefreie Landtagskommunikation
(Nr. 216-BEA der Beilagen)

11.16 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 217-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Hutter - betreffend Biotopkartierung
(Nr. 217-BEA der Beilagen)

11.17 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Thöny MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 218-ANF der Beilagen) betreffend das Krankenhaus Mittersill
(Nr. 218-BEA der Beilagen)

11.18 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr. Maurer und Forcher an die Landesregierung (Nr. 220-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Salzburg Messe Beteiligungs GmbH/Messezentrum Salzburg GmbH
(Nr. 220-BEA der Beilagen)

11.19 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Lassacher an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 221-ANF der Beilagen) betreffend die qualitative Beantwortung der schriftlichen Anfragen Nr. 158-BEA und Nr. 188-BEA
(Nr. 221-BEA der Beilagen)

11.20 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 222-ANF der Beilagen) betreffend die Auflösungen einzelner Krankenhausabteilungen
(Nr. 222-BEA der Beilagen)

11.21 **Anfrage** der Abg. Dr. Maurer und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 223-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend externer Experten für die Personalauswahl
(Nr. 223-BEA der Beilagen)

11.22 **Anfrage** der Abg. Mösl MA und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 224-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger und Landesrätin Hutter - betreffend den Ausbau der ganztägigen Schulformen
(Nr. 224-BEA der Beilagen)

11.23 **Dringliche Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 225-ANF der Beilagen) betreffend Tiertransporte von Bergheim aus
(Nr. 225-BEA der Beilagen)

11.24 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 226-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Rechtsstreitigkeiten des Landes Salzburg
(Nr. 226-BEA der Beilagen)

11.25 **Anfrage** der Abg. Berger und Lassacher an die Landesregierung (Nr. 227-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. März 2019 und dem 31. März 2019
(Nr. 227-BEA der Beilagen)

11.26 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 230-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Personal SALK
(Nr. 230-BEA der Beilagen)

11.27 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Mag.^a Berthold MBA und Scheinast an die Landesregierung (Nr. 231-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landesrätin Hutter - betreffend Elektromog an Salzburgs Schulen
(Nr. 231-BEA der Beilagen)

11.28 **Anfrage** der Abg. HR Prof. Dr. SchöchI, Huber und Ing. Sampl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. ScheIhorn (Nr. 232-ANF der Beilagen) betreffend die Förderungen im Bereich des Salzburger Amateurtheaterverbands
(Nr. 232-BEA der Beilagen)

11.29 **Anfrage** der Abg. Scheinast, Mag.^a Berthold MBA und Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 233-ANF der Beilagen) betreffend die Wohnungslosigkeit im Bundesland Salzburg
(Nr. 233-BEA der Beilagen)

11.30 **Anfrage** der Abg. Scheinast, Mag.^a Berthold MBA und Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 234-ANF der Beilagen) betreffend das Verbot von Glyphosat in Salzburg
(Nr. 234-BEA der Beilagen)

11.31 **Anfrage** der Abg. Scheinast, Mag.^a Berthold MBA und Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 235-ANF der Beilagen) betreffend Anschlussbahnförderungen
(Nr. 235-BEA der Beilagen)

11.32 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Berger an die Landesregierung (Nr. 236-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend die Arbeit des Vereins Einstieg
(Nr. 236-BEA der Beilagen)

11.33 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Teufl an die Landesregierung (Nr. 237-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend Fahrraddiebstähle
(Nr. 237-BEA der Beilagen)

11.34 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Lassacher an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 238-ANF der Beilagen) betreffend Treibstoffpreise im Lungau
(Nr. 238-BEA der Beilagen)

11.35 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Lassacher an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 239-ANF der Beilagen) betreffend die Ergebnisse des Gewaltschutzgipfels am 28. März 2019
(Nr. 239-BEA der Beilagen)

11.36 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Teufl an die Landesregierung (Nr. 246-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend ein Amtsenthebungsverfahren eines Jagdschutzorgans durch die Bezirkshauptmannschaft Zell am See
(Nr. 246-BEA der Beilagen)

11.37 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 257-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Kommunikation und Aufklärung von Angehörigen in den SALK
(Nr. 257-BEA der Beilagen)

11.38 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 258-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Anästhesie für Kinder in den SALK
(Nr. 258-BEA der Beilagen)

11.39 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner, Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 240-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend Straßensanierungen
(Nr. 240-BEA der Beilagen)

11.40 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Mösl MA, Dr.ⁱⁿ Klausner und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 241-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend Bahnhaltestelle Süd
(Nr. 241-BEA der Beilagen)

Es wurden keine Debattenbeiträge angemeldet, damit sind die Beantwortungen zur Kenntnis genommen und auch dieser Tagesordnungspunkt ist erledigt.

Ich komme zu

Punkt 12: Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat

12.1 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 19. Dezember 2018 betreffend die Anerkennung des Kollektivvertrags der Sozialwirtschaft Österreich für soziale Arbeit und Pflege
(Nr. 375 der Beilagen)

Auch hier wurden keine Debattenbeiträge angemeldet. Damit ist dieser Tagesordnungspunkt ebenfalls erledigt und die gesamte heutige Tagesordnung abgearbeitet.

Ich berufe die nächste Sitzung für Mittwoch, 3. Juli, um 9:00 Uhr in den Sitzungssaal hier im Chiemseehof ein. Ich schließe die heutige Plenarsitzung. (Allgemeiner Beifall)

(Ende der Sitzung: 17:40 Uhr)

Dieses Protokoll wurde
am **3. Juli 2019**
in der Sitzung des Salzburger Landtages
genehmigt.

Landtagspräsidentin:

Schriftführer/in: